Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Freitag, den 16. Februar 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 40

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 16. Febr. Beide Häuser des Kongresses vertagten sich auf Montag; das Abgeordnetenhaus that dies ausdrücklich, um Herrn Longworth ehrende Theilnahme zu seiner Vermählung mit Frl. Alice Roosevelt auszudrücken.

Vorher wurde im Abgeordnetenhaus noch eine, von Grosvenor eingebrachte Gesetzesvorlage angenommen (mit 12[illegible] gegen 108 Stimmen), welche die Registrirung ausländischer Schiffe zwar verbietet, aber ausländische Schiffe, welche verunglückt und hier ausgebessert worden sind, zur Eintragung in die amerikanische [illegible] berechtigt, falls die Reparaturen mindestens 60 Prozent vom Werth des Schiffes betragen. Der Bundeszuschuß für landwirthschaftliche Versuchsstationen wurde in jedem Staate von $15,000 auf das Doppelte erhöht.

Washington, D. K., 16. Febr. Staatssekretär Root gab heute Erklärungen vor dem Abgeordnetenhauskomite für auswärtige Beziehungen und drang auf günstige Beschlußfassung betreffs der Konsularvorlage, welche vom Senat gutgeheißen worden ist.

Der Ausschuß für zwischenstaatlichen Handelsverkehr setzte heute sein Verhör bezüglich der Vorlage für reine Nahrungsmittel fort. Ex-Senator Mason von Illinois sprach zugunsten der Lorimer-Bill.

Alle wichtigen Zusätze zur Bahnratenvorlage, welche im Senatsausschuß für zwischenstaatlichen Verkehr schwebt, wurden auf nächsten Freitag zurückgelegt. Senator Tillman sandte ein Schreiben an den Ausschuß, worin er sagte, daß er von der Lungenentzündung bedroht sei und mehrere Tage hindurch den Ausschußsitzungen nicht werde beiwohnen können. Am nächsten Freitag wird auch die Anwesenheit des Illinoiser Senators Cullom erwartet.

Langsam voran!

Die Unterhandlungen zwischen Hartkohle-Industriellen und Arbeitern.

New York, 16. Febr. Der Arbeiter-Unterausschuß von Sieben, welcher in der gestrigen Konferenz zwischen den Hartkohlen-Grubenbesitzern und dem Lohnausschuß der Gewerkschaften ernannt wurde, begann heute damit, die Arbeitervorschläge — die schon im Allgemeinen den Arbeitgebern unterbreitet worden sind — im Einzelnen auszuarbeiten. Dies ist eine recht mühsame Aufgabe, und wahrscheinlich wird es mindestens eine Woche dauern, bis der Ausschuß seinen Bericht zur Unterbreitung an den Siebener-Unterausschuß der Arbeitgeber fertig haben wird.

Mittlerweile werden wahrscheinlich keine weiteren Entwicklungen vorkommen; denn die Grubenbesitzer können nichts thun, bis sie ganz genau wissen, was die Arbeiter verlangen.

Der Sonderausschuß der Arbeiter besteht aus Präsident Mitchell, drei Distriktspräsidenten und drei Schriftführern.

Hr. Mitchell führt von hier aus auch die Geschäfte der allgemeinen Organisation weiter und erhält viele Berichte aus den Weichkohledistrikten. Er ist in seinen Auslassungen sehr zurückhaltend.

Schlacht mit Räubern!

Defiance, P., 16. Febr. In einem nächtlichen Gefecht zwischen einem Bürgeraufgebot zu Evansport und 4 Räubern wurde einer der Letzteren verwundet. Indeß entkamen alle Räuber in einem Gefährt, das sie einem Farmer gestohlen hatten. Sie hatten die Spinde des Postamtes mit Dynamit gesprengt, aber nur für $30 Marken erbeutet. J. W. Schuter entdeckte die Räuber und rüttelte die Bürger auf. Man verfolgt jetzt die Kerle mit Hilfe von Schweißhunden aus Dayton.

Als Gouverneur von Alaska.

Washington, D. K., 16. Feb. Präsident Roosevelt hat den Posten eines Gouverneurs von Alaska D. H. Jarvis angeboten, welcher früher mit dem Zollkutterdienst in Verbindung stand, aber jetzt in Alaska privatgeschäftlich thätig ist.

Ausland.

Mit Besorgniß erwartet!

Die Montagssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 16. Februar. Mit ängstlicher Spannung erwartet man hier das Ergebniß der Sitzung vom ungarischen Abgeordnetenhaus, am nächsten Montag. Bekanntlich soll an diesem Tage das Dekret des Kaiserkönigs verlesen werden, welches den ungarischen Reichsrath auflöst, und es heißt, die Regierungsgegner seien entschlossen, sich der Auflösung zu widersetzen!

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Hr. Julius Just, erklärt in einem Interview, welches in „Die Zeit" dahier erscheint, das Haus werde nur der brutalen Gewalt weichen, und die Abgeordneten würden in die Auflösung nicht einwilligen, bis sie mit Bajonetten aus dem Gebäude getrieben würden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hamburg: Patrizia von New York.
Bremen: Main von Baltimore.

Heimgekehrter Deserteur verhaftet.

Lutherhaus wird verkauft. — Graf Dönhoff scheidet aus diplomatischem Dienst.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 16. Febr. Vor einem Kriegsgericht wird sich der, aus Gambsheim in Nieder-Elsaß gebürtige Karl Nesselbusch zu verantworten haben. Laut behördlicher Angabe desertirte er im Jahre 1878, diente dann in der Fremdenlegion und wanderte schließlich nach Amerika aus. In dem Glauben, daß sein Vergehen verjährt sei, kehrte er kürzlich zum Besuch nach der alten Heimath zurück. Aber sehr bald sah er sich verhaftet, und nun harrt seiner das kriegsgerichtliche Verfahren.

Das Lutherhaus in Eisenach ist sammt seinem historischen Inhalt von dem derzeitigen Besitzer zum Verkauf ausgeschrieben. Der verlangte Preis beträgt 70,000 Mark.

Der derzeitige preußische Gesandte am sächsischen Hofe, Wirklicher Geheimer Rath Karl Graf v. Dönhoff, wird im nächsten Juli pensionirt werden. Sein Nachfolger wird Johann Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, welcher seit dem 1. Januar 1900 preußischer Gesandter am hessischen Hofe ist.

Graf Dönhoff feierte letzten November in Dresden sein 50jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ihm zahlreiche Ehrungen und Aufmerksamkeiten zu Theil wurden. Er steht jetzt im 73. Lebensjahre. Graf Dönhoff vermählte sich im Jahre 1876 mit Maria Beccadelli di Bologna aus dem italienischen Hause der Principi di Camporeale. Die Ehe wurde im Jahre 1884 gerichtlich getrennt und vom päpstlichen Stuhl aufgelöst. Die geschiedene Frau heirathete 1886 den jetzigen Reichskanzler v. Bülow, welchem das Verhältniß zu ihr eine Zeitlang nachtheilig für sein dienstliches Vorwärtskommen geworden war.

In Metz starb der Gouverneur der Festung, Kavalleriegeneral v. Hagenow, in Kiel der Landgerichtsrath a. D. Hunold v. Ahlefeld, der älteste Offizier der schleswig-holsteinischen Armee. (Geb. 29. Februar 1819.)

In unterrichteten Kreisen gilt es als so gut wie gewiß, daß der Reichstag der Regierung die Vollmacht ertheilen wird, die Handelsbeziehungen mit den Ver. Staaten für ein Jahr selbstständig zu regeln. Man spricht hier deshalb von dem bevorstehenden Abschluß eines Provisoriums.

(Siehe die betreffenden Depeschen an anderer Stelle!)

Soll wahnsinnig sein:

Der Führer der Odessa'er Flottenmeuterei.

Odessa, Südrußland, 16. Febr. Leutnant Schmidt, der Führer der bekannten Flottenmeuterei dahier, dessen Prozeß nächste Woche in der Festung Otschakow stattfinden sollte, soll wahnsinnig geworden sein, nachdem er drei Tage hindurch die Annahme von Speise und Trank verweigert hatte.

St. Petersburg, 16. Febr. Angeregt durch die Bemerkungen des Admirals Rodschestwensky über Schurkereien beim Erbauen und Ausrüsten russischer Flottenschiffe — Gerüchte über dergleichen waren schon lange im Umlauf gewesen — hat sich der Marineminister Birilew zu einer gründlichen „Hausreinigung" aller betreffenden Departements entschlossen. Vor Allem wurde der Generalleutnant Malstow entlassen, welcher als Vorsteher des Lieferantenwesens in der Flottenbauabtheilung hauptsächlich für den Ankauf der Materialien verantwortlich war.

Onkel Sam übernimmt venezolanische Konsulatspapiere.

Paris, 16. Febr. Der amerikanische Generalkonsul dahier und die amerikanischen Konsuln in Havre, Bordeaux, Nizza, Marseille und Nantes haben durch das amerikanische Botschafteramt dahier Weisung vom Staatsdepartement in Washington erhalten, von den Archiven der venezolanischen Konsulate in diesen Städten Besitz zu ergreifen, jedoch keine neuen Geschäfte für dieselben zu erledigen. Die Weisung wurde prompt ausgeführt, und allenthalben wurde das amerikanische Siegel an diese Konsulatsarchive geheftet.

König Christians Leiche.

Kopenhagen, 16. Febr. Die Leiche des Königs Christian IX. von Dänemark wurde heute aus dem Christianborger Schlosse nach der Kathedrale in Roskilde gebracht; in dieser uralten Hauptstadt des Königreiches wird sie am Sonntag, unter den Gräbern von Christians Ahnen, ihre letzte Ruhestätte erhalten.

In ganz Kopenhagen wird tiefe Trauer gehalten und alle Geschäfte ruhen. Die Wegbringung der Leiche erfolgte in feierlicher Prozession, unter großem Zudrang. Viele hatten für Sitze an der Prozessionsroute entlang hohe Preise bezahlt.

Französische Schiffssubsidien.

Paris, 16. Febr. Die Deputirtenkammer nahm die Vorlage an, welche für die französische Handelsflotte Zuschußgelder bewilligt. Es wurde auch ein Zusatz gutgeheißen, welcher verlangt, daß auswärtige Schiffe, die in französische Häfen einlaufen, dieselben Gesundheits- und Sicherheits-Maßregeln annehmen sollen, wie französische Schiffe.

Singleton bleibt fern.

Die Untersuchung über den Glücksspiel-Grabsch vorläufig erledigt.

Sekretär Singleton von der Citizens' Association erfuhr erst heute Morgen, daß Bürgermeister Dunne ihn gestern Abend auf zehn Uhr heute Vormittag vorgeladen habe, um die Beweise vorzulegen und Zeugen vorzuführen dafür, daß Lotteriebudenbesitzer, welche Singleton mit einigen Polizisten überfallen wollte, vorher durch Geheimpolizisten der Wache an Desplaines Str. benachrichtigt und so in den Stand gesetzt worden seien, sich in Sicherheit zu bringen.

Singleton setzte sich über den Fernsprecher mit Bürgermeister Dunne in Verbindung und erklärte, er wünsche nicht ohne Vertreter in die Untersuchung einzutreten. Der Bürgermeister antwortete ihm sehr erregt, Singleton habe die Beschuldigungen ihm gegenüber in einem Schreiben gemacht, und er wolle ihnen auf den Grund gehen. Singleton weigerte sich aber, ohne Berather zu kommen, und erhielt zur Antwort, daß, wenn er einen formellen Prozeß wünsche, verpflichtet sei, sein Beweismaterial dem Staatsanwalt vorzulegen. Der Bürgermeister forderte dann die Mittheilung seiner Belastungszeugen dafür, daß der Polizeichef mit den Lotteriebudenbesitzern unter einer Decke stecke. Die Antwort war, daß er, Singleton, diese Anschuldigung nie erhoben habe, auch nicht gegen die Polizei, sondern nur, daß dieser Eindruck erweckt worden sei. Singleton versprach hierfür Beweise, auch über die im Betrieb befindlichen Lotteriebuden und über sonstige Glücksspielbetriebe.

Der Bürgermeister, von dem obige Mittheilung ausgeht, versichert abermals, daß er grenzenloses Vertrauen zum Polizeichef hege, und dieser legte ihm ein vom 1. November l. J. datirtes Schreiben an die Inspektoren und Kapitän Gibbons vor, in welchem er auf mehrere Beschwerden über Glücksspielbetriebe hinweist und die Unterdrückung der Buden, Verhaftung der Inhaber und die Erhebung von Anklagen unter dem Staatsgesetz fordert. Zweimal hat er seither jenen Befehl wiederholt, woraus hervorzugehen scheint, daß diejenigen, an welche er gerichtet ist, ihn mißachtet haben, vermuthlich aus „guten" Gründen.

„Was werden Sie jetzt thun?" wurde der Bürgermeister gefragt.

„Was kann ich thun? Hier erhebt ein Mann indirekt Anschuldigungen. Ob seine Angaben auf Wahrheit beruhen, darüber mag das Publikum sich ein Urtheil bilden, ich habe nichts zu sagen. Polizeichef Collins gehört seit einem Verteljahrhundert der Polizei an, hat immer einen guten Namen gehabt, und doch wird sein Charakter in solcher Weise verdächtigt. Aber der Hinweis auf die Behauptung, daß bis nach der Wahl alles in Ordnung sei, daß die Spieler mit anderen Worten „durch die Stadthalle" geschützt seien, ist die niederträchtigste Verdächtigung, von der ich jemals vernommen habe."

Der Polizeichef wie der Bürgermeister äußerten sich sehr abfällig über Sekretär Singletons Verhalten, doch scheint das die Wirkung gehabt zu haben, daß gestern Abend H. Sandberg, 153 N. Clark Str., und Mike Murray, 24 Halsted Str., unter Anklagen des Betriebs von Lotteriebuden verhaftet wurden, und vierzehn Besucher; diese gaben so ungewöhnliche Namen, wie Anderson, Smith, Burns, Wallace, Jackson, Kenney, Spencer und Peterson an. Ein Meyer in seinen verschiedenen Abweichungen, wie ai, ay, ei usw., war nicht darunter.

Schuldig befunden.

Dem früheren Geistlichen Egar C. Hughes winkt das Zuchthaus.

Vor einer Jury in Richter Dupuys Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute der frühere Geistliche Edgar C. Hughes des Betrugs schuldig befunden. Sein Mitangeklagter L. D. Abbott, von der vertrachten Firma L. D. Abbott & Co., Nr. 331 Wabash Ave., wurde freigesprochen. Hughes' Anwalt stellte den üblichen Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses.

Auf das Verbrechen, dessen der Angeklagte überführt ist, steht Zuchthausstrafe von 1 bis zu 14 Jahren.

Als Hauptbelastungszeuge gegen Hughes trat ein gewisser Walter C. Foster auf. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Firma, deren Haupt Hughes war, durch Zeitungsanzeigen Handlungsreisende suchte. Foster meldete sich und wurde angestellt, nachdem er $200 Kaution hinterlegt hatte. Er war kaum eine Woche unterwegs, als er zurückberufen wurde. Er verlangte sein Geld zurück. Da wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß er sich kontraktlich verpflichtete, jede Woche einen neuen Kunden zu erlangen. Dieser Verpflichtung sei er nicht nachgekommen. Deshalb halte sich die Firma an seiner Kaution schadlos.

Adam A. Klakowski, ein anderer Kläger, will in ähnlicher Weise um $100 beschwindelt worden sein.

Gegen Hughes und Abbott schweben weitere Anklagen.

— Druckfehler. — Die Musikkapelle eines Tanzlokals sucht für Sonntag Nachmittags noch einen Musikanten, der Lu f t hat, die Posaune zu blasen.

Sehr weitreichend.

Also soll die Entscheidung im Telephon-Prozeß sein.

Andere Gerechtsame hinfällig.

Was Hilfs-Korporationsanwalt Hoyne erklärt. — Die Chicago Telephone Co. will auf Neuverhandlung dringen. — Die Untersuchung des „Grabsch"-Unfugs.

Bürgermeister Dunne wurde heute von Hilfs-Korporationsanwalt Hoyne benachrichtigt, daß unter der an anderer Stelle erwähnten Entscheidung des Staatsobergerichts es möglich sei, die in drei Jahren erlöschende Gerechtsame der Chicago Telephone Co. zu widerrufen und die Gesellschaft zu zwingen, um einen neuen Freibrief zu ersuchen. Eine solche Maßnahme müßte der Staatsanwalt treffen, und mit diesem hielt Herr Hoyne heute Nachmittag eine Unterredung ab, um die Wiedereinschaltung der Fälle in den Gerichtskalender zu veranlassen zu dem Zweck der Ausführung der Staatsobergerichts-Entscheidung.

Anwalt Holt von der „Chicago Telephone Co." erklärt, daß er im Staatsobergericht auf nochmalige Verhandlung antragen werde, da dieses, wie er andeutet, möglicherweise bei dem 860 Druckseiten umfassenden Aktenmaterial einige wichtige Punkte übersehen habe. Es hat die Frage der Erhebung von „Zöllen" nicht entschieden, sondern nur erklärt, daß die Gesellschaft in den neuen Stadttheilen nur $125 für jeden Fernsprecher das Jahr nehmen dürfte, und Meilengeld. Jetzt bezahlten Abonnenten in jenen Stadttheilen $18 bis höchstens $75 das Jahr. Würde die Gesellschaft nur $25 für die Meile rechnen, so wäre der Preis für jene Abonnenten viel höher, als jetzt. Das Obergericht schiene die Sachlage nicht richtig erkannt zu haben, und daher wäre eine nochmalige Verhandlung wünschenswerth. Das könne durch ein neues Verfahren in den Gerichten unterer Instanz in die Wege geleitet werden. Auch die $175-Rate werde vom Obergericht nicht recht verstanden. Die Frage, ob die Stadt auch in dem neuen Stadtgebiet zu dem vertragsmäßig vereinbarten Antheil von Drei vom Hundert an den Roheinnahmen berechtigt sei, sei in der Entscheidung nicht berührt worden, da man sie aus dem Quo Warranto-Verfahren absichtlich ausgelassen und zum Gegenstande anderer, noch in der Schwebe befindlicher, Klagen gemacht habe. Die $175-Rate hatten drei frühere Korporationsanwälte, Green, Beale und Walker, in Gutachten für gesetzlich erklärt, und darauf gestützt sei jener Preis berechent worden. Seit 1902, als Richter Tuley diesen Preis für ungesetzlich erklärte, habe die Gesellschaft den „Spezialdienst" zu $125 eingeführt, den Abonnenten aber die Bedingung gestellt, $50 das Jahr nachzahlen zu wollen, falls die Gesellschaft dazu gerichtlich für berechtigt erklärt werden sollte.

Die Ansicht des Hilfskorporationsanwalts Hoyne über die Entscheidung stimmt mit den Ansichten des Herrn Holt nicht überein. Er erklärt, daß die Entscheidung auf alle halböffentlichen Nutzbarkeiten in dem neuen Stadtgebiet Anwendung finde, und daß auch alle Gerechtsame, welche von früheren Ortschaftsbehörden auf unbestimmte oder ewige Zeiten verliehen wurden, mit der Angliederung der Ortschaften an die Stadt erloschen seien. Nach der Entscheidung würden auch die Straßenbahn-, Elektrizitäts- und andere halböffentliche Gesellschaften auf Grund jener Gerechtsame keine Rechtsansprüche geltend machen können, welche mit den städtischen Ordinanzen nicht im Einklang seien. Herr Hoyne hat bereits eine Abschrift der Entscheidung, und er stellt diese als ganz außerordentlich weitgehend hin. Sie wird die gütliche Beilegung vieler Streitfragen ermöglichen.

Der Bürgermeister erklärt, er werde den Stadtathsausschuß für Gas, Oel und Elektrizität ersuchen, vorläufig die Unterhandlungen mit der Chicago Telephone Co. einzustellen, bis diese ihren Verpflichtungen der Stadt gegenüber nachgekommen und die Frage ihrer Gerechtsame entschieden ist.

Wieder ein „fauler" Bauinspektor.

Abermals sind vor der Zivildienstbehörde gegen einen Bauinspektor Anklagen erhoben worden, nämlich gegen Martin Niemes, welchem in der heute eingereichten Anklageschrift vorgeworfen wird, in achtzehn Fällen Verletzungen der Bauordnung geduldet zu haben. Ursprünglich waren 76 derartige Fälle zusammengestellt, die meisten wurden aber auf Niemes' Einwand, daß es sich um unbedeutende Dinge handle, gestrichen. Die zwölfte Ward ist Niemes unterstellt worden. Die Bauunternehmer in jener Ward sollen die Bauvorschriften für einen Scherz gehalten und danach gehandelt haben. Niemes ist heute vorläufig seines Amtes enthoben worden.

Vom Gerichtsschreiber-Grabsch.

Die Sachverständigen, welche die Bücher in den Kanzleien des Kreis- und Superiorgerichts untersucht haben, werden Montag dem County-Grabsch-Untersuchungsausschuß ihren Bericht unterbreiten und ein neues Buchführungssystem für jene Kanzleien empfehlen. Präsident Brundage bestreitet die ihm zugeschriebene Aeußerung, daß der Befund der Untersuchung die Erhebung von Anklagen gegen Chas. W. Vail, Leiter der Kanzlei des Superiorgerichts, rechtfertige. Er sei vielmehr der gerade entgegengesetzten Ansicht.

Aerzte-Prüfung für Countyhospital.

Die County-Zivildienstkommission hat heute die nachbenannten Aerzte: Dr. Fernand Henrotin, Bacon, Colwell, Harris, Chas. E. Kahlke, John Dill Robertson und Preble mit Vornahme der am 6., 7., 8. und 9. März stattfindenden Prüfung von Bewerbern um Anstellung als Hausärzte im Countyhospital betraut. Die Untersuchung findet in der Anstalt statt, und Anmeldungen von Bewerbern müssen bis Samstag, 5. März, Mittags, bei der County-Zivildienstkommission eingereicht werden.

Ein Lehrer im Amt.

Die Zivildienstkommission ernannte heute den Schullehrer Edward J. Padden, 882 Armitage Avenue, zum obersten Clerk im Amt des Stadtschreibers. Herr Padden ist der Nachfolger von T. H. White, der den Posten vorläufig bis zum Ergebniß der Zivildienstprüfung versah. Das mit der Stelle verknüpfte Gehalt ist $3600 das Jahr. Der Posten war bekanntlich durch den Rücktritt von Edward H. Ehrhorn erledigt worden.

Die Beseitigung der Tunnels.

Mayor Dunne will die Bundesregierung ersuchen, die für Beseitigung der Straßenbahn-Tunnels gesetzte Frist bis zum 1. August zu verlängern. Vielleicht wird er selber in dieser Angelegenheit nach Washington reisen. Ueber den Bericht seines Berathers A. B. Dupont betreffs der Aenderung der Triebkraft, die die Straßenbahnwagen über die Brücken bringen soll, wollte der Mayor sich nicht äußern, sagte aber, daß der Bericht vollkommen befriedigend sei.

Der Fleischtrust-Prozeß.

Großfleischer Armour heute vernommen.— Antrag auf Abweisung des Verfahrens.

Chas. W. Armour, Präsident der Armour Packing Co. und Vizepräsident von Armour & Co., ein Vetter von J. Ogden Armour, wurde heute als Zeuge in dem Verfahren vernommen, durch welches die Großfleischer versuchen, den Nachweis zu führen, daß sie nicht wegen Verletzung des Sherman'schen Antitrustgesetzes bestraft werden können, weil die Anklagen auf Angaben beruhten, welche sie selbst der Regierung, durch den Bundeskorporationssekretär Garfield, gemacht haben wollen unter dem angeblichen Versprechen der Straflosigkeit.

Die Angaben des genannten Zeugen über die Untersuchung des Geschäftsbetriebs der Armour Packing Co. decken sich mit denen anderer Zeugen über die gleiche Angelegenheit.

Arthur Meeker, Direktor und Generalsuperintendent von Armour & Co., wurde, wie auch schon gestern, wieder vernommen. Meeker sagte heute aus, daß Garfields Gehilfe Durand seinen Leuten Auftrag gegeben habe, ihm, dem Zeugen, alle statistischen Ausweise über das Geschäft von Armour & Co. vorzulegen, ehe sie die Ausweise mitnähmen. Das sei geschehen. Auch habe Kommissär Garfield ihm versprochen, den Großfleischern Einsicht in seinen Bericht, vor dessen Veröffentlichung, zu gewähren, um festzustellen, ob der Bericht irgend welche ihnen schädliche Mittheilungen enthalte. Garfield habe dem Zeugen erklärt, daß er sich streng an seine Weisungen halten und nur das Ergebniß der Untersuchung veröffentlichen würde.

Meeker wurde einem längeren Kreuzverhör durch Distriktsanwalt Morrison unterworfen. Er bestritt, daß er in den Ausweisen der Garfield'schen Unterbeamten irgend welche Veränderungen vorgenommen habe. Nach diesem Zeugen wurden Arthur Evans und andere Beamte der Firma Swift & Co. vernommen.

Zeuge Meeker litt an Gedächtnißschwäche. Er entsann sich nicht, ob er Einblick in alle statistischen Zusammenstellungen hatte, und daß einzelne dieser Berichte Monatelang in den Händen von Armour & Co. blieben; oder daß bei der Berechnung von Rindfleisch zweierlei Kosten, „schwarze" und „rothe", zur Verwendung gelangten. Das Verhör wurde durch Advokatengezänk sehr in die Länge gezogen.

Es verlautet, daß nach dem Schluß der Zeugenvernehmung der Distriktsanwalt Richter Humphrey ersuchen will, das Verfahren abzuweisen, weil die Angeklagten den Beweis schuldig geblieben sind, dafür, daß sie die vor Kommissär Garfield gemachten Aussagen unter Druck und unter Eid gemacht haben, daß sie vielmehr die Aussagen aus freiem Antriebe machten. Darüber dürfte es zu lebhaftem Advokatenstreit kommen. Sollte Richter Humphrey den Antrag ablehnen, so werden die Belastungszeugen, vor Allem Kommissär Garfield, vernommen werden.

Leset die „Sonntagpost".

Tod am Galgen.

Newcomb und Mueller erlitten ihn heute.

Newcomb starb gefaßt.

Nahm Abschied von seinen Mitgefangenen. — Vergeblicher Versuch von Ex-Richter Barnum, noch einen Aufschub für Mueller zu erwirken.

Robert Newcomb büßte heute Morgen um 10:44 Uhr die Ermordung seines Nebenbuhlers, seiner Geliebten und des Polizeisergeanten Shine mit dm Tode am Galgen. Er starb gefaßt und muthig. Festen Schrittes und ohne Zeichen von Furcht folgte er dem Priester auf das Hängegerüst, und während Gefängnißdirektor John Whitman ihm die Fesseln anlegte, stand er stumm und unbewegt. Ehe die weiße Kappe ihm aufgesetzt wurde, küßte er inbrünstig das Kruzifix, das der Priester ihm vorhielt. Newcomb trug einen nicht neuen schwarzen Anzug und ein dunkles weiches Hemd, das letzte Geschenk seiner alten Mutter. Die übliche Frage, ob er noch etwas zu sagen habe, wurde nicht an ihn gestellt, und er äußerte kein Wort auf dem Gerüst.

Newcombs letzter Gang.

Vorher aber, ehe er seinen letzten Gang antrat, sagte er zu Denen, die ihn begleiten sollten, daß er Frau Poore aus Eifersucht und die beiden Anderen aus Nothwehr getödtet hätte; auch bedauerte er wiederum, daß Richter Barnes bei der Verurtheilung nicht die übliche Fürbitte für seine Seele ausgesprochen hat. Er sei, sagte er, bereit, vor Gott zu treten, habe lange und inbrünstig um Vergebung gefleht und empfinde nun keine Todesfurcht mehr. Seine letzte Bitte an Herrn Whitman war, darauf zu sehen, daß seine Mutter nach seinem Begräbniß den Rest der $300 Lebensversicherung erhalte.

Um 10:13 Uhr betrat der oberste Hilfssheriff Charles W. Peters mit Gefängnißdirektor Whitman und mehreren Wächtern Newcombs Zelle und verlas das Todesurtheil, das Newcomb ruhig anhörte. Whitman band ihm darauf die Hände auf den Rücken, und Newcomb's letzter Gang begann. Zwei Hilfssheriffs gingen neben ihm, Whitman, Peters und eine Anzahl Wächter folgten. Whitman führte, am Galgen angelangt, den Verurtheilten auf die Mitte der Klappe, fesselte ihm Beine und Arme, umhüllte ihn mit einem weißen Mantel, zog ihm die Kappe über das Gesicht, trat zurück, gab das Zeichen, und die Klappe fiel.

Gefängnißdirektor Whitman hatte folgende Aerzte für den Leichenbefund gewählt:

Ralph Larson, Henry F. Lewis, W. T. Belfield, J. J. Meaney, Henry Sterble, W. R. Titzell, D. J. Dennis, M. Johnson, Don Deal, Charles F. Clayton, J. J. Leahy und H. O. Jones.

Newcomb starb 17 Minuten nach dem Fall der Klappe. Pastor Stewart von der „Institutional Church" gab ihm die letzten Tröstungen.

Trügerische Hoffnung.

Sofort nach der Hinrichtung Newcombs wurde mit den Vorkehrungen zu der von John Mueller begonnen. Herr Whitman hatte damit bis zum letzten Augenblick gewartet, da die Möglichkeit eines Einschreitens der Begnadigungsbehörde noch vorhanden war, gab aber schließlich zögernd den Befehl. Da erschien der frühere Richter Barnum, verwendete sich für Mueller und erklärte, er werde versuchen, bei einem Richter eine Verfügung zur ärztlichen Untersuchung Muellers auf seinen Geisteszustand zu erwirken. Hilfssheriff Peters zeigte sich auch bereit, zu warten, bis Dr. Patrick und Dr. McNamara den Mueller untersucht haben und ein Zeugniß für den Richter ausgestellt haben würden.

Das Zeugniß der Doktoren Patrick und McNamara über ihren Befund des Geisteszustandes Muellers wurde dem Richter Smith vorgelegt, der sich aber nicht veranlaßt sah, daraufhin einzuschreiten.

Schon um 12:30 erklärte Gefängnißwärter Whitman, daß die Hinrichtung Muellers vollzogen werden würde, was denn auch nach Eintreffen des richterlichen Bescheides um 12:43 geschah.

Außer Ex-Richter Barnum hatten sich die Anwälte E. M. Seymour und William Elliott und der österreichische Vizekonsul Sylvestri von Cleveland, O., für Mueller verwendet. Nachdem sie bei Hilfssheriff Peters einen kurzen Aufschub erwirkt, gingen sie zu Richter Kersten, der aber ablehnte, worauf sie dem Richter Smith das Zeugniß des Dr. Anton Bianiki vorlegten, daß nach seiner Ansicht Mueller jetzt geisteskrank sei. Dem stand aber das Zeugniß der Doktoren Patrick und McNamara gegenüber, die Mueller als geistig normal befunden hatten. Nach viertelstündiger Verhandlung lehnte auch Richter Smith ein schriftliches Einschreiten ab, erklärte sich aber bereit, einen Gerichtsdiener nach dem Countygefängniß zu schicken mit dem Ersuchen, Mueller noch etwas Zeit zu gewähren.

Newcomb schreibt Briefe.

Um 9:15 Uhr trafen Leutnant Morgan Collins und zehn Polizisten von der Chicago Ave.-Bezirkswache im Gefängniß ein und nahmen im Hofe und an verschiedenen Stellen des Gebäudes Aufstellung. Obend stand Newcomb am Fenster, schaute auf die vorübergehenden Schulkinder hinab und weinte. Bald darauf kam seine Mutter und später Pastor D. P. Roberts. Newcomb hat in der letzten Woche über 40 Briefe an Leute auf der Südseite geschrieben. Er übergab sie heute Morgen dem Gefängnißdirektor mit der Bitte um Beförderung.

Ihre letzte Nacht.

Die beiden Galgenkandidaten verbrachten in ihren Zimmern im Countygefängniß eine ruhelose Nacht. Newcomb schlief wenig und wanderte schon in den frühen Morgenstunden im Zimmer auf und ab im Gespräch mit dem Wächter. Zuweilen blieb er stehen und betete. Nach kurzem Schlaf zwischen 3 und 4 Uhr erzählte er, ihm habe geträumt, Gouverneur Deneen hätte ihm einen Aufschub gewährt, dann brach er in Thränen aus und betete wieder. Zum Frühstück genoß er Schinken und Eier, Bratkartoffeln, Pflaumen und Kaffee.

Mueller schlief besser als Newcomb, erwachte kurz nach diesem und verzehrte ein leichtes Frühstück. Er schien dann guten Muthes zu sein. Vor dem Zubettegehen spät am Abend hatte er mit seinen Wächtern Karten gespielt. Sechs Wächter hielten die ganze Nacht hindurch Wache bei den Verurtheilten, George Hublet, Ernest Monohan und Patrick Sullivan bei Newcomb, John Duff, D. W. Ward und Charles Olson bei Mueller. Dieser erhielt bald nach seinem Erwachen den Besuch zweier barmherzigen Schwestern.

Newcomb nimmt Abschied.

Als letzte Gunst bat sich Newcomb gestern Abend vom Gefängnißdirektor Whitman die Erlaubniß aus, von allen gefangenen Negern im Gefängniß Abschied nehmen zu dürfen. Nach einigem Zögern ertheilte Herr Whitman die Erlaubniß, und Newcomb und seine gefangenen Rassegenossen wurden aus ihren Zellen in die Kapelle geführt. Es wurde ein kurzer Gottesdienst abgehalten, und nachdem alle Anwesenden das Vater Unser laut gesprochen, erhob sich Newcomb zwischen zwei Wächtern und hielt eine Abschiedsansprache von fünf Minuten, worin er betonte, daß schlechte Gesellschaft und Trunk sein bevorstehendes Schicksal verursacht hätten. Als die Gefangenen die Kapelle verließen, stand Newcomb an der Thür und schüttelte jedem die Hand.

Ihr Anspruch verjährt.

Richter Mack entscheidet eine Klage zu Gunsten von A. O. Slaughter & Co.

Im Kreisgericht entschied heute Richter Mack eine von den Nachlaßverwaltern der verstorbenen Frau Medora Gale Thompson gegen die Firma A. O. Slaughter & Company anhängig gemachte Klage zwecks Wiedererlangung von über $100,000 zu Gunsten der Beklagten. Frau Thompson, die vor mehreren Jahren starb, hinterließ ein Vermögen von $250,000. Jahrelang vor ihrem Tode hatte sie durch Vermittelung der Firma A. O. Slaughter & Co. in Aktien spekulirt. Im August 1903 machten die Nachlaßverwalter eine Klage anhängig, um die Firma zu zwingen, Aktien, die sie im Auftrage und für Rechnung der Frau Thompson erstanden hatten, ihnen auszuliefern. Sie begründeten ihren Antrag damit, daß die Geschäftstransaktionen zwischen der Frau Thompson und der Firma Glücksspiel und daher null und nichtig gewesen seien.

Die beklagte Firma machte zu ihrer Rechtfertigung geltend, daß sie nur gesetzlich statthafte Geschäfte betreibe. Aber angenommen selbst, daß es sich um Glücksspiel handelte, so könnten die Kläger nicht die Aktien zurückverlangen, ohne der Firma allen der Frau Thompson gezahlten Profit zurückzuerstatten. Der Richter erklärte in seiner Entscheidung, daß die fraglichen Geschäfte gesetzlich statthaft gewesen seien. Aber ob das der Fall sei, oder nicht, darauf komme es gar nicht an. Er müsse die Klage zu Gunsten der Firma A. O. Slaughter & Company entscheiden, da die Ansprüche der Kläger längst verjährt sind.

* Nach einer Photographie, die Frau James Doyle aus Adelaide, Australien, der hiesigen Polizei von ihrem Bruder James Nash geschickt hat, glaubt man annehmen zu dürfen, daß dieser Bruder mit einem Bäckereiarbeiter identisch ist, der sich hier am 8. August beim Lincoln Park ertränkt hat. Der Mann hatte im Nicolette-Hotel an Fifth Ave. und Randolph Str. gewohnt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend klar, morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit bei steigender Luftwärme; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht 20—25 Grad über Null; frische südliche Winde.

Illinois, Indiana und Wisconsin: Heute Abend und morgen im allgemeinen klar; steigende Luftwärme; frische südliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen klar; langsam steigende Luftwärme; frische südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 19 Grad; Nachts 12 Uhr 20 Grad; Morgens 6 Uhr 16 Grad; Mittags 12 Uhr 23 Grad.

Männer und Frauen die arbeiten—Hört!

Diejenigen von Euch die wegen Arbeit bei den Adressen nachfragen, die in der „Verlangt-Anzeigen-Abtheilung" der größten Zeitung in Chicago—

The Tribune

stehen, erhalten die beste Art Arbeit und die besten Löhne, die in der Stadt zu haben sind.

Ganz gleich, welche Art Arbeit Ihr am besten verrichten könnt, eine Stelle, wie sie Euch gefällt, ist beinahe immer offen in den Spalten von „The Tribune".

Unter den Leuten, die in der „Tribune" wegen Hilfe anzeigen, sind solche die Vermögen und schöne Häuser haben, andere wohnen bei ihnen und arbeiten für sie, sie sind von Luxus umgeben.

Sie brauchen Euch jetzt und Ihr erhaltet diese guten Stellen, wenn Ihr bald hingeht, sonst erhält sie Jemand anderes, der schneller ist als Ihr.

Beachtet—Jeden Tag ist es eine Gelegenheit von guter Arbeit mit gutem Lohn in angenehmer Umgebung angezeigt in der „Verlangt-Anzeigen-Abtheilung" der

Chicago Daily Tribune

Ihr könnt ein Exemplar an jeder Straßenecke für 2c erhalten.

Roi Galant und dem Mer de Glace etwas ahnt. Und das gibt ihr die innere Freiheit zurück."

Wespen sah sein Gegenüber durchdringend an und lächelte.

„Was haben Sie soeben gedacht, Wespen?"

„Lieber Arsentjakow, ich freute mich, daß die Zeit heilt! Wie gut, daß nicht jeder Leidende, der enttäuscht wird, sich gleich aus dem Leben stiehlt. So vor neun Jahren vermochten Sie noch nicht, so objektiv von meiner Kousine zu sprechen!"

„Da haben Sie wohl recht; aber unser Leben bringt Jedem neue Ueberraschung. Wir marschiren Alle in einer Art Zickzackkurs. Es landet doch wohl kaum einer dort, von wo er ausgegangen! — — Doch es ist Zeit, lieber Freund, ich muß noch zu Meyens zum Abendessen fahren. Sonst warten die lieben Menschen, und ich komme erst bei ihnen, und dann zum Nachtzuge zu spät!"

„Ich werde noch ein paar Zeitungen durchblättern. Also, lieber Arsentjakow, glückliche Reise und gesundes Wiedersehen. Wenn Sie auf dem Rückwege wieder hier Station machen —"

„O nein, ich gehe zurück über Calais, Paris nach Madrid und Lissabon!"

„Ach was! Schade, ich wollte Sie gerade im Namen meiner Frau feierlichst einladen," fuhr Wespen fort. „Nun, wir werden dann eben später einmal die Freude haben! Gute Ueberfahrt und herzliche Grüße an meine Verwandten."

Der Russe schüttelte ihm freundschaftlich die Hand und verließ ihn.

Spät am nächsten Abend fuhr Arsentjakow abgespannt und reisemüde in der Viktoria-Station in London ein. Er hatte die feste Absicht, sich wie stets in's Cecil-Hotel zu begeben. Zu seiner Ueberraschung hörte er, als er den Waggon verließ, freudig seinen Namen rufen. Erstaunt blickte er sich um und sah ein schlankes, junges Mädchen auf sich zu eilen.

„Onkel Kola! Onkel Kola! Herzlich willkommen!" sagte die helle Stimme freudig, und Eva Röder umarmte und küßte ihn innig. „Haben wir Dich doch abgefangen!"

„Wir?" fragte er und sah sich um. Etwas zögernd nahte sich ihm ein schlanker, bartloser Engländer.

„Das ist Edward Groham, mein Verlobter, lieber Onkel. Erstens wollte er mich so spät nicht allein fahren lassen; zweitens hat er Mama versprochen, Dich um jeden Preis dem Hotel abspenstig zu machen. Im Röder House erwarten Dich offene Arme, ein gedeckter Tisch und ein hübsches Zimmer. Diesmal entgehst Du uns nicht!"

„Ich gebe mich gefangen, liebes Kind," entgegnete er und wandte den bewundernden Blick von dem schönen Mädchen zu dem Bräutigam. Die Herren schüttelten sich die Hände. „Gratuliere, Mister Groham! — Also Sie sind der langjährige Pensionär und hoffnungsvolle Ingenieur, der uns dies siebzehnjährige Baby entführen will? Nun, Sie bekommen unsere Eva aber nicht eher, ehe sie nicht ein paar Monate bei uns in Moskau war! Merken Sie sich das!"

Groham lächelte und erwiderte einige Sätze. Dann verabschiedete er sich. Seit er mit Eva verlobt war, wohnte er nicht mehr in der Pension.

Arsentjakow und das junge Mädchen bestiegen einen Wagen und warteten, bis der Porter den Koffer verladen hatte. Dann fuhren sie durch die Riesenstadt nach dem Westen, wo die Röder'sche Pension in zwei Häusern, dicht am Hyde Park, untergebracht war.

„Gut, daß ich Dich allein spreche, mein Kind," sagte Arsentjakow. „Wie steht es daheim?"

„Die Zimmer sind alle besetzt, und wie es mit Papi im Office steht, weißt Du besser als ich, lieber Onkel!"

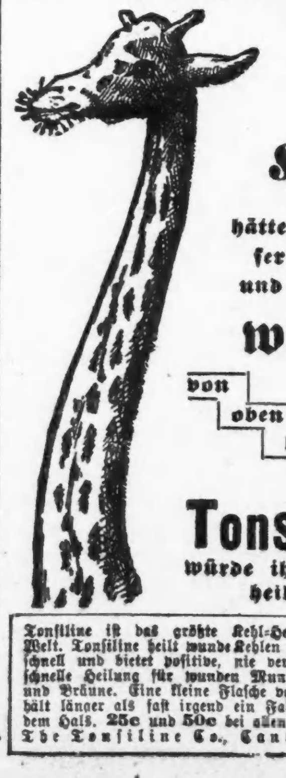
„Eva, Eure Schicksale haben Euch nothwendigerweise früher reifen lassen müssen, als andere Mädchen Euren Alters. Darum spreche ich mit Dir auch nicht wie sonst mit einer Siebzehnjährigen," fuhr Arsentjakow fort. „Ich frage nicht aus Neugier, das weißt Du! Darum sage mir: wie steht es mit den Eltern?"

Eva seufzte schwer.

Er sah, wie ihr feines Köpfchen mit den blonden Haarmassen sich tief senkte. „Ach, Onkel," entgegnete sie bittend, „wenn Du uns da helfen könntest, uns und den Eltern. Es ist schrecklich! Wir leiden ja Alle unter den unnatürlichen Verhältnissen! Wir Töchter am meisten. Ich kann Dir das nicht so schnell erklären!"

„Ich glaube, Euch zu verstehen, Eva!"

(Schluß folgt.)



Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Gesell' und er wäre **wund** von oben bis unten **Tonsiline** würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. ... 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co., Canton, Ohio.

Lokalbericht.

Bankkrach.

Schwere Anschuldigungen gegen Beamte der Bank of America.

Die Richter Holdom und Chytraus setzten gestern Abend auf Antrag von John E. Kavanaugh einen Massenverwalter für die Bank of America in der Person von Daniel D. Healy ein. Healy, früher Präsident der Countybehörde und einer der Direktoren der Bank, hinterlegte $150,000 Bürgschaft und trat heute sein Amt an.

Die Bank of America ist ein neues Bankgeschäft und hat ihre Geschäftsräume im Ashland Block. Herr Kavanaugh, ein vermögender Besenkornhändler und Aktionär der Bank, erhebt in seinem Gesuch um Einsetzung des Verwalters schwere Beschuldigungen gegen die Bankbeamten, namentlich gegen den Präsidenten, den früheren Richter Abner Smith, und den Vize-Präsidenten G. F. Sorrow. Sie sollen sich selbst Geld geliehen und so gut wie werthlose Hypotheken und Handelspapiere als Pfänder hinterlegt haben. So wird u. A. dem Präsidenten Smith vorgeworfen, er habe als Sicherung eines Darlehens von $25,000 zwei von seinem Dienstmädchen unterzeichnete Schuldscheine und zweite Hypotheken ohne Marktwerth angenommen. Ferner sollen $150,000 von der Bank gegen falsche Schuldscheine und Wechsel eines Holzhändlers und Spekulanten Namens F. W. Creelman ausgeliehen worden sein.

Die Thüren der Bank sind zwar geschlossen, aber der Verwalter und die Direktoren und Aktionäre, die in das Treiben Einblick genommen haben, versichern, daß alle Einleger voll ausbezahlt werden würden. Die Einlagen belaufen sich auf etwa $300,000. Hiervon sind 40 Proz. in der Bank, der Rest ist in guten Papieren und Grundeigenthum angelegt. Der Verlust wird einzig auf die Aktionäre fallen, die ein Kapital von $500,000 eingezahlt haben.

Die Spareinlagen, im Betrage von $25,000, werden heute im Sprechzimmer von Clarence S. Darrow im Ashland Block zurückgezahlt. Herr Darrow war Aktionär und hat die Untersuchung geführt, die zur Einsetzung des Verwalters führte. Er zahlt das Geld aus eigener Tasche in der Erwartung, entschädigt zu werden, sobald die Bestände flüssig gemacht sind.

Der Krach ist, nach Kavanaughs Behauptung, nur durch Mißwirthschaft herbeigeführt und durch ein Darlehen von $200,000 an Creelman verursacht worden. Creelman, der sich in seine Zimmer im Hotel Metropole eingeschlossen hat, schloß einen Vertrag mit den Bankbeamten, wonach er Kredit bis zur Höhe von $150,000 hatte unter der Bedingung, daß er für $50,000 Aktien kaufte. Schon am Tage der Eröffnung der Bank begann er zu borgen und hat im Ganzen $200,000 geliehen, wofür er werthlose Wechsel, Checks und Papiere gegeben haben soll. Der Bankerott einiger Gesellschaften, bei denen er betheiligt war, hinderte ihn, seinen Verpflichtungen der Bank gegenüber nachzukommen, so daß diese in Schwierigkeiten gerieth. Smith und Sorrow sollen ebenfalls große Summen, ersterer $50,000 bis $60,000, gegen angeblich werthlose Pfänder, von der Bank geliehen haben.

Herr Darrow, Anwalt des Verwalters und der Aktionäre, erklärt zwar, daß die Handlungsweise der Beamten theilweise im Widerspruch mit den Gesetzen steht, daß aber voraussichtlich keine Verhaftungen erfolgen werden, da die Beamten auf technische Gründe hin sich gut vertheidigen könnten.

Herr Smith stellt jede unehrliche Absicht in Abrede. Creelman habe sich als Besitzer eines Vermögens von über $1,500,000 ausgegeben, $50,000 eingezahlt und gute Papiere gegeben. Niemand werde Geld verlieren. Die Untersuchung der Bankgeschäfte begann am 1. Februar.

Der Fall McReynolds.

George McReynolds gab gestern vor dem Gerichtsreferenten Eastman seine Zahlungsunfähigkeit zu, indem er seine Antwort auf das Gesuch um Bankerotterklärung zurückzog. Er hatte darin in Abrede gestellt, daß er zahlungsunfähig wäre. Die Verhandlungen werden bis zum 26. Februar unterbrochen, da McReynolds versprochen hat, bis dahin eine vollständige Liste seiner Bestände aufzustellen. Frau McReynolds hat vom Anwalt der Gläubiger, James Rosenthal, Erlaubniß bekommen, auf zwei Wochen nach New York zu reisen. Sie wird später vielleicht nochmals als Zeugin vernommen werden, um Aufschluß über den Verbleib der $28,000 zu geben, die ihr Gatte, wie er unter Eid erklärt hat, jährlich zur Bestreitung des Haushalts hergab.

Schon um 7 Uhr heute Morgen fanden sich viele Apothekergehilfen, die ihre Ersparnisse der Bank anvertraut hatten, vor den verschlossenen Thüren ein. Die Bank soll namentlich in den Apotheken Reklame für sich gemacht und viele Apothekergehilfen als Einleger gewonnen haben. Gegen 8 Uhr erschien Hilfskassirer R. H. Howe, drückte sein Bedauern aus und sagte den Leuten, sie würden ihr Geld im Laufe der nächsten zehn Tage erhalten. Wer bei Herrn Darrow vorsprechen wollte, würde es gleich bekommen.

Fünfzehn Jahre Zuchthaus.

Zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe ist gestern John Wichert verurtheilt worden, der sein drei Monate altes Kind ertränkt hat, indem er's auf der Nordseite in den Fluß warf.

* Kreisrichter Tuthill ist auf einem schlüpfrigen Bürgersteig ausgeglitten und hat sich dabei eine Knöchelverrenkung zugezogen, die ihn auf geraume Zeit dienstunfähig machen dürfte.

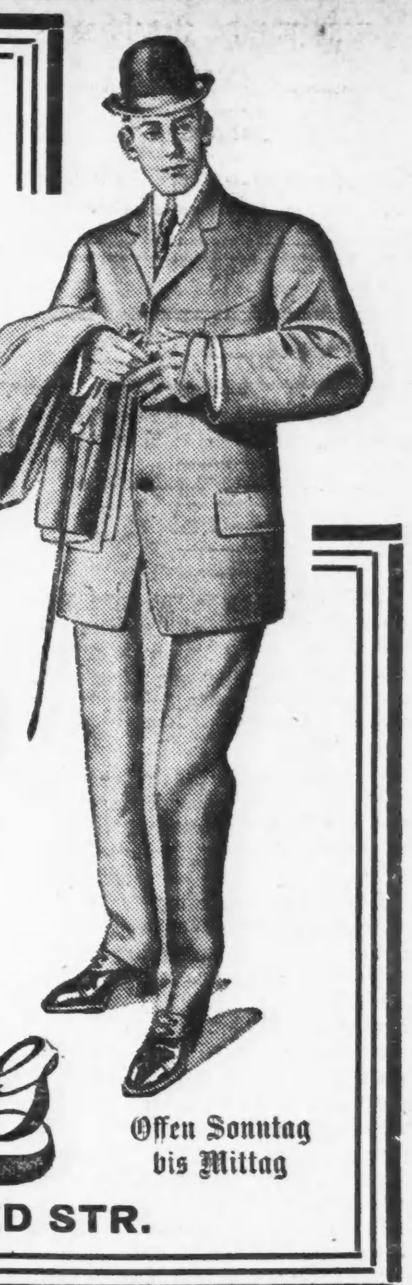
Speziell

Nur morgen!

225 hochfeine Männer-Anzüge, Alles neue Frühjahrs-Waaren,

durchweg handgeschneidert, in sehr modernen Kammgarnen, Tweeds und Cheviots, einfach- und doppelbrüstig, Eure Auswahl von sämmtlichen Anzügen in der Partie, morgen nur **$8.75**

Die feine Qualität dieser Kleidungsstücke und die Thatsache, daß jedes derselben in korrekter Weise während der ganzen Frühjahrs-Saison getragen werden kann, machen diese herabgesetzten Preise ganz besonders werthvoll.



Außerhalb des hohen Miethe-Distriktes.

Yondorf's Big Store

Offen Sonntag bis Mittag

VAN BUREN UND HALSTED STR.

Vom Felde der Politik.

Der demokratische Staatsausschuß setzt Zeit und Ort der Konvention fest.

Im Sherman House traten heute Mittag die Mitglieder des demokratischen Staatsausschusses zusammen, um Zeit und Ort der demokratischen Staatskonvention zu bestimmen. Abgehalten wird sie, gleich der republikanischen, in Springfield, wahrscheinlich am 7. Mai, acht Tage vor der anderen. Die County- und die Staatssenats-Konventionen finden am 2. und 9. Mai statt. Der demokratische Staatsausschuß hat auch die Stellen zweier ausgeschiedener Mitglieder, Wyand von Rushville und des verstorbenen John J. Seeley, Mitglied „at large", zu besetzen. Bewerber sind Sheriff und Countyausschuß-Vorsitzer De Wolf von Canton und Redakteur Wheeler von Quincy, beide Anhänger von Hearst. In der Staatskonvention werden 900 Parteigenossen Sitz und Stimme haben, je einer für 400 für Parker-Wahlmänner 1904 abgegebene Stimmen haben, je einer auf 400 für Kandidat vorgeschlagen oder aufgestellt werden wird, ist noch nicht entschieden.

Aus dem republikanischen Lager.

Die vom republikanischen Staatsausschuß erlassene Aufforderung an die Countyausschüsse, sich nicht in den Streit um die republikanische Bundessenats-Nomination zu mischen, oder Kandidaten zu empfehlen, wird dahin gedeutet, daß sie Gouv. Deneen der Nothwendigkeit enthebt, sich offen für Yates zu erklären. Von seinen Freunden ist Edward D. Shurtleff von Marengo, Sprecher im letzten Staats-Abgeordnetenhause, aufgefordert worden, als Saatsschatzmeister-Kandidat aufzutreten, Shurtleff hat aber abgelehnt und spekulirt wieder auf den Sprecherposten. Durch Shurtleff hoffte man, Bundessenator Hopkins' Maschine im elften Kongreßbezirk zu sprengen.

Gouv. Deneen hat Isham Randolph, Henry M. Schmoldt, Beardstown, und Henry W. Johnston, Ottawa, zu Mitgliedern der neu geschaffenen Staatskommission für innere Verbesserungen ernannt, deren Aufgabe in der Trockenlegung von Flüssen überschwemmter Ländereien und in der Mitarbeit bei der geplanten Anlage einer Tiefwasserfahrstraße vom Michigan-See nach dem Meerbusen von Mexiko bestehen soll.

Freudenfest.

Im Del Prado Hotel, 59. Str. und Washington Ave., wird der demokratische Klub der 7. Ward heute Abend ein Liebesmahl veranstalten, als „Beweis der Versöhnung unter den Parteigenossen." Bürgermeister Dunne, Korporationsanwalt Lewis, Wm. A. Doyle und Stadtvater Dever sind die Festredner.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Hotelgesellschaft dehnt sich aus.

Im Grundbuchamt wurde gestern die Uebertragung des Grundstückes 232 Michigan Ave. an die Congreß Hotel Co. gebucht. Die Hotelgesellschaft hat den Platz für $65,000 von Frau Ella E. Southgate gekauft und wird ihn, zusammen mit dem schon früher von ihr erworbenen Blair'schen Grundstück als Baustelle benutzen für einen weiteren Anbau zum Auditorium „Annex".

Herr Wm. A. Wieboldt hat von Peter Fox für $40,000 das Grundstück an der Nordostecke von Milwaukee und Ashland Avenue gekauft.

Aus dem Besitz von Eldridge F. Russel in Pasadena in den von Wm. A. Humphrey ist gegen Zahlung von $25,000 das Grundstück an der Nordwestecke von Kinzie und Halsted Str. übergegangen. Es mißt 125 bei 116 Fuß.

Für $70,000 hat H. E. Kreuter von Peter Ott das Oakley Zinshaus, Ecke Oakley Ave. und Wilmot Ave., erworben. Der Käufer hat an Zahlungsstatt dem Verkäufer 1400 Acker Land in der Niederung des Kankakee-Flusses überschrieben.

Von der Jennings Real Estate Co. hat Herr Charles T. Richey auf sein Zinshaus an der Nordwestecke von Ainslie Str. und Evanston Ave. ein Darlehen von $40,000 erlangt.

Das 92 bei 165 Fuß messende Grundstück an der Nordwest-Ecke von Paulina Str. und Montrose Blvd. nebst dem darauf befindlichen großen Zinshaus ist von Samuel N. Crowen für $90,000 an Albert E. Ziehme verkauft worden, der als Theilzahlung ein auf $17,500 bewerthetes Grundstück an der Nordwest-Ecke von W. Ravenswood Park und Sunnyside Ave. in den Kauf gegeben hat.

* Ein reumüthiger Unbekannter hat dem County-Schatzmeister brieflich $40 übermittelt mit der Erklärung, er habe dem County diesen Betrag an Steuern vorenthalten.

* Eine Klage auf Zahlung von $5000 Schadenersatz hat die Nr. 22 Sangamon Str. wohnhafte Frau Mary McNally gegen den Pastor Hazlen von der episkopalen Peter-Pauls-Kathedrale angestrengt, weil dieser angeblich die Polizei veranlaßt hat, in ihrem Hause nach dem Rechten zu sehen.

HILLMAN'S STATE & WASHINGTON STS.

Hillman's — Kleider-Laden — Zweiter Floor.

Boys' dollar knee pants 55¢

3000 Paar, Größen 3 bis 16 Jahre

Die Stoffe in diesen Kniehosen sind so gut, wie sie aussehen — und das ist sehr viel gesagt, wie Ihr sagen werdet, wenn Ihr sie seht. Es sind im Ganzen über 100 Muster und Schattirungen vorhanden, aus denen Ihr leicht ein passendes Paar für den Rock Eures Knaben wählen könnt. Da die meisten Knaben 3 bis 6 Paar Hosen mit jedem Rock austragen, so ist dieser Punkt von größter Wichtigkeit. Ihr habt viele ebenso gute Kniehosen zu $1 u. $1.25 gesehen, aber bei der großen Ersparniß am Samstag, kaufen sparsame Frauen für den späteren Gebrauch **55c**

$1.85 für Kniehosen-Anzüge für Knaben, sowohl in Winter-Schwere, wie in Frühjahrs-Facons. Viele der Winter-Schwere wurden früher für 3.45 verkauft, keiner davon für weniger als 2.45. Die Frühjahrsmuster sind in neuen Facons, frisch von den Fabriken. Für den Samstag-Verkauf haben wir sie sämmtlich in ein Sortiment gruppirt u. zwar zu einem Preis. Darunter befinden sich doppelknöpfige Anzüge, Norfolk-Anzüge, Buster Brown-Anzüge, Matrosen- und Eton Blouse-Anzüge alle zum gleichen Preis, morgen **1.85**

Auswahl von 1,000 Paar von $2.50 und $3.00 Geschäfts-Beinkleider für Männer, Samstag zu 1.45

Zu diesem Preis kann sich ein Mann zwei oder drei Extra-Paar kaufen. Der gewöhnliche Preis für eine gute Qualität Geschäftshose — $2.50 bis $3—kauft morgen zwei Paar, u. dieselben sind ebenso gut, wenn nicht besser als die gewöhnliche Sorte $2.50-Hosen, in beliebten Mustern und guter Qualität Stoffen, alle Taillen, 30 bis 44; alle Längen, 29 bis 35; ein Preis— **1.45**

$10, $12 und $14 Männer-Anzüge reduzirt auf $7. Wenn Ihr einen gut aussehenden, gut passenden und sehr dauerhaften Geschäfts-Anzug wünscht, braucht Ihr morgen nur $7 auszugeben, um ihn zu erhalten. Einfache und doppelbrüstige Styles, früher $10, $12 und $14, reduzirt zu **$7**

Hat Euer Ueberzieher ein schäbiges Aussehen? Vertauscht denselben mit einem neuen im Werthe von $12 bis $15, zu **7.50**. Wählt morgen den Ueberzieher, den Ihr nächsten Winter zu kaufen beabsichtigt. Anstatt $12 bis $15 dafür auszugeben, spart Ihr fast die Hälfte. Schwarz, grau u. fancy Mischungen, in mittleren und vollen Längen, eine gut zahlende Anlage zu **7.50**

Gottes Mühlen.

Roman von Ernst Georgy.

(30. Fortsetzung.)

Alle dachten einige Minuten nach.

„Die veränderte Umgebung, die neuen Lebensbedingungen, der unausgesetzte Fleiß und das feste Ziel, das beide im Auge haben, das wird diesen Menschen vorwärts helfen!"

„Vorwärts nebeneinander!" sagte Lisbeth klagend. „Glauben Sie nicht, daß aus diesem entsetzlichen Nebenherlaufen doch noch einmal eine neue Ehe werden kann, daß eine Aussöhnung möglich ist?"

„Liebe Freundin, ich bin kein Prophet! Aber ein Jammer wäre es, wenn diese Beiden bei ihrer Jugend sich nicht wiederfinden sollten. Ich glaube, sie könnten jetzt noch glücklich werden!"

„Meine Ansicht ist, daß Franz Röder gern die Hand zur Versöhnung reichen würde," rief der Hauptmann, „ob aber Julie sie nehmen wird?"

„Das wissen die Götter! Vorläufig jedenfalls noch nicht! Noch sind ihre schweren Wunden nicht vernarbt, noch bluten sie bei der leisesten Berührung. Vorerst muß sie sich erst an das Gute, an die Freiheit gewöhnen! Es ist ihr noch beinahe unglaublich, daß sie in England kein Kainszeichen mehr trägt! Noch heute meidet Julie die Auffahrten im Hyde Park und die vornehmen Kaufhäuser aus Angst, Menschen zu begegnen, die sie von früher her kennen. Sie war doch öfter in London, auf der Insel Wight und war in der englischen Finanzwelt gut bekannt. Aber diese wunderbare Stadt ist ein Meer und wird ihr, dem Tropfen, nach und nach die Ruhe wiedergeben!"

„Selbstredend; kommt Zeit, kommt Rath!"

„Gewiß! Und nach Allem, was Lisa erzählt, sind die Auspizien günstig, nicht wahr, Schatz?" fragte Frau von Meyen, ihrem Gatten die Hand reichend.

„Ich hoffe, ich hoffe!" sagte er nur und küßte die liebe, warme, feste Rechte des geliebten Weibes.

XXII. Kapitel.

Wieder saßen sich Arsentjakow und Ernst Wespen im Café Bauer an einem kleinen Tischchen gegenüber. Wieder eilten viele Bekannte des Bankiers mit höflichen oder freundschaftlichen Grüßen an ihnen vorbei. Beide Herren tranken einsilbig ihren Thee und blickten in das ringsum herrschende Gewühl.

„An diesem Lokal sind die Zeiten spurlos vorübergegangen," sagte der Russe, „die Physiognomie des Raumes und seiner Besucher ist noch ganz die gleiche! Das Leben geht weiter! Wir aber?"

„Ja, lieber Freund, haben Sie sich eigentlich einmal ausgerechnet, wie lange es her ist, daß wir Beide hier so zu Zweien saßen?" meinte Wespen.

„Eine ganze Spanne Zeit ist wohl seitdem verflossen!"

„Aber eine recht lange und inhaltreiche! Ich werde es Ihnen einmal zu Gemüthe führen. Merken Sie auf! Wir saßen hier an einem Januar-Vormittag. Im Juli wurde mein Vetter Franz verurtheilt. Vier Jahre war er da draußen, und vier und ein halbes Jahr leben Röders nun schon in London. Das macht rund so neun Jahre, lieber Freund!"

„Stimmt, stimmt! Ich merke den Zeitraum an mir selbst," entgegnete Arsentjakow. „Ich bin nicht jünger geworden. Das alte Herz hüllt sich in sein Fett und will nicht mehr so recht mit."

„Und trotzdem wollen Sie jetzt im Februar nach London? Das heiße ich Kourage! Sie gehen so von Moskau nach England, wie unsereins von hier nach Potsdam. Mein seliger Vater bewunderte schon immer Ihre Reiselust und Energie!"

„Nun, die Lust war diesmal nicht gerade so groß! Man lebt herrlich in Moskau zur Winterszeit! Auch trenne ich mich von Jahr zu Jahr schwerer von Weib und Kind! Aber nach Allem, was ich Ihnen seit einer Stunde auseinandergesetzt habe, sehen Sie wohl ein, daß es meine Pflicht ist, endlich Franz an die rechte Stelle zu setzen!"

„Ja, er hat sich überraschend entwickelt!"

„Er hat einfach mein Haus um das Vierfache gehoben. Ich danke ihm durch die beiden letzten Coups Millionen. Da muß er endlich auf den Posten gestellt werden, der ihm gebührt. Prokura genügt nicht mehr, er wird mein Theilhaber!"

„Franz hat Glück!"

„Nein, lieber Wespen, er hat das Verdienst für sich!" rief Arsentjakow. „Der Mann hat wie ein Wahnsinniger gearbeitet, wie ein Verzweifelter! Sich selbst hat er keine Kopeke gegönnt. Sein unglaubliches Arbeiten, sein Ingenium gehörten meiner Firma und seinen früheren Gläubigern!"

„Allerdings," gab Wespen kopfnickend zu, „darüber gibt es nur eine Stimme! Der Mann hat in vierundeinhalb Jahren beinahe zweimalhunderttausend Mark abbezahlt Kein Mensch war mehr darauf gefaßt!"

„Er wird sehr bald auch den Rest zahlen. Ich will, daß er frei wird! Als mein Theilhaber kann er sich das gestatten!" sagte der Russe stolz.

„Als Ihr Theilhaber ist er ein König in der Handelswelt und mehr, als er je war! Denn Röder & Co. war eine lokale, eine Provinzgröße, meinethalben. Aber Ihr Haus? Alle Achtung, Sie sind international!" Wespen musterte den Anderen mit geheimem Respekt.

Arsentjakow zündete eine Papyros an und machte eine Bewegung der Abwehr.

„Wir sind gespannt, ob Röders nicht wieder nach Berlin übersiedeln werden," forschte Wespen. „Schließlich hindert sie nun nichts mehr daran!"

„Das ist wohl richtig!" entgegnete Arsentjakow lächelnd. „Aber soweit ich unterrichtet bin, denken sie nicht im Traum an eine Rückkehr. Julie schwärmt für ihre neue Heimath, und jetzt, wo Eva sich binnen Kurzem mit einem Engländer verloben wird, trennt sie sich sicher nicht mehr von London."

„Wenn ich so denke: das Kind Braut! Es ist kaum glaublich!"

„Lieber Wespen. Eva ist siebzehn Jahre alt. Ein schönes, rassiges Mädchen! Zu meiner Freude ist das Verhältniß beider Töchter zu den Eltern ein sehr inniges. Besonders Eva und Julie stehen sich vortrefflich."

„Das ist mir im Interesse meiner Kousine lieb, zu hören!" sagte der Bankier. „Es muß eine große Veränderung mit Julie vorgegangen sein. Sie schreibt sogar liebenswürdige Briefe an meine Mutter, seitdem der Vater gestorben ist. Sie empfängt Jeden, der sie aufsucht, und das waren immerhin schon eine ganze Menge, voll Freundlichkeit. Kurz: Julie muß eine Andere geworden sein!"

„So scheint es auch mir, und Lisa Mondet, die in jedem Jahre bei ihr die Ferien verbringt, bestätigt es mir. Julie leitet zwei Häuser, die anständigen Gewinn bringen. Sie fühlt sich selbstständig, tüchtig und anerkannt. In beständigem Verkehr mit ihren Pensionären, in dem liebenswürdigen Entgegenkommen einiger englischen und mehrerer Mitglieder der deutschen Kolonie hat sie die Vergangenheit überwunden. Es hebt ihr Gefühl, daß kein Mensch, mit dem sie in London zusammenkommt, von Röder & Co., dem

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Kuriren Heiserkeit und Halsleiden verursacht durch Erkältung oder Gebrauch der Stimme. Vollständig harmlos.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Deutschland verhindert Zollkrieg!

Wird nicht die Höchstzölle auf amerikanischem Import erheben. — Zugeständniß Onkel Sams.

Washington, D. K., 16. Febr. Der deutsche Botschafter Freiherr Speck v. Sternberg hat den Staatssekretär Root in aller Form in Kenntniß gesetzt, daß die deutsche Regierung, als ein Zeichen von Freundschaft für die Ver. Staaten, beschlossen habe, die herkömmlichen, und nicht die Höchstzölle auf Einfuhren aus den Ver. Staaten zu erheben. Das bedeutet, daß der Zollkrieg, der am 1. März ausgebrochen wäre, abgewendet worden ist.

In Vergeltung für dieses Zugeständniß wird die amerikanische Regierung Milderungen der Zoll- und Konsulverordnungen gewähren, welche den Gegenstand vieler Klagen seitens der Importeure deutscher Waaren gebildet hatten, und wird das, im Jahre 1900 unter dem Dingley'schen Zollgesetz (Abschnitt 3) getroffene Handelsabkommen, welches von Deutschland im letzten November gekündigt wurde, erneuern.

Den Löwenantheil dieser beiderseitigen Zugeständnisse haben die Ver. Staaten. Nach Geld gemessen, werden die Ver. Staaten jährlich etwa 3 Millionen Dollars an Zöllen sparen, und Deutschland etwa 414,000 Dollars.

Die deutsche Regierung beabsichtigt jedoch nicht, die obige Gewährung des herkömmlichen Zolltarifs zu einer ständigen zu machen. Frhr. v. Sternberg hat den Sekretär Root ausdrücklich in Kenntniß gesetzt, daß derselbe nur bis zum Ende eines Jahres gehe. Man hofft, daß sich mittlerweile eine Stimmung zugunsten von Handelsgegenseitigkeit entwickeln werde. Die amerikanische Regierung hat es der deutschen klar gemacht, daß sie geneigt wäre, ein Gegenseitigkeitsabkommen zu treffen, daß jedoch der überwältigende Widerstand im Senat es derzeit zu einer Thorheit machen würde, in derartige Verhandlungen einzutreten oder zu versprechen, Solches innerhalb eines Jahres zu thun. Andererseits weist Deutschland darauf hin, daß fünf andere Mächte den herkömmlichen Zolltarif mit wichtigen Ermäßigungen der Zölle auf deutsche Einfuhren erkauft haben. Entsprechende Zugeständnisse konnte der Präsident und der Staatssekretär der Ver. Staaten einstweilen nicht verheißen; man hofft aber, wie gesagt, daß späterhin die Stimmung dafür eine günstigere sein werde.

Berlin, 16. Febr. In den nächsten Tagen wird die deutsche Regierung dem Reichstag den Vorschlag unterbreiten, unter dem neuen Zolltarif den Ver. Staaten dieselbe Behandlung zutheil werden zu lassen, wie andere Länder sie genießen, welche mit den Ver. Staaten Gegenseitigkeitstarife vereinbart haben. Die genaue Gestalt des Vorschlages hängt von den endgiltigen Nachrichten aus Washington ab.

Arbeiten gegen Bahnratenvorlage.

Washington, D. K., 15. Febr. Eine Abordnung hervorragender Kohlengrubenbesitzer vom Westen und Südwesten erschien bei Bundessenator Elkins, dem Vorsitzer des Senatsausschusses für zwischenstaatlichen Verkehr, und erhob Protest gegen jede Bahnratengesetzgebung, welche der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission Befugniß über die zu erhebenden Frachtbeförderungsgebühren verleiht, — ausgenommen mit der Bedingung, daß alle solche Akte der Kommission in Gerichtshöfen revidirt werden können. Auch behaupteten diese Herren, die Hepburn'sche Bahnratenvorlage bedeute „Demoralisirung, Rückschritt und Konfiszirung".

Der Vorsitzende dieser Abordnung war John B. Atkinson von Earlington, Ky., und der Sekretär Haywell Davis von Louisville.

Bahnunglück.

Columbus, O., 16. Febr. Ein Buggy, in welchem zwei 17jährige Damen Namens Maude Kile und Georgia Robinson auf der Fahrt nach der Hochschule von Plain City, bei Kile, sich befanden, wurde von einem Zug der Ohio-Zentralbahn angerannt und völlig zertrümmert. Frl. Kile wurde augenblicklich getödtet, und Frl. Robinson tödtlich verletzt; die Letztere wurde an der Leitstange der Lokomotive eine halbe Meile weit geschleift.

Schlimme Explosion!

Geneva, Ind., 16. Febr. Das, in der Nähe von hier belegene Magazin der „Hercules Torpedo Co." flog in die Luft, und zwei Arbeiter, welche mit dem Abladen von Nitroglyzerin beschäftigt waren, wurden getödtet. Auch zwei Gespanne Pferde wurden in Stücke gerissen.

Ausland.

Anarchistenhatz in Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Aus nicht bekannter Veranlassung werden neuerdings die Anarchisten wieder lebhafter verfolgt. Hier wurden der Redakteur des Blattes „Der Anarchist" sowie der Schriftsteller Wendt aus ihren Betten geholt und in's Gefängniß gebracht; viele andere derartige Verhaftungen erfolgten in sonstigen Städten des Reiches.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Barbarossa von Bremen.
Boston: Ivernia von Liverpool; Sardinian von Glasgow.
Hongkong: Hyades, von Tacoma und Seattle.
Port Said, Egypten: Keemun, von London nach Hongkong u.s.w.
Alexandria: Republic von New York, über Genua und Neapel.
Neapel: Königin Luise, von New York nach Genua; Deutschland von New York.
Genua: Liguria von New York.
Liverpool: Saxonia von Boston; Teutonic von New York.
Glasgow: Ontarian von Portland.
Antwerpen: Menominee, von Boston und Philadelphia.
Bahia: Admiral Jaureguiberry von San Francisko nach Havre und Dünkirk.

Eßt mehr
von der nahrhaftesten Mehlnahrung — Uneeda Biscuit — der einzige perfekte Soda-Cracker. Ihr
Verdient mehr,
denn ein wohlgenährter Körper verfügt über große Arbeitskraft. Ihr
Spart mehr,
weil im Verhältniß zum Werth es keine Nahrung gibt, die so vortheilhaft ist als Uneeda Biscuit
5¢ in Staub und Feuchtigkeit dichter Verpackung.
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Erdbeben forderte 300 Opfer.

In verschiedenen Küstenstädten von Kolumbia!

Guayaquil, Ekuador, 16. Febr. Es stellt sich jetzt heraus, daß durch die Erderschütterung, welche am letzten Januartage die Republik Kolumbia heimsuchte, und durch die gewaltige Fluthwelle etwa 300 Personen umgekommen sind.

Die Städte Mosquera, San Juan und Domingortz wurden völlig zerstört, und die Städte Esmeraldos, La Tola, Antioquia, Barbacoas, Popayan, Tuquerres, Manizales und Pereira wurden schlimm beschädigt; die meisten überlebenden Einwohner sind obdachlos.

In der Nachbarschaft von Port Limones verschwanden 4 kleine Fischerinseln; die Fischer entkamen in kleinen Boote nach dem Festlande.

Die chinesischen Fremdenfeinde.

London, 16. Febr. Der Londoner „Standard" läßt sich aus Schanghai melden:

Es trafen hier Nachrichten über einen neuen Angriff fremdenfeindlicher Chinesen auf eine Missionsanstalt zu Ngankíng, Provinz Nganwei, ein; doch scheint es, daß Niemand getödtet wurde.

Ein chinesischer Vertrauensdiener versuchte, den Sekretär des französischen Munizipalrathes im Schlaf zu ermorden; doch wurde der Versuch vereitelt, und der Diener verhaftet.

Viele der Vizekönige von den wichtigen chinesischen Provinzen zeigen eine entschieden ausländerfeindliche Haltung. Man glaubt, daß sie dies nicht offen thun würden, wenn sie nicht annähmen, daß man in Peking dieses Verhalten billige!

Peking, 16. Febr. General Juanschikai, der Oberbefehlshaber der chinesischen Streitkräfte, hat eine Expedition von über 3000 Mann, mit 24 Geschützen, von Pauting nach Tschentschau gesandt, um dortige „Boxer"-Unruhen niederzuschlagen.

Gräfin Castellane macht Ernst.

Paris, 16. Febr. Ein „dringlicher" Gerichtsbefehl wurde heute dem Grafen Boni Castellane zugestellt, welcher ihn zum Beklagten in dem Trennungsverfahren macht, das seine Gattin (Anna Gould) gegen ihn eingeleitet hat. Dieser entscheidende Schritt wurde gethan, nachdem erneute Versöhnungsversuche gemacht worden, aber wiederum fehlgeschlagen waren. Der Graf nahm den Gerichtsbefehl entgegen und erschien sogar bei den Anwälten der Klägerin, um die Festsetzung eines Platzes zur Ablieferung aller Papiere zu erleichtern.

Die Klageschrift wurde zur selben Zeit eingereicht. Sie erwähnt keine Namen, spricht aber näher von gewissen Vorfällen, an denen der Graf theilgenommen haben soll, und verlangt — wie das französische Gesetz es nennt — „eine Trennung von Leib und Eigenthum", was eine vollständige materielle Trennung, jedoch ohne Lösung des Ehebandes, bedeutet. Uebrigens wird die Klageschrift vom Gerichtshof streng geheim gehalten, und nur das Obige läßt sich daraus mittheilen. Die Gräfin möchte so bald, wie möglich, ein Trennungsdekret haben, und der Graf wird die Gewährung eines solchen nicht anfechten. Er hat auch in einer beschworenen Aussage erklärt, daß er weiter keine Bezüge verlangt, als ein Einkommen, welches demjenigen gleichkommt, das er vor der Verheirathung genoß.

Loubet verabschiedet sich.

Paris, 16. Febr. Der bisherige Präsident Loubet führte heute zum letzten Male im Ministerrath den Vorsitz. In bewegten Worten dankte er den Ministern für ihre Unterstützung und sprach die Hoffnung aus, daß dieselben Minister ihre Thätigkeit fortsetzen würden.

Premierminister Rouvier erwiderte und sagte, Hr. Loubet verlasse das Amt mit der Liebe der Republik und der Hochschätzung der auswärtigen Regierungen.

Später erhielt der Präsident Abschiedsbesuche vom diplomatischen Korps.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Abgegangen.

San Franzisko: Sonoma nach Amsterdam, über Honolulu; Sherman (Bundestransportboot) nach Manila.
Jokohama: Ningchow, von Liverpool über asiatische Häfen nach Tacoma.
Gibraltar: Carpathia, von Triest u.s.w. nach New York; Brasile, von Neapel nach New York.
Am Lizard vorbei: Minnehaha, von London nach New York; Cedric, von Liverpool nach New York; Corinthian, von Liverpool nach Halifax und St. John; Southwark, von Liverpool nach Halifax und Portland.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In seiner Wirthschaft wurde Henry Raische in Cincinnati von drei maskirten Räubern erschossen.

— Die Gattinmörder Jakob Hauser und Stephen Fellows wurden in Ebensburg, Pa., am selben Galgen gehängt.

— Kaiser Wilhelms Hochzeitsgeschenk für Alice Roosevelt, in einem kunstvoll gearbeiteten Armband bestehend, traf in Washington ein.

— Für $1 erwirkte gestern Kongreßmann Longworth, der Bräutigam der Alice Roosevelt, in Washington die Heirathslizens; eine Zigarre gab er noch drein.

— Die chinesische amtliche Kommission, welche zu Studiumszwecken nach den Ver. Staaten kam, ist mit dem Dampfer „Blücher" von New York nach Hamburg abgefahren.

Ausland.

— Das amerikanische Konsulat in Prag errichtete eine Abtheilung für Handelsinformation.

— Die Vertreter der Ver. Staaten und Deutschlands auf der Marokko-Konferenz setzen eifrig ihre Bemühungen fort, Deutschland und Frankreich zu einer Verständigung zu bringen.

— Aus Teheran wird gemeldet, daß der persische Handelsminister Said Ed Dowleh unter der Anklage eingesteckt worden sei, einer der Führer der revolutionären Bewegung zu sein.

— General Matos, welcher die „Revolution auf Aktien" gegen Präsident Kastro von Venezuela geführt hatte, ist wieder in Paris; es verlautet daher, daß er Vorbereitungen für eine neue Revolution treffe.

— Graf Boni de Castellane, dessen Gattin (Anna Gould) in Paris eine Scheidungsklage eingeleitet hat, sagt, er wolle nur das Einkommen haben, das er vor der Heirath genoß. Seine Gattin ist geneigt, sich mit seinen Gläubigern zu vergleichen.

— In der französischen Abgeordnetenkammer befragten der Sozialist Loque und der Republikaner Thiery die Regierung wegen der Zögerung der Anwendung des Gesetzes zur Regulirung der Versicherungsgesellschaften. Premier Rouvier bestätigte, daß amerikanische Versicherungsgesellschaften gegen die Ausführung des Gesetzes arbeiteten, sagte aber, der Botschafter der Ver. Staaten habe blos gefragt, ob das Gesetz rückwirkende Kraft habe.

Lokalbericht.

Henry G. Thurnau gestorben.

Pionier von Illinois scheidet in hohem Alter dahin.

In seiner Wohnung, 58 Evanston Avenue, starb gestern im Alter von 81 Jahren Henry G. Thurnau, einer der ältesten Ansiedler von Illinois. Sein Tod war durch den Schreck über ein Feuer, wobei er auch Rauch einathmete, veranlaßt worden. Herr Thurnau kam vor 61 Jahren von Deutschland nach Illinois und ließ sich bei Edwardsville in Madison County nieder. Nachdem im Jahre 1889 seine Gattin gestorben, kam er im Jahre 1891 nach Chicago. Fünf Kinder überleben ihn: Frau Schmedtgen, Edward, William F., Professor Henry Thurnau von der Universität von Michigan und Arthur Thurnau. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag um 1:30 Uhr von der Wohnung aus nach dem Rosehill-Friedhofe statt.

Bezahlt sich.

Frau John Debro hat dem Polizeirichter Foster in South Chicago gemeldet, daß der Schankwirth Michael Walsh von ihr $5 dafür verlangt habe, daß er für ihren Gatten, der einer Kleinigkeit wegen in Haft genommen worden, ohne von ihr dazu aufgefordert worden zu sein, Bürgschaft gestellt hatte. Es wird jetzt untersucht, ob Walsh von der Polizei in Chicago öfters Gelegenheit zu so vortheilhaften Geschäften erhält.

* In dem Vorort Wilmette ist gestern das Wohnhaus der Familie Klöpfer, 125 4. Straße, größtentheils durch Feuer zerstört worden. Frau Klöpfer ist bei dem vergeblichen Versuche, ihre Katze vom Flammentode zu retten, beinahe ebenfalls in dem brennenden Hause umgekommen.

Oslers Lehre.

Charles Muendler glaubte daran und befolgte sie.

Charles Muendler, ein in guten Umständen lebender, 62 Jahre alter Barbier, machte gestern Abend im Zimmer hinter seiner Barbierstube, 866 West Madison Str., durch einen Schuß seinem Leben ein Ende. Otto Nesbit, einer seiner Angestellten, fand seine Leiche, neben der ein Revolver lag. Muendler hatte sich in den Kopf geschossen. Er war unverheirathet und hat kein schriftliches Abschiedswort hinterlassen. Der alte Barbier wurde infolge von Schlaflosigkeit vor einer Woche von Schwermuth befallen, klagte über seinen kränklichen Zustand und meinte, er sei schon zu alt geworden. Den Rath, eine Reise nach Kalifornien zu machen, wies er mit dem Bemerken ab, er wolle in Chicago sterben. Gestern Abend war er bei William Raphael, 851 W. Madison Str., zu Besuch, und als er aufbrach, äußerte er, er halte Dr. Oslers Lehre für richtig und hätte schon vor zwei Jahren chloroformirt werden sollen. Muendler war einer der ältesten Barbiere der Westseite.

Pulver und Blei.

Der Krämer Chas. Linehart, 2916 Dearborn Straße, hatte sich heute früh wie gewöhnlich in sein Geschäft begeben. Um 8 Uhr Vormittags kehrte er von dort in seine Wohnung zurück, stellte sich im Wohnzimmer vor einen Spiegel und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Als Frau Linehart und ihre Kinder, die sich in der Küche befunden hatten, hinzueilten, fanden sie den Gatten und Vater todt vor. Linehart ist 50 Jahre alt gewesen. Man nimmt an, daß ihn schlechter Geschäftsgang zur Verzweiflung getrieben.

Geht auf Reisen.

Richter Holdom, infolge amtlicher Ueberanstrengung und durch die Trauer über das Ableben seiner jüngsten Tochter nervenleidend geworden, hat sich auf unbestimmte Zeit Urlaub bewilligt und wird diesen zu einer Reise nach Europa benützen.

Spielen mit dem Tode.

Das thun viele von uns drei Mal täglich.

Für Alles, was wir erhalten, wird etwas genommen. Jede Handlung zieht nach zwei Seiten. Manche Männer in Macht opfern ihre Seele dafür. Sie können nicht Seele und Macht gleichzeitig besitzen.

Und so in diesem schnellebigen Zeitalter. Die meisten können nicht gleichzeitig Energie und Gesundheit besitzen, entweder die eine oder die andere geht verloren und zwar meistens die Gesundheit.

Wir wissen, wir thun Unrecht, möchten uns gerne bessern, aber wir haben eine große Furcht, ausgelacht zu werden, wenn wir uns bestreben, nach unserem Gewissen und Verstand zu leben und zu essen.

Manche von uns brechen zeitweilig aus und werden die Sklaven einer Diät. Wir lesen, wie die kräftigen Schottländer, mit Haferbrei und Haferbrot genährt, Soldaten von Kraft und Muth machen, und wie Cäsars Armee mit Getreide genährt wurde. Aber diese Nahrung hält nicht lange vor, wir kehren bald zu der Masse zurück, essen und trinken so viel wie möglich, essen Alles und Jedes zu irgend einer Zeit und in jeder Weise, wie wir es finden. Wir sagen, „welchen Zweck hat der Magen, wenn er nicht dem Gaumen gehorcht".

Aber es gibt thatsächlich nicht eine einzige Regel, die für Jedermanns Magen zutrifft. Was der eine essen darf, darf der andere nicht essen.

Aber der Dyspeptiker sollte beachten, daß über der Todtenliste ein dunkler Schatten schwebt, der mit einem langen knöchernen Finger auf die Worte zeigt: „an Herzkrankheit gestorben." Aerzte werden uns sagen, daß es nur wenige Fälle von Herzkrankheiten gibt, die nicht durch eine Magenstörung hervorgerufen wurden.

Bei jeder Mahlzeit ziehen wir uns vielleicht einen schrecklichen Fall von Dyspepsie zu. Sie mag morgen nach dem Frühstück oder morgen Abend nach der Auster-Mahlzeit uns befallen.

Akute Unverdaulichkeit heißt, daß Eure Chancen für Tod oder Leben gleich sind. Auf diese Weise spielt Ihr mit dem Tode. Die kostbaren Magensäfte entscheiden in der Regel, ob Ihr am Leben bleibt oder nicht.

Deshalb, wenn Ihr merkt, daß Eure Speise wie ein „Klumpen Blei" in Eurem Magen liegt, nehmt Euch in Acht! Die Magensäfte sind schwach. Sie können die Speisen nicht rechtzeitig weiter befördern, um Gährung vorzubeugen. Nehmt etwas, was dies wirksam und sogleich verrichtet. Nehmt Stuarts Dyspepsia Tablets, die wirksamsten Tablets in der Welt für die Heilung aller Arten Magenleiden, Uebelkeit, Unverdaulichkeit, die schlimmsten Fälle von Dyspepsie, Gährung, Blähungen, Versauern, Sodbrennen und Aufstoßen.

Ein Gran eines Bestandtheiles in diesen Tablets verdaut 3000 Gran Speisen. Stuarts Dyspepsia Tablets nehmen Eurem Magen zwei Drittel der Arbeit ab, die er verrichten muß, und verdauen alle Speisen, die in Eurem Magen sind, vollständig.

Ihr könnt nicht gut arbeiten oder fröhlich sein oder Energie, Muth oder Ehrgeiz besitzen, wenn Euer Magen krank ist. Verschafft Euch Wohlbehagen nach einer kräftigen Mahlzeit, verschafft Euch Fröhlichkeit, werdet heiter und freut Euch des Lebens, indem Ihr Stuarts Dyspepsia Tablets nehmt.

Gebt Eurem Magen Ruhe, so daß er wieder kräftig wird. Dann braucht Ihr nichts zu befürchten. Ihr könnt diese Tablets überall für 50 Cents das Packet erhalten.

Ihr würdet Euch kein Geschäft von Eurem Laden entgehen lassen,
Wenn Ihr es verhindern könnt.
Nicht wahr?
Aber wenn Ihr kein Telephon habt, gehen viele Aufträge an andere Leute, die Telephones besitzen.
Viele Leute besorgen ihr ganzen Einkäufe bei Telephon.
Sie rufen einfach auf, sagen was sie haben wollen und es wird ihnen gesandt.
Ihr besorgt das Aussuchen für sie und sie bezahlen.
Falls das eine gute Art ist, Geschäfte zu machen, so solltet Ihr heute ein Telephon bestellen.
CHICAGO TELEPHONE CO.
Contract Department. Main 294.
203 Washington Str.

Scheidungsprozeß Eames.

Der Kläger verlangt einen anderen Richter.

John H. Eames, 3952 Michigan Ave., hat im Superiorgericht die Verlegung seines Scheidungsprozesses gegen seine Gattin Henriette aus dem Gerichtshofe des Richters McEwen in den des Richters Gary beantragt, weil er fürchtet, daß Richter McEwen gegen ihn eingenommen ist. Das Ehepaar Eames gehört zur sogenannten feinen Gesellschaft der Südseite. Eames wirft seiner Frau Untreue mit einer Anzahl von Männern vor, deren Namen oder richtige Namen in der Klageschrift nicht angegeben sind. Bei den schwersten Anschuldigungen sind die Namen E. A. Condax und Harry H. Graham genannt, die Anwälte beider Theile wollen aber nicht verrathen, wer diese Herren sind. Das Adreßbuch gibt nur Elias A. Condax an, den Geschäftsleiter der Tabakfirma gleichen Namens. Er wohnt im Hause 480 N. State Str., will aber nichts verlauten lassen. Harry H. Graham ist der Name eines Papier-Großhändlers, der im Hause 3800 Ellis Avenue, nicht weit vom Eames'schen Hause, wohnt. Eames beschuldigt seine Frau auch der Trunksucht. In seiner Abwesenheit soll sie mit vielen unverheiratheten Männern und Frauen nächtliche Trinkgelage im Hause abgehalten haben, zum Aergerniß der Nachbarschaft. Auch eine Europareise der Frau Eames wird erwähnt, nach welcher er nicht mehr mit ihr leben wollte.

Ein Todter, vier Verletzte.

Wurden Opfer eines Zusammenstoßes zweier Züge.

In der Nähe von Naperville fuhr heute eine leere Personen- und Postwagen ziehende Lokomotive in einen voranfahrenden Güterzug der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn hinein. Bei dieser Gelegenheit wurden ein Heizer getödtet und vier andere Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Der Todte:

J. W. Blaine, Galesburg, Ill.; Heizer des Personenzuges.

Verletzt wurden:

M. Sweeney, Galesburg; Lokomotivführer des Personenzuges; Zustand äußerst bedenklich.

C. S. Smith, Aurora; Bremser des Güterzuges. Ihm wurden beide Beine zermalmt.

J. E. Sexton, Führer des Güterzuges; Schädelwunden und Brauschen. Er liegt in seiner Wohnung in Aurora darnieder.

John Agans, Murray, Ja.; Postclerk; leicht verletzt.

Sweeney und Blaine sprangen, als der Zusammenstoß erfolgte, von der Lokomotive. Er und die übrigen Verunglückten wurden nach dem St. Charles-Hospital, Aurora, geschafft. Dort starb er eine halbe Stunde nach seiner Einlieferung.

Man muthmaßt, daß der Zusammenstoß durch die Fahrlässigkeit des Personals des Personenzuges verursacht wurde.

Die verkrüppelten Schweine.

Die Viehbörse antwortet auf Douds Beschuldigungen.

Die Chicagoer Viehbörse reichte heute im Superiorgericht eine Antwort ein auf die von John E. Doud gegen sie erhobenen Beschuldigungen. Doud, der Chef der Viehhandlung, die seinen Namen trägt, hatte in seinem Gesuch um einen Einhaltsbefehl, durch den die Börse verhindert werden sollte, ihm den Prozeß zu machen, behauptet, die das Tribunal bildenden Börsenmitglieder seien befangen, weil gerade sie die von ihm enthüllten krummen Praktiken betrieben. Der Einhaltsbefehl wurde auch von Richter Kavanagh erlassen.

Douds Anschuldigungen gingen dahin, daß sogenannte „verkrüppelte" Schweine fast ausschließlich an „Krüppel-Spekulanten" verkauft würden, Leute, welche diese Thiere unentgeltlich pflegen, kaufen und dann zu Preisen nach ihrem Belieben verkaufen. Dies verstoße gegen die Rechte der übrigen Käufer. Nachdem Doud seine Beschuldigungen durch den Druck verbreitet hatte, wurde er von der Börse in Anklagezustand versetzt, worauf er den Einhaltsbefehl erwirkte. Die Börse bestreitet in ihrer Antwort Douds Behauptungen und sagt, wenn er sie ehrlich gemeint hätte, würde er sie bei der Börse zuerst vorgebracht haben. Die Untersuchung, der er jetzt aus dem Wege gehen wolle, sei von ihm selbst gefordert worden.

Wichtige Urabstimmung.

Die „Bridge and Structural Iron Workers"-Gewerkschaften der Ver. Staaten werden durch Urabstimmung darüber entscheiden, ob ein Boykott über alle Neubauten verhängt werden soll, für welche die „American Bridge Co." Material liefert. Die hiesige Gewerkschaft hat für diesen Zweck eine Sonderversammlung auf nächsten Donnerstag Abend einberufen. Wird die Frage bejahend entschieden, so werden sämmtliche Bauhandwerker jedes Neubaues in den Ver. Staaten, für den die „American Bridge Co." Material liefert, an den Streik befohlen werden.

Morde auf der Eisenbahn.

Seitdem in Europa auf den meisten Eisenbahnlinien Durchgangswagen eingeführt worden sind, sind die Ermordungen auf der Eisenbahn sehr selten geworden, denn die Verbindung, in der die einzelnen Abtheile miteinander stehen, das lebhafte Hin- und Hergehen der einzelnen Passagiere, die stete Kontrolle durch den Beamten gestatten es den Verbrechern nicht mehr, in voller Ruhe und Sicherheit ihre Anschläge auszuführen. Dennoch kursiren drüben noch einzelne Züge, die ganz getrennte Coupés haben, und in einem solchen Waggon ist unlängst ein Aufsehen erregender Mord vorgekommen. Man fand den Leichnam eines Herrn Durel in einem Abtheil der 1. Klasse, das sich am Ende des Zuges, der von Nizza nach Genf fuhr, befand; der Unglückliche, der Direktor des Genfer „Kursaals" war, ist im tiefen Schlafe getödtet worden; man entdeckte Blutspuren nur auf dem Polster der Bank, es war trotzdem möglich, daß die Urheber dieser grauenvollen That ermittelt wurden.

Ein Pariser Blatt erinnert dabei an andere bekannte Mordthaten, die auf der Eisenbahn geschehen sind und bei denen die Schuldigen nie entdeckt wurden. Größte Erregung rief unter dem zweiten Kaiserreich der Tod des Präsidenten Poinsot hervor, dessen nähere Umstände auf immer in ein Dunkel gehüllt sein werden. Es war am 6. Dezember 1860, als ein Schaffner bei der Ankunft auf dem Pariser Ostbahnhof ein Coupé 1. Klasse des von Troyes kommenden Zuges öffnete und darin die Leiche des Gerichtspräsidenten vom Pariser Obergericht Poinsot auffand. Der Tod war durch zwei Revolverkugeln hervorgerufen, die den Schädel zerschmettert hatten. Ueber den Mörder und die Beweggründe zur That fehlte zunächst jeder Anhalt. Doch warf die Polizei einen wohl begründeten Verdacht auf einen bekannten Verbrecher Namens Jud, der bereits viele Unthaten verübt und schon mehrere Male durch außergewöhnliche Geschicklichkeit sich aus der Gefangenschaft befreit hatte. Natürlich wurde auch vielfach die Meinung vertreten, daß der Präsident aus politischen Gründen beiseite geschafft worden sei, und das Leben des Beamten bot zu allerlei Vermuthungen Anlaß. Jud wurde verhaftet und auch vor Gericht verhört, wobei sich schwerwiegende Momente für seine Schuld ergaben. Aber seine Tollkühnheit verließ ihn auch in diesem Falle nicht, und bei seiner Transportirung nach Paris gelang es ihm, obwohl er mit Handschellen und schweren eisernen Fußketten gefesselt war, der Gendarmerie zu entkommen.

So ist dieses Verbrechen ungesühnt geblieben und ebenso von dem geheimnißvollen Dunkel eines politischen Verbrechens umgeben, wie die Ermordung des Präsidenten Barrème, der genau zwanzig Jahre vor dem gewaltsamen Tode des jüngsten Opfers der Eisenbahnmorde, am 13. Januar 1886, den Tod fand. Ein alter Geheimdetektiv, der sich jahrelang mit der Verfolgung dieses Verbrechens beschäftigt hat, ist darüber folgender Ansicht: „Mir steht es nicht zu, „den dichten Schleier aufzuheben, der über den gewaltsamen Tod Barrèmes gebreitet ist, da die Justiz, die Polizei und die Familie niemals dahin gelangt sind, offiziell den Kopf, der das Verbrechen ausgedacht, und die Hand, die ihn ausgeführt hat, zu bezeichnen. Man hat viele Hypothesen aufgestellt, wie das Verbrechen eines Hochstaplers, politische Rache, Conflikte des Familienlebens. Aber für den Kriminalpolizisten, dem der Beweggrund eines Verbrechens die Hauptsache sein muß, ist es ausschlaggebend, daß das Geld und die Juwelen, die Barrème trug, unversehrt geblieben sind; sein Portefeuille war nicht berührt, und die einzigen Papiere, die der Untersuchung entzogen wurden, sind die, die zu Evereux in dem Kamin des Arbeitszimmers des Präfekten vernichtet worden sind, bevor noch die gerichtliche Untersuchung stattgefunden hatte. Der Beweggrund war also kein Diebstahl. Aber die Papiere, die man so hastig und in einem so verdächtigen Moment verbrannte, hätten vielleicht auf eine Spur geführt, deren Entdeckung man unter allen Umständen verhindern mußte." So scheint also bei diesem Verbrechen doch die Politik und die hohe Stellung des Ermordeten eine gewisse Rolle gespielt zu haben.

Zwei andere mysteriöse Eisenbahnmorde hat man, da sie sich in der Zeit der Dreyfus-Affäre ereigneten, mit dieser in Verbindung gebracht. Es ist die Ermordung des Deputirten Chaulin-Servinière, dessen Körper furchtbar verstümmelt in einem Coupé aufgefunden wurde. Die andere Unthat wurde an dem Artillerie-Hauptmann Attel begangen, der einer von den beiden Offizieren gewesen war, denen Dreyfus am Tage der Degradation seine Anschauungen mitgetheilt hatte. Natürlich ist irgend ein wirklicher Zusammenhang mit der Affäre nirgend festgestellt und der Verdacht dem aufgeregten Hirn der Leute, die sich damals mit nichts anderem beschäftigten, entsprungen.

— Wahlspruch eines Berichterstatters, — „Ente gut, alles gut."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schreibt um mein freies Buch—Rheumatismus
Es erzählt über Rheumatismus, die Ursachen, die Lebensweise, um den Körper vor den Rheumatismusgiften zu bewahren und zu befreien—sogar in verzweifelten Fällen—mit
DR. SHOOP'S RHEUMATIC TABLETS
Dr. Shoop Racine Wis.
Von Apothekern verkauft.
24ja—29ap,mitfrmo

Der russische Lesesaal im Ausland.

Das Herz der russischen Kolonien in den westeuropäischen Ländern ist der Lesesaal, der spezifisch russische Lesesaal. Todesmuth und Begeisterung für die Sache, für die Befreiung Rußlands, saugen die russischen Revolutionäre, die das Glück haben, sich einige Zeit in den europäischen Kulturstaaten aufzuhalten, aus den sogenannten „illegalen" Büchern, Broschüren und Zeitungen, die sie hier in großer Menge vorfinden. Mit der Gier, mit der sich Verschmachtende, Hungernde auf die Nahrung werfen, die ihnen geboten wird, stürzen sich die Söhne und Töchter des Zarenreiches auf die Lektüre all der Schriften, die man in Rußland kaum nennen darf, deren bloßer Besitz mit schwerem Kerker, mit Verbannung nach den Steppen und Eisfeldern Sibiriens bestraft wird. Hier, in den russischen Lesesälen der westeuropäischen Länder, dürfen sie die Leidens- und Kampfesgeschichte der Völkerschaften Rußlands bebenden Herzens in sich aufnehmen. Von hier aus dürfen sie die gewaltigen Ereignisse des werdenden Rußland verfolgen, ohne befürchten zu müssen, im nächsten Augenblick in Ketten geschmiedet oder von Henkershänden erwürgt zu werden.

Der zukünftige Geschichtsschreiber der russischen Revolution wird dem russischen Lesesaal im Auslande eine hervorragende Stelle anweisen müssen. Eine große Zahl der Märtyrer und Helden der russischen Revolution hat die Luft dieser Lesesäle in sich eingesogen. Der russische Lesesaal ist das Band, das auf fremdem Boden die Revolutionäre zusammenhält, aneinander knüpft, jeden Klassenunterschied verwischend. Er ist für die Heimathlosen, deren Herzen vor Heimweh brennen, ein Stück Heimath, an das sie sich festklammern, um das sie sich schaaren. Das, was für eine gläubige Gemeinde die Kirche ist, ist für die russischen Revolutionäre der Lesesaal. Sie, die Aermsten der Armen, sparen sich den Bissen vom Munde ab, um den Lesesaal zu unterhalten, ihn mit Lesestoff zu versehen.

„Wo ist der russische Lesesaal?" Das ist die erste Frage der Neuangekommenen. Und dann sitzen sie da, tagelang, und lesen: hastig, nervös, mit leuchtenden Augen und fieberndem Kopfe sitzen sie da und lesen von den Leiden des russischen Volkes, von seinen Hoffnungen und von seiner Zukunft.

Folgende Schilderung des russischen Lesesaals in Zürich ist charakteristisch für alle anderen:

In zwei gemietheten engen Zimmern befinden sich der russische Lesesaal und die russische Bibliothek. Die Wände sind mit Bildern großer Revolutionäre, mit Aufrufen in russischer, lettischer, deutscher und jüdischer Sprache und allerhand sonstigen Anzeigen bedeckt. In den Zimmern herrscht eine große Unordnung. Auf dem Boden, auf Bänken und Tischen, überall liegen Zeitungen, Broschüren und Bücher oder Bruchstücke von Büchern umher. Man stolpert förmlich über Lesestoff. Aber wo soll man das auch alles hinthun? Es ist ja so wenig Raum da!

In der dicken, schwülen, mit Tabakrauch angefüllten Atmosphäre sitzen, stehen, kauern, eng zusammengepfercht, meistens ärmlich gekleidet, oft geradezu zerlumpte, bleiche und abgehärmte Gestalten beiderlei Geschlechts und lesen. Den Frauen wird keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Formalitäten sind hier unbekannt. Hier giebt es nur die Sache, die große heilige Sache Rußlands. Hier giebt es nur Soldaten, Männer und Frauen, die für die Befreiung Rußlands kämpfen und sich aufzuopfern bereit sind.

Von Zeit zu Zeit durchzieht eine nervöse Bewegung den Lesesaal. Einer bringt eine Zeitung mit den neuesten Nachrichten über die blutigen Ereignisse in der Heimath, über den Gang der Revolution. Nun horchen alle auf. Angst, Erwartung, Hoffnung, Furcht spiegelt sich in den Gesichtern wieder. Entweder liest einer laut die Telegramme und Artikel vor, oder es bildet sich um den, der die Zeitung hält, ein Knäuel von Menschen, die alle gleichzeitig die Nachrichten verschlingen. Und dabei brennt der Kopf, kocht das Blut, flammen die Augen, ballen sich die Fäuste. Man hört auch Stöhnen, dumpfe Laute, hysterisches Lachen. Mancher lehnt sich dann müde, blaß, wie geistesabwesend an die Wand. Nur einen Augenblick. Im Kampfe darf man nicht schwach sein, auch dann nicht, wenn Eltern, Geschwister und andere theure Menschen den Mörderschaaren erliegen. Und dann lesen sie weiter von der russischen Revolution, an der auch sie theilnehmen werden, wenn ihre Stunde geschlagen haben wird.

— Stoßseufzer. — „Ich kann wirklich von mir nicht mehr sagen, daß ich Ohren hab'; das sind eigentlich weiter nichts als Oberkellner-Handgriffe!"

— Glänzend widerlegt. — „Einen Gendarmerieoffizier heirathet Ihre Tochter?" — Wucherer: „Ja, und jetzt sollen die Leute sagen, ich hätt' ein schlechtes Gewissen."

— Bettlerfrechheit. — „Sie betteln schon wieder?—Haben wir Ihnen nicht sagen lassen, daß Sie nichts mehr bei uns bekommen?"—„Na ja, Madamchen, durch die Köchin, offiziell weiß ich aber von nischt!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.
Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....$3.00
Mit Sonntagpost....$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

In schlechtem Licht.

Es ist gut, daß gestern nicht Freitag oder der 13. des Monats war, sonst würde der Aberglaube, der jenen Tag und diese Zahl als unheilvoll in Verruf that, durch die gestern erfolgten Entscheidungen des Staatsobergerichts in gewissen Kreisen wieder ganz bedeutend gestärkt worden sein. Das gilt besonders für die Herren von der Chicago Telephon-Gesellschaft und — für die große Mehrzahl unserer tugendhaften Aldermen.

Die genannte Gesellschaft hat wirklich Ursache, den 15. Februar 1906 als ihren „schwarzen Donnerstag" zu bezeichnen, denn die gestern vom Staatsobergericht gegen sie abgegebene Entscheidung spielt ihr übel mit.

Die Thatsache, daß ihr damit nur Recht geschieht, dürfte ihr die bittere Pille kaum verzuckern. Hingegen wird der Gedanke an das „Glück" der Gasgesellschaften, die ihre famose Ordinanz gerade noch vor Thoresschluß zur Annahme brachten, ihr die bittere Medizin noch ganz besonders widerlich machen. Denn sie wird sich dabei sagen müssen: „Dir geschieht ganz Recht; Du hast mit offenen Augen geschlafen und dem Schein vertraut. Als Andere Dir durch ihren Erfolg ein Licht aufsteckten, wurdest Du zwar etwas munter, aber auch dann scheutest Du Dich noch, eine halbwegs anständige Wurst nach dem Schinken zu werfen, und nun hast Du das Nachsehen." Die Telephonleute können Einem beinahe leid thun, wenn man sich in ihre Lage versetzt und den durch die obergerichtliche Entscheidung geschaffenen „Ist"-Zustand vergleicht mit dem, wie es hätte sein können, hätten sie etwas früher Vertrauen gefaßt zu dem Stadtrath und ihm einen schön aussehenden „Vergleich" vorgeschlagen.

Neben ihnen werden heute wohl etliche Stadtväter gelinde unzufrieden sein mit sich selber. Ihre Selbstschätzung mag eine kleine „geistige" Stärkung nöthig haben und der Tugendschein ein kräftiges Aufpoliren. Wenigstens ist das zu hoffen. Denn es wäre schlimm, wenn man annehmen müßte, daß alle die 57, die für die Annahme der Gasordinanz über das Veto des Mayors hinweg stimmten, nicht scharfsichtig genug wären, zu erkennen, daß ihre am Mittwoch gezeigte Eile im Lichte der am Donnerstag gefällten obergerichtlichen Entscheidung, durch welche der Stadt das Recht, den Gaspreis festzusetzen, bestätigt wird, noch ganz besonders verdächtig aussieht und die Bürger sich nun wohl über die ganze Geschichte ihre eigenen Gedanken machen werden. Selbst wenn sie sich guten Gewissens sagen können, daß sie der ehrlichen Ueberzeugung waren, die Ordinanz biete das Beste, was die Stadt erwarten konnte werden sie sich doch wohl sagen müssen, daß etwas weniger Eile besser gewesen wäre, sintemalen die Stadt unmöglich hätte dabei verlieren können, und man es jetzt den Bürgern kaum wird übelnehmen können, wenn sie argwöhnen, nicht nur die Gasleute, sondern auch die Aldermen hätten das Kommen und den Inhalt der obergerichtlichen Entscheidung „geahnt" und hätten es nur so eilig gehabt, den famosen Vergleich noch in der elften Stunde unter Dach und Fach zu bringen, um den Gasgesellschaften die Nothwendigkeit ganz anderer und viel größerer „Zugeständnisse" zu ersparen.

Es ist kein Vergnügen, sich die Väter der Stadt im Zustande der Beschämung zu denken, aber ein wenig Selbstprüfung im Spiegel der gerichtlichen Entscheidung und des Vorschlags, den die Telephongesellschaft ihnen machte, bezw. ein Vergleich dieser beiden, wird nicht's schaden. Sie werden dadurch erkennen, wie unverschämt das Ansinnen war, welches die Telephongesellschaft ihnen stellte, und wie hoch man in neuerster Zeit in Korporationskreisen ihr „Urtheilsvermögen" einschätzt.—

Schnelle Arbeit im Senat.

Wenn er die nöthige Liebe zur Sache hat, kann unser Bundessenat ebenso schnell, ja „plötzlich" arbeiten, wie eine gewisse andere hochmögende gesetzgebende Körperschaft, so überaus bedächtig er auch sonst im Schneckengang vorgeht oder dauerhaft er im Ruhezustand verbleiben kann, wenn ihm die Sache „z'wider" ist. Das hat er in Sachen der Schiffahrt-Subsidien-Bill gezeigt. Daß die Bill wieder umging, wußte man natürlich; es war auch in der letzten Zeit hin und wieder gesagt worden, daß der Senat sie wahrscheinlich in Bälde „aufnehmen" würde. Aber angesichts der gewöhnlichen Arbeitsweise des Senats schenkte man diesen Meldungen nicht mehr Beachtung als den Sturmankündigungen unseres Wetteramtes oder dem Wetterleuchten an heißen Sommertagen. Zwischen dem „Aufnehmen" einer Vorlage seitens des Senats und seiner Annahme liegt ja in der Regel ein viel größerer Windverbrauch, als zwischen dem ersten „Wetterleuchten" und dem zündenden Blitzstrahl — und nun, ohne langathmige Debatten, so ganz unvermittelt, sozusagen, die Annahme der Bill!

Der „Verdacht," der von dieser Plötzlichkeit geweckt wird, ist durchaus berechtigt. Die Bill ist natürlich ein Grabsch. Wenn betont wird, daß sie lange nicht so weit geht, wie die berüchtigte „Hanna-Frye-Vorlage" vor ein paar Jahren, so erinnert das an die Versicherung der „unregelmäßigen" Mama, daß das Baby ja nur sehr klein sei. Aus Babies werden Leute, und „das dicke Ende kommt nach."

Die Bill „errichtet" dreizehn neue „Postkontraktlinien" und erhöht die Subvention der von der Pazifik-Küste nach Australien fahrenden Oceanic-Linie. Von den neuen Linien sollen drei von der atlantischen Küste aus fahren, und zwar je eine nach Brasilien, nach Uruguay und Argentinien und nach Südafrika; sechs sollen Golfhäfen zu Heimathshäfen haben und nach Brasilien, bezw. Kuba, Mittelamerika und Panama fahren; die anderen sollen vom Puget Sund oder Kolumbia-Fluß aus Verbindungen mit Japan, China und den Philippinen (drei) und der Westküste von Mexiko, Mittel- und Südamerika herstellen. Die Bill bewilligt allen im Auslandhandel fahrenden Frachtdampfern von 1000 Tonnen und drüber eine Subvention von $5 die Tonne (Gehalt oder Wasserverdrängung) und eine solche von $5.50 die Tonne an Fahrzeuge, die nach den Philippinen fahren. Ferner „schafft" sie eine „Flottenreserve" von 10,000 Mann, die nach britischem Vorbild eine jährliche Vergütung erhalten sollen, wie es scheint, die halbe Löhnung der Flottenmannschaften. Ein Theil der Mannschaften aller subventionirten Fahrzeuge sollen Mitglieder dieser Flottenreserve sein, und die Bill ermächtigt die Ver. Staaten, im Nothfalle sofort von irgend welchen subsidirten Fahrzeugen, die sie nöthig haben mögen, Besitz zu ergreifen, natürlich gegen entsprechende Bezahlung. Man erwartet, daß die unter einem solchen Gesetze auszuzahlende Summe im ersten Jahre weniger als zwei Millionen betragen, dann aber von Jahr zu Jahr steigen und im zehnten Jahre bei drei Millionen angekommen sein würde.

Wenn es, wie Senator Frye glauben machen will, gelänge, durch ein solches „Opfer" die $200,000,000 zu sparen, die wir jetzt jährlich an ausländische Schiffe bezahlen, so wäre das schon etwas; und sehr Recht hatte Herr Frye mit seiner Behauptung, daß eine Nation, die zwischen $200,000,000 und $300,000,000 ausgibt, einen Kanal für (hauptsächlich) fremde Schiffe zu bauen, sich wohl auch eine solche Ausgabe für die eigene Schiffahrt leisten könne. Aber es ist leider zehn gegen eins zu wetten, daß das „Opfer" unserer Schiffahrt nichts nützen, sondern nur in die Taschen gewisser Patrioten wandern würde, die eine solche Unterstützung nicht verdienen und jedenfalls nicht mehr berechtigt dazu sind, als irgendwelche andere Unternehmer, Geschäftsleute oder Bürger überhaupt. Ob die von der Bill geschaffenen dreizehn neuen Schiffahrtslinien wirklich in's Leben treten werden, wenn die Bill Gesetz wird, das ist noch die Frage, ziemlich sicher scheint es aber, daß die Tausende Angestellten der Rheder Mitglieder der Flottenreserve und damit gewissermaßen Pensionäre Onkel Sams werden würden, und daß diese „Reserven" sich im Nothfall aber als beinahe, wenn nicht ganz unbrauchbar erweisen würden.

Die von der Bill vorgesehene Ausgabe wird vorerst verhältnißmäßig klein sein, aber sie wird wachsen — so oder so. Sie wird und muß natürlich größer werden, wenn die Bill — aller Erwartung zuwider —wirklich ein Erfolg sein und die amerikanische Schifffahrt in nennenswerther Weise beleben würde, und sie wird wachsen, wenn der Erfolg ausbleibt. Denn in diesem Falle würde es natürlich heißen, die Subsidien sind nicht groß genug, erhöhen wir sie, dann wird der Erfolg schon kommen. Es ist nicht Bescheidenheit, daß man sich mit so „Wenigem" begnügen will, sondern kluge Politik. Man rechnet, auf ein paar Millionen kann's dem in Prosperität schwimmenden und so liberalen amerikanischen Volke nicht ankommen, ist der Anfang aber einmal gemacht, dann kommt das Weitere ganz von selbst.

Es heißt zwar jetzt noch, die Bill werde wahrscheinlich vom Abgeordnetenhause schnell und ohne Umstände begraben werden, über die Brücke wird ein vorsichtiger Mann aber nicht gehen wollen. Die Abgeordneten sind jetzt wahrscheinlich in der Mehrzahl gegen die Bill, weil sie die „Stimmung" des Publikums kennen, aber das mag sich ändern. Der Senat hat verschiedene Mittel, das Abgeordnetenhaus mürbe zu machen und darf sich zudem in dieser Angelegenheit der Unterstützung der Administration versichert halten. Herr Roosevelt schwärmt für die Hebung der amerikanischen Schiffahrt, wie nur Einer und wird sich beeilen, dem Senat durch eifrige Mithilfe in dieser Sache seinen guten Willlen zu zeigen. Unter den Umständen wäre es wirklich nicht zu verwundern, wenn das Haus nachgeben sollte, — es handelt sich ja vorläufig nur um ein paar Millionen und was später daraus wird — darum mögen andere sich sorgen.

Die großen Grabscher sind am gefährlichsten, wenn sie sich bescheiden zeigen. — — — —

Gute Kunde.

Die Erlösung der Stadt Chicago aus ihren Geld- und Verwaltungsnöthen ist durch die gestrige „Charter"-Entscheidung des Staatsobergerichts noch nicht gesichert, aber sie ist ermöglicht dadurch. Es ist nun möglich, was früher nicht möglich war: der Stadt die Gesetze und Einrichtungen zu geben, die sie zu ihrem Gedeihen bedarf. Sie braucht in ihren Verwaltungsangelegenheiten nicht mehr der allgemeinen Städteordnung des Staates zu unterliegen, die, weil sie der Menge kleiner Städte angepaßt ist, sich für die Großstadt als hindernde Zwangsjacke und als jammervolles "misfit" erweist. Es kann den besonderen Bedürfnissen der Millionenstadt entsprochen werden durch besondere Gesetze. Die Stadt kann ein größeres Maß von Selbstregierung erhalten. Die alte kostspielige, wirrsälige Vielspaltigkeit der verschiedenen Stadt-, Township-, Schul-, Park- und sonstigen, mehr oder weniger von einander unabhängigen und sich gegenseitig in's Gehege kommenden Sonderverwaltungen und besonderen Steuergewalten kann vereinfacht und in ein einheitliches System gebracht werden.

Direkt bestätigt ist durch die Entscheidung das bereits angenommene Gesetz, welches die Stadt von dem Fluch der verrotteten Friedensgerichte erlöst und ihr eine eigene, besser geordnete städtische Gerichtsbarkeit gibt. Und wie auf Grund des als rechtskräftig erklärten Zusatzes zur Staatsverfassung die Stadt ihre eigene Gerichtsbarkeit haben kann, so kann sie ihr eigenes Steuersystem haben, wofür in dem Amendement gleichfalls Vorsorge getroffen ist. Sie kann nicht bloß außerordentlichen Bedürfnissen durch Anleihen genügen, indem das Amendement die bisher bestandene, bereits erreichte Schuldengrenze erweitert, sondern kann auch in den Stand gesetzt werden, ihre jetzt unzulänglichen laufenden Einnahmen zu vergrößern. Es wird nicht mehr gesagt werden können, daß für alle weiteren Gelderfordernisse das Schankgewerbe aufkommen müsse; denn man wird nicht mehr sagen können, daß die Stadt keine anderen Hilfsquellen habe. Sie wird andere Hilfsquellen haben. Sie wird nicht nur Gewerbesteuern erheben können von Gewerben, die jetzt nicht besteuert werden können, sondern wird auch für die gemeindlichen Bedürfnisse größere Einkünfte sich verschaffen können aus allgemeinen Eigenthumssteuern.

Und wenn dies alles vorläufig noch nicht Thatsachen sondern nur Möglichkeiten sind, so wird es doch blos an der Stadt selber liegen, Thatsachen zu machen aus den Möglichkeiten. Der zu schaffende neue Charter muß, um durch städtische Volksabstimmung Gesetzeskraft zu erlangen, zunächst von der Staatslegislatur angenommen werden. Da jedoch von seinen Bestimmungen nur die Stadt und nicht der übrige Staat betroffen werden wird, so wird die Legislatur keine Schwierigkeiten machen, sofern man nur in Chicago sich selber einig ist über das, was man will.

Die Brotverordnung.

Wenn des Richters Windes Entscheidung gegen die städtische Brotverordnung dazu führt, daß das hier in den Handel kommende Brot nicht mehr mit ekeln, mit Druckerschwärze beschmierten Papierfetzen beklebt wird, so wird sie ihm den Dank aller derjenigen eintragen, die ihr täglich Brot lieber ohne die unappetitliche Zuthat genießen. Und wenn es wahr ist, wie er anführt, daß die Stadt Chicago zur Erlassung solcher Verordnung keine Berechtigung hat, so ist die Entscheidung unanfechtbar. Nur ist nicht einzusehen, warum, wenn dem so ist, der Richter es für nöthig gehalten, die Entscheidung noch mit einem Halbdutzend anderer Gründe zu stützen. Er kennt ja wohl die Geschichte von dem Vertheidiger, der im Gericht aufstand mit der Erklärung, daß für das Nichterscheinen des Angeklagten zehn triftige Gründe vorlagen; nämlich erstens sei der Mann todt, zweitens.... Worauf der Richter ihm bemerkte, daß der eine Grund völlig genüge und er die übrigen sich ersparen könnte.

Hat die Stadt Chicago mit Erlassung besagter Verordnung ihre Befugnisse überschritten, so macht der Grund jede andere Begründung überflüssig. Besteht aber dieser Grund nicht, so würden, falls die Sache vor das Obergericht käme, vermuthlich auch alle die anderen angeführten Gründe die Entscheidung nicht retten.

Der erste dieser anderen Gründe ist, daß die Vorschrift, wonach Brot nur nach Gewicht verkauft werden darf, ein verfassungswidriger Eingriff in das Kontraktrecht der Bürger sei. Wo das geschrieben steht, hat Richter Windes nicht angegeben. Nach allen Regeln des Rechts und der Rechtsauslegung steht die Sache so, daß, wo die Macht der Regelung liegt, auch das Recht liegt, die Art und Weise der Regelung zu bestimmen. Hat der Stadtrath — wie Richter Windes zugibt — überhaupt das Recht, den Brotverkauf zu regeln, so hat er klärlich auch das Recht, zu bestimmen, wie die Regelung sein soll. Und wenn er damit nicht gegen ein höheres Gesetz verstößt, oder die Bestimmung nicht offenbar zweckwidrig und unvernünftig ist, so muß die Bestimmung als zu Recht bestehend gelten. Und da es im gegebenen Falle sich darum handelt, die Käufer vor Uebervortheilung zu bewahren, so ist das Erforderniß einer ersichtlichen Gewichtsangabe (die allerdings kein aufgeklebter Zettel zu sein braucht) nicht bloß nicht offenbar zweckwidrig und unvernünftig, sondern es dürfte selbst dem rechtsgelehrten Richter schwer fallen, zur Erreichung des Zwecks ein besseres Mittel zu nennen.

Daß derartigen Geschäftsregelungen weder die Bundesverfassung noch die heilige Kontraktfreiheit im Wege steht, hat sich im Staate Alabama gezeigt, wo die Legislatur der Stadt Mobile das Recht verliehen hat, nicht bloß das Gewicht, sondern auch den Preis des Brotes zu regeln, welches Gesetz vom Obergericht aufrecht erhalten worden ist. Wenn auch, heißt es in der bezüglichen obergerichtlichen Entscheidung, die Legislatur im Allgemeinen nicht befugt sei, sich in die gesetzlichen Geschäfte der Bürger zu mischen oder ihnen vorzuschreiben, wie sie mit ihrem Eigenthum verfahren sollen, so bestehe die Befugniß zu solcher Einmischung doch überall da, wo das zu regelnde Geschäft „mit einem öffentlichen Interesse behaftet ist", oder die Benutzung des Eigenthums „direkt die Masse des Volkes berührt". Mit ähnlicher Begründung, um des öffentlichen Interesses willen, hat auch das Obergericht des Staates Illinois schon vor langen Jahren das Gesetz aufrecht erhalten, wodurch die Staatslegislatur die Gebühren für die Lagerung von Getreide in öffentlichen Speichern („Elevators") festgesetzt hat, obgleich diese Speichergeschäfte reine Privatgeschäfte sind, keinerlei besondere Gerechtsame oder Privilegien haben. Die thatsächliche Wichtigkeit des Geschäfts als eines unentbehrlichen Hilfsmittels im Getreidehandel galt als genügend, es der gesetzgeberischen Regelung zu unterwerfen. Welche Entscheidung dann auch vom Bundesobergericht im vollen Umfange aufrecht erhalten wurde. Sicherlich ist der Handel mit Brot, dem unentbehrlichsten Volksnahrungsmittel, nicht minder als der Getreidehandel „mit öffentlichem Interesse behaftet." Stehen Verfassung und Kontraktfreiheit, die Herr Windes anruft, der Regelung des einen nicht im Wege, so ist nicht ersichtlich, warum sie die Regelung des andern hindern sollten.

Nicht besser bestellt ist's mit Herrn Windes' weiteren Gründen. Als z. B., daß der durch die Brotgewichtsordnung erstrebte Zweck auch auf andere Weise erreicht werden könnte; oder daß die Verordnung ungiltig sei, weil sie nur von Bäckern und nicht auch von Brothändlern spricht. Doch sind das nebensächliche Einwände, denen nöthigenfalls durch entsprechende Aenderungen der Verordnung abgeholfen werden könnte. Seinen Haupteinwand, daß die Verordnung an und für sich verfassungswidrig sei, hat Richter Windes klärlich nicht bewiesen. Wer ein Gesetz für verfassungswidrig erklärt, der soll im Stande sein, seinen Finger auf einen Satz der Verfassung zu legen, welchem das Gesetz widerspricht.

König Friedrich VIII.

Der neue König von Dänemark steht im 63. Lebensjahre. Die greise Rüstigkeit Christians IX. hat es mit sich gebracht, daß Prinz Friedrich erst in so hohen Jahren den königlichen Purpur um seine Schultern legen kann und es erleben mußte, daß sein eigener Sohn, Prinz Karl, der jetzige König von Norwegen, vor ihm in den Besitz eines Thrones gelangte. Geboren am 3. Juni 1843, hat Prinz Friedrich nach juristischen Studien sich ganz der militärischen Laufbahn gewidmet. Im dänischen Heer bekleidet er den Rang eines Generals und Generalinspektors der Armee. Er ist zugleich Chef eines russischen Dragoner-Regiments und des preußischen Husaren-Regiments Nr. 14, das er 1902 besuchte, als ihn sein Vater nach dem Wechsel des politischen Systems in Dänemark an den Berliner Hof zur Anbahnung freundlicherer Beziehungen zwischen den beiden Staaten sandte. 1869 vermählte er sich mit der Prinzessin Luise von Schweden, der Nichte König Oskars, die ihm acht Kinder schenkte. Von den vier Töchtern hat die Prinzessin Luise den Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe, die Prinzessin Ingeborg den Prinzen Karl von Schweden zum Gatten, während die Prinzessinnen Thyra und Dagmar noch unvermählt sind. Von den vier Söhnen hat der nunmehrige Kronprinz Christian die Herzogin Alexandrine zu Mecklenburg zur Frau, Prinz Karl, jetzt König Haakon VII., die englische Prinzessin Maud.

König Friedrich hat als Kronprinz sich mehrfach in der innerpolitischen Geschichte Dänemarks durch sein Bestreben bemerkbar gemacht, die Gegensätze zwischen der konservativen Partei und der Reformpartei der Linken zu versöhnen. Dabei hat sich erwiesen, daß seine Anschauungen ein Theil liberaler sind, als die seines verstorbenen Vaters. Unter diesen Umständen darf die jetzt regierende Linke hoffen, daß sich der neue König ihren Wünschen und Plänen entgegenkommender zeigen wird, als Christian IX. Er erfreut sich zudem einer großen Beliebtheit im Volke, die sich aus seinem liebenswürdig-schlichten, steifen Förmlichkeiten abholden Wesen und Auftreten unschwer erklärt. Populär ist er besonders auch in Jütland, das er mehrmals besucht hat. In diese Zuneigung haben die Jüten — nicht ohne einige Berechnung — auch den Prinzen Christian eingeschlossen, den nunmehrigen Thronfolger. Die aufblühende Stadt Aarhus, die mit Kopenhagen gern wetteifern möchte, ließ 1902, um den zukünftigen Kronprinzen wenigstens für einige Monate des Jahres beherbergen zu können und so auch zur „Residenz" zu werden, am schönsten Punkt des benachbarten Marselisborger Waldes, da wo die Küste schroff zur blauen Bucht abfällt, im Empirestil ein Schloß erbauen und es vollständig einrichten. Unter besondern Feierlichkeiten wurde es dem Prinzen Christian als Eigenthum übergeben. Dem Aeußern nach ist König Friedrich eine stramme Soldatenfigur mit kräftigem Schnurrbart. Die lange politische Erfahrung, die er an der Seite seines Vaters in den schwierigen Zeitläuften des Verfassungskampfes machen konnte, wird ihm jetzt zustatten kommen. Den Deutschen muß er schon darum sympathisch sein, weil er den ersten Schritt gethan hat, um nach dem Aufkommen der radikalen Linken die abweisende Haltung der dänischen Politik Deutschland gegenüber zu ändern und eine Besserung der Beziehungen vorzubereiten.

Aufforderung zur Einsendung von Zuschriften gegen Prohibition.

Der Deutsch-Amerikanische National-Bund ist von dem Kongreß-Abgeordneten Richard Barthold telegraphisch aufgefordert worden, eine starke Delegation zu dem am Mittwoch, den 21. Februar 1906, vor dem Justiz-Komite des Repräsentantenhauses in Sachen der berüchtigten Hepburn-Dolliver-Bill stattfindenden Verhör zu entsenden, was der Bund thun wird, so weit ihm dies in der kurzen Zeit möglich ist.

Die Hepburn-Dolliver-Bill (nicht zu verwechseln mit der Hepburn Raten-Bill) will den zwischenstaatlichen Handel durch prohibitionistische Maßregeln beschränken und ist trotz ihres harmlosen Aussehens eine der niederträchtigsten Angriffe der Fanatiker auf die persönliche Freiheit der Bürger.

Bei dem vor zwei Jahren in Sachen derselben Bill abgehaltenen Verhör hatte einer der Fanatiker die Stirn, unter Vorlegung einer Anzahl Schreiben, deren Verfasser deutsch klingende Namen hatten, zu behaupten, das Deutschthum der Ver. Staaten sei gar nicht gegen Prohibition. Um das Justiz-Komite des Repräsentantenhauses von der wahren Stellung des Deutschthums mit Bezug auf Prohibition zu überzeugen, werden die Deutsch-Amerikaner aller Staaten vom National-Bund zur Einsendung von Zuschriften aufgefordert, worin sie sich gegen Prohibition und die Annahme der Hepburn-Dolliver-Bill erklären und ihrer Ansicht Ausdruck geben, daß das gesammte Deutschthum ihres Staates dieselbe Stellung einnimmt. Diese Zuschriften, deutsch oder englisch, sind bis 20. Februar 1906 unter der Adresse „National-Bund, 522 West Lehigh Ave., Philadelphia, Pa." einzusenden und werden dem Justiz-Komite beim Verhör vorgelegt.

Lokalbericht.

Gute Ausrede.

Abgeschlossene Händel gelten.

Frau Lillian E. Lovejoy, geschiedene Gattin des Präsidenten Thomas H. Lovejoy von der Railway Supply Co., hat bekanntlich beim Kreisgericht um Ungiltigkeits-Erklärung der von ihr selbst erwirkten Scheidung nachgesucht. Zur Begründung ihres Gesuchs hat sie angegeben, ihr Gatte hätte sie zur Einreichung des Scheidungsgesuchs veranlaßt und ihr zu dessen Vertretung Zeugen zur Verfügung gestellt, die sie überhaupt nicht kannte.

Es sei ihr eine Abfindung von $4500 zuerkannt worden, unter der Hand aber hätte ihr Gatte ihr versprochen gehabt, ihr dauernd ein beträchtliches Jahrgeld zu zahlen. Diesem Versprechen käme er nun nicht nach, und deshalb wünschte sie den ganzen Handel rückgängig gemacht zu sehen.

Herr Lovejoy erwidert auf das neue Gesuch, daß Frau Lillian, falls bei dem Scheidungsverfahren Schwindel mit unterlaufen sein sollte, kein Recht hätte, sich zu beklagen, malen sie dabei ja selber wissentlich mitgethan. Sein angebliches Zahlungsversprechen ginge, da unter der Hand und nicht schriftlich gemacht, den hohen Gerichtshof nichts an.

Vor dem Gerichtsreferenten Rinnaker wird am Montag mit der Beweisaufnahme in der Scheidungssache der Frau Anna K. gegen den Zahnarzt Dr. Joseph Henninger begonnen werden. Dr. Henninger, der durch eine Erbschaft zu etwas Geld gekommen, soll es infolge dieses Umstandes für standesgemäß gehalten haben, mit einer Schauspielerin anzubändeln und die Gattin gröblich zu vernachlässigen.

* In Hegewisch wurde heute der Heizer Oscar Halteich, während er sich auf einer Rangir-Lokomotive der Junction Railway befand, von einer Signalstange, die der Wind verschoben hatte, am Kopf getroffen und schwer verletzt.

Finanzielles.

Bringt Eure Ersparnisse nach einer soliden starken Sparbank.

Mit einem Rekord von fast fünfzig Jahren als eine konservative und sichere Bank ladet The Merchants' Loan and Trust Company Euch, mit vollem Vertrauen in die Zukunft, ein, Eure Spar-Einlagen hier zu machen.

Seit 1900, oder in den verflossenen fünf Jahren, haben sich ihre Einlagen mehr als verdoppelt, und belaufen sich jetzt auf über $50,000,000. Ihr Kapital und Ueberschuß beträgt mehr als $6,500,000.

Während die gesammten Bestände der Merchants' Loan and Trust Company sowohl zur Sicherung ihrer kommerziellen wie ihrer Spar-Einlagen dienen, hat diese Bank doch die Spar-Einlagen stets in sorgfältig ausgewählte Sicherheiten angelegt, wie sie vom Direktorenrath gutgeheißen werden. Diese Liste wird halbjährlich veröffentlicht, und hat diese Einrichtung allgemeinen Beifall gefunden.

Die Merchants' Loan and Trust Company-Bank wurde in 1857 etablirt, und ist die älteste Bank in Chicago.

135 Adams Straße.

Sicherheitsgewölbe. Boxes $3.00 u. aufwärts.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Eduard Dieball

nach schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren am 15. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3620 Winchester Ave., nach der St. Andreas Kirche, 37. und Honore Str., von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Dieball, Gattin.
Emma Papa, Anna, Theresa, Ida, Henrietta, Mina, Kinder.
Paul Papa, Schwiegersohn.
Henriette und Clara Papa, Enkel.

Gestorben: Leo Stier, am 15. Februar, geliebter Gatte von Katharina, Vater von Joseph, John, Leo und Katharine. Beerdigung Sonntag Vormittag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 1016 W. 53. Place, nach der St. Augustinus-Kirche, von da mit der Eisenbahn nach dem St. Marien-Friedhof.

$10 für $18 und $20 Anzüge und Ueberzieher

Nichts was wir sagen könnten, vermag Euch eine Idee zu geben von den wunderbaren Werthen, die wir unseren Freunden bei diesem Mitt-Winter-Räumungsverkauf offeriren.

Diese Woche wieder haben wir alle Kostenpreise außer Betracht gelassen und bieten Chicago etwas Unerhörtes — Kommt und seht!

Kinder-Kleider Halber Preis.

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Helen Klossowski

im Alter von 15 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. Februar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 158 W. 21. Str., nach der Evangelisch-Lutherischen Zionskirche, Ecke 19. und Johnson Str., und von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franz und Pauline Klossowski, Eltern.
Albert Herzmann, Ida, Paulina und John, Geschwister, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Paul A. Teschke

im Alter von 34 Jahren, 2 Monaten und 27 Tagen am 14. Februar, um 3 Uhr Nachm., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 889 N. Claremont Ave., am Samstag, den 17. Februar 1906, um 9 Uhr 30, nach der St. Aloysius Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

John und Henry Teschke, Brüder.
Rose, Anna, Frau Mary Vanderheide, Frau Veronika und Frau Ida Kolter, Schwestern.

Mitglied der Christopher Columbus Court Nr. 233, C. O. F. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Virginia

im zarten Alter von 25 Tagen am 15. Februar plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 18. Februar, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1400 Drake Ave., nach Forest Home. Die betrübten Eltern:

Adolph und Elvira Lattmann.

Gestorben: Carl D. Nielsen, geliebter Sohn von Annie und dem verstorbenen Wm. F. Nielsen, Bruder von A. F., Henry, Marion, Wm., Annie, Emma Nielsen. Beerdigung vom Hause seiner Mutter, 4059 Indiana Ave., Sonntag Nachmittag um 2 Uhr. Beerdigung in Oakwood. frsa

Gestorben: Mathilda Tabbert, 16 Jahre, 3 Monate und 20 Tage alt, am 15. Februar. Geliebte Tochter von William und Louise Tabbert, Schwester von Minnie, John, Willie, Louise und Henry. Beerdigung vom Trauerhause, 3559 S. Hermitage Ave., Sonntag Vorm. 11:30 mit Kutschen nach Concordia. frsa

Gestorben: Am 16. Februar 1906, Charles Lienhart, geliebter Gatte von Mamie Lienhart, geliebter Vater von Jessie Lienhart. Starb plötzlich im Alter von 50 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 2916 Dearborn Str., Sonntag Nachmittag 2 Uhr, nach Oakwood.

Danksagung.

Hiermit sage ich den Beamten und Schwestern der Hoffnungs-Loge Nr. 12 vom Orden der Hermanns-Schwestern, und dem Teutonia Frauenverein meinen herzlichsten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meiner verstorbenen Mutter

Mathilde Stuart,

und auch für Pflege und Unterstützung während ihrer Krankheit, und kann diese beiden Gesellschaften allen deutschen Frauen und Jungfrauen empfehlen. Minna Stuart, Tochter.

Volks-Liederbücher, Gelegenheits-Gedichte, Deklamations-Vorträge, Theaterstücke u. s. w., in größter Auswahl.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft. 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon Humboldt 1512.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

SOZIALE TURNHALLE
Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.
Sonntag, den 18. Februar 1906.
Abschieds-Konzert
— der —
Franz Rainer Tyroler Alpen-Saenger.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr Abends. Eintritt 25c.

Großer Preis-Maskenball
— veranstaltet vom —
Goethe Frauen-Verein
Samstag, den 24. Februar 1906.
in Yondorf Halle, North Ave. und Halsted Str. Tickets 25c die Person. feb16,22

Hermann Heinze, C. E., Vermesser und feiner Zeichner. 639 Unity Bldg.

Soziale Turn-Halle,
Belmont Ave. und Paulina Str.
Samstag, den 17. Februar 1906.
17. jährl. Preis-Maskenball
— der —
Plattd. Gilde Lake View Nr. 3
$100 Geldpreise.
Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

9. großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom Unterstützungs-Verein der
Lustigen Brüder.
Fastnacht-Samstag, den 24. Februar 1906, in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str.
Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. feb16,23

Großes Sommernachtfest
veranstaltet von der
Schiller Liedertafel
Samstag, den 17. Februar 1906,
in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Tickets 25c die Person, nur von Mitgliedern zu haben. Anfang 8 Uhr Abends. 14,15,16fb

Großer Preis-Maskenball,
veranstaltet vom
Einigkeit Council No. 2,
Chicago Fraternal League, am Samstag, den 17. Februar 1906, in Mueller's Halle, North Ave. und Sedgwick Str. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person. sonfr

Großer Preis-Maskenball
— der —
Columbus-Loge Nr. 48, O. M. P.
in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., Samstag, den 17. Februar 1906. Tickets von den Mitgliedern 25c, an der Kasse 35c. Geld- und andere werthvolle Preise kommen zur Vertheilung. feb11,16

Grosser Maskenball
veranstaltet vom
Senefelder Liederkranz
Samstag, den 17. Februar 1906,
in der Nordseite Turnhalle. „Närrisch-kulturhistorische Gruppen-Aufführungen." Eintritt 50c die Person. feb4,11,16

Geschäfts-Eröffnung.
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich 1566—1568 Clybourn Ave., nahe Belmont Ave., einen erster Klasse Saloon nebst Billiardhalle und Poolroom eröffnet habe. Der feinste Lunch, gute Getränke und Zigarren stets an Hand. Sam Bishop, Eigenthümer.

Nur noch bis Samstag:
Rainers Tyroler Truppe
— im —
RIENZI.
17janmifrso*

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß 1. der Kaufmann und Gastwirth Bernhard Theodor Johann Luhde, wohnhaft in Ribnitz, früher in Chicago, Sohn des Müllermeisters Thomas Luhde und dessen Ehefrau Henriette geb. Wendt, beide verstorben und zuletzt wohnhaft in Franzburg, und 2. die Johanna Friederike Wilhemine Marie Vogel, wohnhaft in Greifswald, Tochter des Glücklermeisters Gustav Vogel und dessen Ehefrau Christiana Wilhelmine geb. Stechner, beide verstorben und zuletzt wohnhaft in Greifswald, die Ehe miteinander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Ribnitz, Greifswald und Chicago zu geschehen.

Ribnitz i. M., am 2. Januar 1906.
Der Standesbeamte.
J. B. Schütt.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Auch erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Für geplagte Mütter

Seid Ihr besorgt, weil weder Ihr noch Euer Doktor zu sagen vermögen, weshalb Euer Kind fortwährend reizbar, nervös und unruhig ist? Die meisten der Leiden der Kleinen werden durch Würmer verursacht, Parasiten, die den Magen und die Eingeweide von vierfünftel der Kinder plagen. Beachtet die Symptome—Nasenpicken, eingefallene, blasse Wangen, dunkle Ringe unter den Augen, Verstopfung, Bettnässen, wechselnder Appetit, Krämpfe und Konvulsionen, Ruhelosigkeit des Nachts, Fieber, Zähneknirschen, übler Athem etc. Wenn sich irgend welche dieser Symptome zeigen, gebt Eurem Kinde sofort

KICKAPOO WORM KILLER

und es erhält augenblicklich seine Gesundheit wieder. Es ist überraschend, welche wunderbare Wirkungen die ersten paar Dosen ausüben. Leset dieses Zeugniß:

„Mit Vergnügen kann ich sagen, daß Kickapoo Worm Killer meine drei Kinder von Würmern und Bettnässen heilte. Mehrere Male seit acht Jahren wurden sie wegen dieser Leiden von Doktoren behandelt, aber es half nichts. Ich kann nicht sagen, wie froh ich bin, daß ich ihnen Kickapoo Worm Killer gab."

H. E. Megon, Stadtschreiber, Princeton, Ill.

Auch wenn die Kinder keine Würmer haben, Kickapoo Worm Killer ist ein Tonic und Stärkungsmittel ohne Gleichen. Es gewährt auch augenblicklichen und nachhaltigen Nutzen in allen Magen- und Eingeweide-Leiden bei Erwachsenen. Schreibt uns heute wegen freiem ärztlichen Rath und Proben.

KICKAPOO MEDICINE CO., Clintonville, Conn.

Lokalbericht.

Siege der Stadt.

Die Wichtigkeit der Entscheidung über die Freibrief-Zusätze.

Telephone Co. „gedämpft".

Darf nur vertragsmäßige Raten berechnen und muß erhöhte Abgaben an die Stadt zahlen. — Ausbau der Westparks. — Um $300,000 wird County-Gebäude theurer.

Infolge der schon gestern kurz berichteten Entscheidung des Staatsobergerichts, dahingehend, daß die Zusätze zum städtischen Freibrief verfassungsmäßig sind, ist der Leitungsausschuß der Freibrief-Konvention auf morgen Nachmittag nach dem City Club einberufen worden, um darüber schlüssig zu werden, ob die verschiedenen Ausschüsse der Konvention jetzt selbständig die ihnen übertragenen Arbeiten wieder aufnehmen und vollenden sollen, oder ob erst die Konvention noch einmal zusammentreten soll. Jedenfalls sollen die Arbeiten jetzt kräftig gefördert werden.

Die Entscheidung des Staatsobergerichts wird die Durchführung folgender Verwaltungs-Veränderungen zur Folge haben, welche in landesüblicher Weise als „Reformen" bezeichnet werden.

Abschaffung aller Friedensgerichte und Erwählung von 27 Stadtrichtern und eines vorsitzenden Stadtrichters. Dieser soll $7000 Gehalt das Jahr beziehen, die gewöhnlichen Richter $5000.

Verschmelzung aller Parkverwaltungen. Die Kommissäre werden vom Bürgermeister ernannt werden, statt, wie bisher, vom Gouverneur.

Die Anlage und den Betrieb von Gas- und Elektrizitätswerken durch die Stadt, falls sie das wünscht.

Verlängerung des Amtstermins des Bürgermeisters auf vier Jahre.

Vereinigung der städtischen Anwaltsbureaus unter dem Korporationsanwalt.

Bezahlung von $1800 Gehalt an den Vorsitzer des Stadtraths-Finanzausschusses. Natürlich bezieht dieser städtische „Finanzrath" auch sein Gehalt als Stadtrathsmitglied, $1200 das Jahr.

Die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes, unter dem die Freibriefzusätze angenommen wurden, wurde in einem Probefall durch E. L. Reeves auf den Grund hin angegriffen, daß unter dem Gesetz mehr als ein Verfassungsabschnitt verändert werde. Richter Mack entschied, daß dieser Einwand berechtigt sei, erklärte aber gleichzeitig, er habe die Streitpunkte nicht sorgfältig erwogen, weil er wisse, daß die Entscheidung keine endgiltige sei. Das Staatsobergericht hat Richter Macks Entscheidung jetzt für falsch erklärt.

Der neue städtische Freibriefentwurf muß der nächsten Legislatur unterbreitet werden und bedarf deren Genehmigung. Man hofft, mit der Ausarbeitung des Entwurfs in zwei Monaten fertig zu werden. Der Verfassungsversammlung werden folgende Vorschläge unterbreitet werden:

Einführung des Frauenstimmrechts. Hierauf dringen die verschiedenen Frauenklubs Chicagos.

Regelung des Lizenswesens.

Theilung der städtischen Gesetzgebung in ein Ober- und in ein Unterhaus.

Die Stadtgerichte werden am 1. Dezember eröffnet werden. Jeder Friedensrichter wird als Stadtrichter-Kandidat im Felde sein, und in verschiedenen Wards werden mehrere von ihnen als Bewerber auftreten.

Bürgermeister Dunne ist über die Entscheidung sehr erfreut, weil er darin die Aussicht auf wichtige Gerichts- und Verwaltungsreformen erblickt, auf die Verschmelzung der Steuergewalten, die Möglichkeit der Erhöhung der verbrieften Schuld der Stadt, Schaffung von Stadtgerichten und andere Verbesserungen.

Noch eine wichtige Entscheidung.

Die Chicago Telephone Co. darf, nach einer anderen Entscheidung des Staatsobergerichts, keine höheren Raten berechnen, als die ihr in dem am 4. Januar 1889 in ihrer Gerechtsame gestatteten. Das Gericht hat gleichzeitig die Gerichte unterer Instanz angewiesen, die Einhaltung dieser Vorschrift durch Befehl zu veranlassen. Die Entscheidung hat die Wirkung, daß die Abonnenten der Gesellschaft nur $125 das Jahr zu bezahlen brauchen, und nicht $175. Das Staatsobergericht hat ferner entschieden, daß die Bestimmung für die ganze Stadt gilt, daß also auch die Berechnung von Extragebühren für Gespräche zwischen dem Hauptgeschäftsviertel und den siebzehn Vorstädten, wo das bislang geschah, unzulässig ist. Auch muß die Chicago Telephone Co. an die Stadt den vertragsmäßig festgesetzten Antheil ihrer Einnahmen abführen, nicht nur für den Stadttheil zwischen 39. Str. und North Ave., Western Ave. und dem See, sondern für die ganze Stadt. Diese Entschädigung beziffert sich auf $350,000 bis $500,000 das Jahr. Die Zahl der Abonnenten, welche $175 das Jahr für ihre Fernsprecher bezahlen mußten, wird auf 6000 geschätzt; diese sparen also je $50 das Jahr, zusammen $300,000.

Hilfs-Korporationsanwalt Hoyne, welcher das Prozeßverfahren einleitete und durchführte, ist der Ansicht, daß durch die Entscheidung thatsächlich alle Streitfragen zwischen der Telephon-Gesellschaft, ihren Abonnenten und der Stadt endgiltig erledigt werden. Das Staats-Obergericht hat es abgelehnt, die Gerechtsame der Gesellschaft zu widerrufen, weil die Verletzungen der Vorschriften nicht genügend sind, um ein solches Verfahren zu rechtfertigen. Der Bürgermeister meint, daß der Stadtrath die Verhandlungen mit der Gesellschaft über eine neue Gerechtsame abbrechen solle, bis sie ihren Verpflichtungen der Stadt gegenüber nachgekommen ist.

Die Chicago Telephone Co. steift sich auf ihre „Liberalität", indem sie für Fernsprecher in Wohnungen eine sehr geringe Abgabe berechne. Davon, daß sie andernfalls auf dieses Geschäft großentheils verzichten müßte, sagt sie nichts.

Die Gasgesellschaften.

Wie die People's Gas Light and Coke Co. ihre Rechnung mit der Stadt, welche von dieser bislang immer als falsch beanstandet worden ist, jetzt ins Reine gebracht hat, haben es auch die Ogden und die Universal Gas Co. gethan. Die Ogden Co. bezahlte $124,191.59, welche sie der Stadt unter dem alten Freibrief schuldig war, und die Universal Co. verzichtete auf Rückzahlung von $8000, welche die Stadt von ihrer Bürgschaft einbehalten hat. Die Behauptung des Bürgermeisters, daß die Universal Gas Co. der Stadt eine weit größere Summe als Antheil an ihren Einnahmen schuldig sei, scheint in Vergessenheit gerathen zu sein. Jedenfalls ist die Annahme der neuen Gasordinanz durch die Gesellschaften in auffälliger Eile erfolgt.

Millionen für Parkzwecke.

Die Westparkbehörde hat die Ausgabe von Bonds in der Höhe von $3,000,000 beschlossen; eine Million Dollars sollen zur Anlage von drei kleinen Parks verwendet werden, und zwei zum Ausbau der vorhandenen Parkgelände.

Abgaben von allen Schildern.

Oberbaukommissär Patterson hat angeordnet, daß für alle Geschäftsschilder, welche über die Straßenflucht hinausragen, eine Abgabe von einem Dollar das Jahr für den Quadratfuß erhoben werden soll, was viele kleine Geschäftsleute, Zahnärzte, Aerzte, Buchdrucker und Wirthe trifft. Bislang wurde diese Abgabe nur von „elektrischen Schildern" erhoben.

Die Wagenreifen-Ordinanz.

Der Vizepräsident der Wide Tire Association, Thos. J. Kavanagh, klagt, daß die sofortige und strenge Durchführung der Wagenreifen-Ordinanz das ganze Lastfuhr-Geschäft und somit das ganze Geschäft lahm legen werde; um die Ordinanz durchzuführen, sei eine Frist von drei bis fünf Jahren nothwendig. Die Kosten seien für die 40,000 Lastfuhrwerke in der Stadt $6,000,000.

Ihm entgegnete Ald. Eidmann, der Verfasser der Ordinanz, daß das Gesetz nöthigenfalls mit der Axt durchgeführt werden sollte, anders könnte manchen Leuten keine Achtung vor dem Gesetz beigebracht werden. In jedem zivilisirten Lande sei die Weite der Radreifen vorgeschrieben, und es hier zu unterlassen, sei thöricht.

Die Breite der Reifen richtet sich nach dem Gewicht der Ladung und der Wagen, und soll, wie folgt, sein:

1,000	bis	2,000	Pfund,	1	Zoll.
2,000	bis	3,000	Pfund,	1½	Zoll.
3,000	bis	4,000	Pfund,	2	Zoll.
4,000	bis	5,000	Pfund,	2½	Zoll.
5,000	bis	6,000	Pfund,	3	Zoll.
6,000	bis	7,000	Pfund,	3½	Zoll.
7,000	bis	8,000	Pfund,	4	Zoll.
8,000	bis	9,000	Pfund,	4½	Zoll.
9,000	bis	10,000	Pfund,	5	Zoll.
10,000	bis	11,000	Pfund,	5½	Zoll.
11,000	bis	12,000	Pfund,	6	Zoll.
12,000	bis	14,000	Pfund,	6½	Zoll.
14,000	bis	16,000	Pfund,	7	Zoll.
16,000	bis	18,000	Pfund,	7½	Zoll.
18,000	bis	20,000	Pfund,	8	Zoll.

Granit für County-Gebäude.

Der Countyrath hat nach längerer Besprechung mit Sachverständigen Granit statt Bedforder Sandstein und Terrakotta als Baumaterial für das neue Countygebäude gewählt, und gleichzeitig die allgemeinen Bauarbeiten zu $3,284,000 an die Wm. Grace Co. vergeben, so daß der Bau um $316,000 den ausbedungenen Betrag von $5,000,000 übersteigen wird. Der Vorsitzer des Finanzausschusses des Countyraths, Edwin K. Walker, sprach entschieden gegen die Verwendung von Granit, aus finanziellen Gründen, als der Bauunternehmer Grace aber versprach, daß er bei Benutzung von Granit den Bau bis zum 1. Mai nächsten Jahres vollenden könne, gab das den Ausschlag.

Straßenbahn-Verordnungen.

Dr. Doty, der Superintendent des städtischen Verkehrswesens, will im Stadtrath die Vorschrift wieder einreichen, wonach Straßenbahnen in der Nähe von Schulhäusern langsam fahren müssen. Diese war bei der Neubearbeitung der Ordinanzen vergessen worden. Ferner arbeitet Dr. Doty jetzt an einer Tabelle über die Zahl der Personen, welche auf Straßenbahnwagen keine Sitzplätze finden können. Er veranschlagt die Zahl der Wagen, welche die Gesellschaften anschaffen müssen, um allen Passagieren Sitzgelegenheit zu geben, auf 600, und die Erhöhung der Betriebskosten durch Anstellung von mehr Bedienungspersonal auf $5000 den Tag.

Eine von seinen Gehilfen veranstaltete Zählung ergab folgende Ausweise über die thatsächlichen Zustände des Verkehrswesens:

	Zahl der Wagen	Zahl der stehenden Passagiere
West 12. Str.	23	595
Harrison Str.	18	326
Halsted Str. (City Railway)	30	778
Wentworth Ave.	42	236
Center Avenue	18	297
Cottage Grove Kabelbahn	*64	726
State Str. Kabelbahn	*36	323
Indiana Avenue	57	1,911
Ashland und Archer Ave.	36	432
Nord State Str.	29	1,031
Southport Ave.	9	230
Taylor Str.	9	235
Canal Str. (21. Str.-Linie)	10	200
Madison Str. u. Milwaukee Ave.	*63	3,435
Van Buren Str.	32	659
Larrabee und Sedwick Str. und Bowmanville	24	1,442
Lake Str., Grand Ave., Chicago Ave., Division Str.	71	1,953
Blue Island Ave.	*13	294
Clark Str. und Lincoln Ave. Kabelbahnlinien	*61	1,620
Insgesammt	686	16,968

*Züge.

Auf den Hochbahnen war es nicht besser, wie aus folgender Tabelle hervorgeht:

	Zahl der Züge	Zahl der stehenden Passagiere
Südseite	41	1,910
Metropolitan	41	3,792
Northwestern	46	2,057
Lake Str.	26	968
Insgesammt	834	25,695

Am nächsten Dienstag wird der Stadtraths-Verkehrsausschuß über die Einführung des elektrischen Betriebes auf den Kabelbahnen und über die Tieferlegung der Tunnels verhandeln. Der städtische Fachmann Dupont hat den Bürgermeister benachrichtigt, daß die Einführung des elektrischen Betriebes auf den Kabelbahnlinien leicht geschehen könne, und daß es nicht nothwendig sei, den Kabelbahnbetrieb für den Fall der Tunnel-Tieferlegung ganz und gar durch den elektrischen Betrieb zu ersetzen.

Prof. Hill von der Universität Chicago führte in einem Vortrage aus, daß er aus dem Munde eines Aufsehers der Union Traction Co. erfahren habe, daß die hiesigen Straßenbahngesellschaften 20,000 Stimmen beherrschen und somit die Wahlen stark beeinflussen können.

Ald. Hunter von der 35. Ward will die Anti-Zigaretten-Vorlage im Stadtrath wieder einreichen.

Trotz der Fürsprache des Präsidenten Schilling von der Behörde für örtliche Verbesserungen hat der Bürgersteig-Inspektor Haffner den Laufpaß erhalten, weil er in einem Disziplinarverfahren von der Zivildienstkommission unter Eid falsche Aussagen gemacht hatte.

Kurz und Neu.

* Nachdem die Ausstellung der Bilder von Chicagoer Malern vorüber sein wird, die jetzt im Kunstinstitut im Gange ist, wird der „Chicago Architectural Club" dort eine Ausstellung von Bauplänen veranstalten. Diese Ausstellung soll am 29. März beginnen und bis zum 8. April währen.

Unter welchem König

Je mehr Postum, desto mehr Nahrung — je mehr Kaffee, desto mehr Gift.

Die Präsidentin der W. C. T. U. in einem jungen Riesenstaate des Nordwestens sagt:

„Ich begriff nicht, daß ich eine Sklavin des Kaffees war, bis ich ihn nicht mehr trank. Drei oder vier Jahre war ich genöthigt, täglich ein Nerven-Stärkungsmittel einzunehmen. Jetzt bin ich frei und danke es dem Postum Food Kaffee.

„Nachdem ich wußte was Kaffee seinen Opfern zufügte, konnte ich es kaum mit ansehen, daß mein Gatte ihn trank, aber er wollte ihn nicht aufgeben. Ich dachte monatelang darüber nach, wie ich ihm den Kaffee verleiden könnte, schließlich sagte ich ihm, ich würde keinen Kaffee mehr machen.

„Ich holte Postum Food Kaffee und machte ihn sehr stark—kochte ihn die nöthige Zeit und gab ihm das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt" zu lesen, das in jedem Packet liegt.

Heute besitzt Postum keinen wärmeren Befürworter als meinen Gatten! Er erzählt unseren Freunden, wie es gemacht wird und daß er durch den Winter ohne einen Grippe-Anfall gekommen sei und daß er seit Monaten kein Kopfweh gehabt hat, während er früher häufig an nervösen Kopfschmerzen litt.

„Je stärker Ihr den Postum trinkt, desto mehr Nahrung erhaltet ihr; je stärker Ihr den Kaffee trinkt, desto mehr Gift erhaltet Ihr." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

In 20,000,000 sparsamen Familien in den ganzen Vereinigten Staaten nehmen die „S. & H." Grünen Trading Stamps die erste Stelle von allen Prämien-Plänen ein. Wir geben sie frei mit jedem Einkauf.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Frischer Candy

Morgen ist ein Tag von ungewöhnlicher Wichtigkeit für Liebhaber von gutem Candy. Holt Euch diese delikaten „La Nettie" Italian Chokolates, schöne reiche Cream Centers, 40c-Sorte, per Pfund.......20c
After Dinner Cream Patties, assort. Farben und Flavors, Pfd., 12c.

$20 und 22.50 Anzüge und Ueberzieher zu 13.50

Handgemachte Kleider, tadellos in Schnitt, Stoffen und Arbeit. **Anzüge** sind blau und schwarze Worsteds und Thibets und hübsche dunkle fancy Worsteds, glatte Leathery Cassimeres und elegante Tweeds in großer Auswahl, alle Größen, einfach- und doppelbrüstig.

Die Schneiderarbeit ist positiv die beste die Ihr in irgend einem fertigen Kleidungsstück finden könnt, ganz gleich was es kostet, und ist besser als die in vielen, die nach Maß gemacht sind.

Ueberzieher sind schwarz und Oxford Kerseys, Meltons und Vicunas, in mittleren und extra langen vollgeschnittenen Facons; ebenso eine große Auswahl von den populären Frock Ueberziehern und Scotch Touristen Ulsters, 13.50

$15 und $18 Ueberzieher und Anzüge, 8.50—Ueberzieher aus schwarzen, blauen und Oxford Kerseys, Meltons und Vicunas, Paletots, Sourtouts und schottische Tourists. Anzüge aus blauen Serges, schwarzen Thibets und Worsted Cheviots, fancy Worsteds und ein großes Assortiment von schottischen Tweeds und einfachen Cassimeres, Auswahl aus allen zu 8.50.

Speziell—Extra schwere 28 Prozent reinwollene Hosen für „Icemen"..............1.85

$3.00 und $4.00 fancy Westen, prachtvolle Auswahl, zu..............1.85

Ausgezeichnete Werthe in feinen Hosen, modischer Schnitt, gut gemacht, hübsche Worsted Streifen und elegante Scotch Pegtop, $3.50 und $4.00 Werthe, 2.85 — $5.00 und $6.00 Werthe, 3.50 — $7.00 und $8.50 Werthe, 4.75

$12.00 und $15.00 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, 7.50 — Extra gut gemacht, moderne schottische Tweeds, fancy Kammgarn und schwarze Thibet-Anzüge und moderne schottische Touristen- und Oxford Vicuna-Ueberzieher, Alter 14 bis 20, ein ausgezeichneter Bargain für nur..........7.50

$7.00 und $8.50 Kniehosen-Anzüge und Ueberzieher, 4.50 — Moderne schottische Tweed- und fancy Kammgarn doppelknöpfige Anzüge, plaited oder schlichte Coats, schlichte oder Knicker-Hosen. Ueberzieher sind lang, volle doppelknöpfige schottische Tourists, Alter 7 bis 16..........4.50

$6.50 Wolle gefütterte Reefers für Knaben, Ulster-Kragen, Alter 7 bis 16, jetzt für..........3.75

$1.25 schwere reinwollene Kniehosen.........75c

$5 russische u. Auto-Ueberzieher u. Jack Tar Reefers, Alter 3 bis 10, spezieller Bargain für den Verkauf am Samstag, für..........2.25

$1.00 Star und K. E. Blousen — für nur..........45c

1.95 für $3 Männer-Schuhe

Februar-Räumung von hochfeinen Männer-Schuhen — Auswahl von regulären Waaren von angebrochenen Größen und einzelnen Partien. Es sind Dreß- und Straßen-Schuhe; kommen in Box und Velour Calf, Vici Kid und Patentleder, lohfarbig und schwarz, viele verschiedene Styles. Alle sind zuverlässig Welt genäht und sind Schuhe, welche früher für $3.00 und $4.00 verkauft wurden. Morgen in zwei Partien zu 2.45 und..........1.95

$2.50 Damen-Schuhe zu 1.48—

Räumung von Damen-Schuhen; bemerkenswerthe Werthe in der Partie; Box Calf, Vici Kid und Patentleder, — schwere und leichte Sohlen, Schnür- u. Knöpf-Styles, alle Größen, 2 Partien — 1.95 und...1.48

Ausstattungswaaren

Negligee-Hemden, prächtige Auswahl von guten Mustern, in feinem Madras Cloth, 50c-Werthe, 3 für 1.00; das Stück..........35c

Kleidsame „Hackney" Hemden, steife Busen, gemacht von den besten importirten Stoffen, große Reichhaltigkeit von Mustern, zwei Paar abnehmbarer Cuffs, regul. $1.50-Qualität, 1.00.

Hemden, in Negligee- u. steifen Busen-Styles, angebroch. Partien und Größen, werth bis $2, morgen zu..........75c

Unterzeug, —schwerer Plush Rücken, lohfarbig und Natural, reguläre $1.25 Kleidungsstücke, jetzt zu..........79c

Schweres fließgefüttertes Unterzeug, Hemden haben doppelte Front und Rücken, reguläre 59c Sorte, morgen zu..........37c

Ein Verwandlungskünstler.

Charles Anderson hätte beinahe erfahrene Diebesfänger getäuscht.

Von der Volkswuth bedroht.

Der Bursche wurde nach aufregender Hatz dingfest gemacht, nachdem er Frau Marie Bromberg überfallen, mißhandelt und beraubt hatte. — Heimgeleuchtet.

Im Zwinger der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. schmachtet der 22jährige Charles Anderson unter der Anklage, gestern Nachmittag Frau Marie Bromberg, Nr. 230 Oak Str., an Dearborn Ave. und Maple Straße überfallen, schwer mißhandelt und beraubt zu haben. Der Häftling ist angeblich ein mit allen Hunden gehetzter Verbrecher, der sich auch in den schwierigsten Lagen zu helfen weiß. Auch gestern wäre es ihm beinahe gelungen, dem Sergeanten James Carroll und dem Detektive Charles Kane durch die Lappen zu gehen, als sein Entkommen ein Ding der Unmöglichkeit schien. Die Beamten hatten ihn wohl eine Meile weit verfolgt und ihm vier Schüsse nachgesandt, als er auf einen Hof schlüpfte. Dort legte er sich blitzschnell einen falschen Bart an, trat dann seelenruhig auf die Gasse und versuchte sich mit den Worten: „Der Mann, den Sie verfolgen, ist eben über den anderen Hof gelaufen", an den Schergen vorbeizuschlängeln. Da er es eilig hatte, stieß er mit einem der Beamten zusammen. Bei dieser Gelegenheit verschob sich der nur schlecht befestigte falsche Bart. Der Bursche wurde nun sofort erkannt und dingfest gemacht.

Von der Volkswuth bedroht.

Er gab das Spiel noch nicht verloren. Mit einem plötzlichen Ruck riß er sich los und stürmte davon. Als Sergeant Carroll ihn aber niederzuschießen drohte, ergab er sich. Die Beamten geleiteten ihn nach dem an Division und N. State Straße gelegenen Meldekasten und bestellten einen Patrouillewagen. Inzwischen hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt. Diese war der Ansicht, daß der Häftling versucht hatte, Frau Bromberg zu vergewaltigen. Sie nahm eine so drohende Haltung an, daß Sergeant Carroll sich genöthigt sah, den Gefangenen, um ihn vor der Volkswuth zu schützen, in den Meldekasten zu schieben, die Thür zuzuschlagen und mit gezogenem Revolver Posten zu stehen, bis der Patrouillewagen eintraf.

Alter Sünder.

In Inspektor Lavins Amtszimmer wurde der Häftling von Kapitän Healy und Leutnant Larkin als ein alter Sünder erkannt, der ähnlicher Vergehen wegen schon mehrere Gefängnißstrafen verbüßt hat. Die Polizei ist der Ansicht, daß er mindestens zehn andere Frauen in letzter Zeit überfallen und beraubt, sich aber nach jedem Ueberfall durch einen falschen Bart unkenntlich gemacht habe und dadurch stets der Verhaftung entgangen sei.

Anderson wohnt bei seiner verwittweten Mutter an Wells und Oak Str. Er stellt in Abrede, noch andere Raubüberfälle, als den gestrigen, auf dem Gewissen zu haben.

Schmähliche Niederlage.

Die Schauspielerin Frl. Lillian McIntyre wurde gestern Abend an der in der Nähe von 51. Str. und Vincennes Ave. gelegenen Mündung einer Gasse von einem Wegelagerer überfallen. Der Strolch sprang ihr an die Kehle, würgte sie und versuchte sie in die Gasse zu zerren. Er kam an die falsche Adresse. Frl. McIntyre, eine kräftig gebaute Brünette, ist in der Kunst des Jiu-Jitsu erfahren. Die Kenntniß dieser japanischen Kampfmethode kam ihr jetzt sehr zu statten. Ehe sich's der Raubgeselle versah, wand er sich in Schmerzen am Boden. Da nahten auch schon zwei Straßengänger. Frl. McIntyre ließ den Burschen los und eilte ihnen entgegen. Der Räuber aber raffte sich auf und lief davon, als ob ihm der leibhaftige Gottseibeiuns im Nacken säße. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Hehlernest ausgehoben.

Wie gestern berichtet, wurden unter der Anklage, einen Einbruch in die Wirthschaft von Waldron & Green, Nr. 786 W. Lake Str., verübt zu haben, vier Männer verhaftet, die in der Bezirkswache an W. Lake Str. ihre Namen als Robert du Pont, alias Gunn, Charles Pierce, John Maxwell und Wm. Hammond angaben. Pierce legte später ein Geständniß ab und belastete du Pont und Hammond. Auf Grund seiner Aussagen nahmen Detektives im Laufe des Tages im elegant eingerichteten Hause Nr. 670 Washington Boulevard eine Haussuchung vor, verhafteten Annie, eine Schwester John Maxwells, und beschlagnahmten angeblich gestohlenes Gut im Werthe von $800. Annie betheuerte, nicht gewußt zu haben, daß die beschlagnahmten Sachen gestohlenes Gut waren.

Den Angaben der Polizei gemäß haben die verhafteten Männer während der letzten vier oder fünf Wochen eine Menge Einbrüche in Wirthschaften verübt. Unter Anderen haben sie angeblich auch die Lokale von Byrnes & Donohue, Nr. 627 W. Madison Str., und Harry Breen, Nr. 798 W. Madison Str., geplündert.

Ungemüthlicher Herr.

„Mir gefällt die Sorte Schnaps nicht, die Sie führen!" sagte gestern Abend der Sheriffsgehilfe Michael Maher zu dem Schankwirth Wm. F. Quinn, Clark und Madison Straße, zog seinen Revolver und nahm den Wirth, der sein Mißfallen erregt hatte, auf's Korn. Der Droschkenkutscher James Kane, der sich zwischen ihn und den Bedrohten warf, wurde von Maher niedergeschlagen. Quinn hatte aber Zeit gefunden, seinem Gegner einen Hieb auf die Hand zu versetzen, gerade, als der ungemüthliche Herr Feuer gab. Die Kugel bohrte sich in die Decke ein. Einen Augenblick später wurden Maher und zwei Begleiter verhaftet. Diese gaben falsche Namen an.

Plauderte aus der Schule.

Adolph Clark, der am 11. Februar bei einem Einbruch in die Schnittwaarenhandlung von A. Lewis, Nr. 319 Division Straße überrumpelt, angeschossen und verhaftet wurde, gestand gestern, daß seine entkommenen Spießgesellen Michael Donlin, Nr. 182 Larrabee Straße, und ein ihm nur unter dem Namen „Ed" bekannter Bursche waren. Donlin wurde sofort verhaftet. Er betheuerte seine Unschuld.

Bleibt im Amte.

Nachdem ihn 675 der 700 Mitglieder der Vorsehung Gottes-Gemeinde versichert hatten, daß sie der Drohungen der 25 Umstürzler ungeachtet, treu zu ihm halten wollen, hat Pfarrer Eduard Stefanowicz beschlossen, im Amte zu bleiben.

Erzbischof Quigley hat den Gemeindemitgliedern mitgetheilt, daß sie nicht nach Belieben die Kirchensatzungen ändern könnten und daß die von den Umstürzlern aufgestellten Satzungen null und nichtig seien. Diese erzbischöfliche Verfügung veranlaßte die Gemeindemitglieder, mit alleiniger Ausnahme der 25 Umstürzler, sich auf die Seite ihres Seelenhirtens zu schlagen und ihm ihre Treue und Ergebenheit zu versichern.

Um ihr Schicksal besorgt.

Der Thee- und Kaffeehändler John F. Schlueter, Nr. 642 65. Straße, meldete der Polizei, daß seine 19jährige Gattin am Sonntag mit ihrem Baby auf dem Arm, die Wohnung verlassen habe, nachdem sie den dreijährigen Sohn geküßt und zu ihm gesagt hatte: „Sage Papa, daß er mich niemals wieder sehen wird. Herr Schlueter befürchtet, daß die seitdem vermißte Frau sich und ihr Baby im See ertränkt habe. Seinen Angaben gemäß hat er mit ihr in glücklicher Ehe gelebt.

— Einleuchtend.—„O! Herr Redakteur sind magenleidend!?—„Ach ja! Bitt' Sie, bei einem täglichen Einlauf von mindestens dreihundert Gedichten!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Feuer-Verkauf

$10,000 Lager von hochfeinen Kleidern u. Ausstattungswaaren

318 State Str.

gegenüber von Congreß Str.

Anzüge, leicht durch Rauch beschädigt,

$3.97, $4.97, $5.97, $6.97,

Werth von $8.00 bis $15.00.

Jetzt bietet sich Euch eine Gelegenheit auf einen Bargain.

Verkauf jetzt im Gange.

$2 Hosen 97 Cents

LOWENSTEIN

Aus Vereinskreisen.

Rainer's Tyroler-Truppe wird am nächsten Montag Abend ihr letztes Konzert auf der Westseite geben, und zwar in Hoerber's Halle, 714 Blue Island Ave. Das Konzert ist vom Turnverein Einigkeit veranstaltet. Ein sehr gutes Programm ist aufgestellt, und die Bewohner der Westseite werden sich die Gelegenheit gewiß nicht entgehen lassen, die Truppe noch einmal zu hören. Der Anfang ist auf acht Uhr angesetzt; der Eintritt kostet 25 Cents.

Der diesjährige große Preismaskenball des Goethe-Frauenvereins findet am Samstag, dem 24. Febr., im Yondorfs Halle statt. Umfassende Vorbereitungen sind seitens des Komites getroffen worden, um auch diesesmal der Festlichkeit einen guten Erfolg zu sichern. Werth- und geschmackvolle Preise werden zur Vertheilung kommen; es wird alles aufgeboten, damit sich ein Jeder auf's Beste amüsiren kann. Der Verein ist bekanntlich einer der ältesten und bekanntesten der Nordseite und steht durch seine früheren Festlichkeiten bei dem Publikum im besten Andenken. Das Komite, welches aus den Damen Minna Lekmann, Präsidentin; Anna Huber, Ida Schneidenbach, Minna Schäfer, Auguste Hencke und Bertha Hermann besteht, wird sich nach Kräften bemühen, jedem Besucher einen genußreichen Abend zu verschaffen. Für ein feines Souper ist ebenfalls bestens Sorge getragen. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

* Die „Illinois Steel Co." hat jetzt auf die Klage geantwortet, die der Staatsanwalt gegen sie angestrengt hat, um ihr das Land abzujagen, das sie angeblich ohne Berechtigung dem See abgewonnen. Die Gesellschaft behauptet, es stehe ihr auf das fragliche Land ein gutes Recht zu.

Außer allem Verhältniß.

Werth und Preis.

325 Paar von $1.50, $2 und $2.50 Handschuhen kommen zum Verkauf.

Von einer Marke die bekannt ist.

Aber wir finden, wir haben zu viele gute ähnliche Handschuhe.

AlleGrößen, lohfarbig und schwarz, Mocha und graue Chevrette.

85c.

F. M. ATWOOD

Rogers, Peet & Co. Kleider.

Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Ziehen sie gut?
Ganz gewiß!

2100 Four-in-Hands, und jede einzelne letzten Herbst eingekauft — viele sind nie aus der Schachtel gewesen.

Seidenstoffe, die sowohl gut aussehen wie dauerhaft sind—schlichte Muster, kleine niedliche Figuren auf solidem Grund.

Keine Halsbinde darunter wurde je für weniger als 50c verkauft.

25c.

F. M. ATWOOD

Rogers, Peet & Co. Kleider.

Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser

Power's. — „The Lion and the Mouse."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — Russische Schauspieler in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „Dolly Dollars."
Garrick. — „The Heart of Maryland."
Grand Opera House. — „The Gingerbread Man."
Chicago Opera House. — „Coming Thro' the Rye."
Bush Temple. — „Graustark."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Lokalbericht.

Es hagelte Geschirr.

Wm. Chester und Frau erst nach verzweifeltem Kampfe verhaftet.

Des Mordversuchs bezichtigt.

Das Ehepaar soll den Farbigen John Carter niedergeschlagen und lebensgefährlich vermessert haben.—Beschuldigen sich gegenseitig.

Nach einem verzweifelten Kampfe wurden heute früh Wm. Chester und seine Frau Bertha in ihrer Wohnung, Nr. 2701 Dearborn Straße, von fünf Polizisten der Bezirkswache an der 50. Straße verhaftet, nachdem sie die Schergen mit Schüsseln, Töpfen und anderem Geschirr bombardirt und sich wie rasend gewehrt hatten. Sie werden bezichtigt, zu früher Morgenstunde den Farbigen John Carter vor der Columbia-Tanzhalle, 49. und State Str., niedergeschlagen und lebensgefährlich vermessert zu haben. Ihr Opfer ringt im Provident-Hospital mit dem Tode. Der Verwundete ist 29 Jahre alt, ledig und in einer an 39. und State Str. gelegenen Wirthschaft als Hausdiener beschäftigt.

Prügelten sich in der Halle.

Den Angaben der Polizei gemäß hatte Carter in der Tanzhalle der Frau Chester gegenüber eine Anspielung auf eine Polizeigerichtsverhandlung gemacht, in der sie eine Rolle gespielt haben soll. Chester faßte die Bemerkung als eine Beleidigung auf und rückte Carter zu Leibe. Es kam zu einer Prügelei, der erst die Polizei durch rücksichtslosen Gebrauch ihrer Knüppel ein Ende machte.

Schlimm zugerichtet.

Vor der Tanzhalle wurde der Streit erneuert. Chester wurzelte seinen Gegner. Seine Frau rief eine Anzahl Mohren, die zufällig die Halle verließen, zu Hilfe, las dann angeblich einen Stein auf und versetzte damit dem auf dem Bürgersteig liegenden Carter einen wuchtigen Hieb auf die Stirn. Der Mißhandelte richtete sich mühsam auf und versuchte taumelnd zu flüchten. Da fiel Chester angeblich über ihn her und versetzte ihm zwei Messerstiche in die linke Seite. Als er röchelnd zusammenbrach, gaben Chester und Frau Fersengeld. Es gelang ihnen, zu entkommen, ehe die Polizei eintraf. Später ermittelte Sergeant Golden die Wohnung des Ehepaares. Dieses wurde denn auch, wie oben erwähnt, nach erbittertem Widerstand verhaftet.

Unangenehm.

Unter der Anklage, an 35. Str. und ForestAve. Frau Jennie Gordon, Nr. 3438 Forest Ave., thätlich angegriffen zu haben, wurde gesternAbend der verheirathete Zahnarzt Dr. J. O. Pearse, wohnhaft Nr. 3537 Michigan Ave., verhaftet. Dr. Pearse erwirkte die Verhaftung der Klägerin, die aber gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt und in ärztliche Behandlung gegeben wurde.

Frau Gordons Aussage.

Frau Gordon machte folgende Angaben zur Sache: „Ich hatte mit meinem Bruder einen Spaziergang gemacht. Mein Bruder hatte eben einen Zigarrenladen betreten, als ein Mann auf mich zutrat. Er fragte mich: „Wollen Sie sich heute Abend ergeben?" Dann versetzte er mir einen Faustschlag. Ich wehrte mich. Er riß sich aber los und lief in eine Billardhalle. Dort wurde er verhaftet. Am Mittwoch Abend wurde ich, als ich von der Arbeit heimkehrte, in der Nähe meiner Wohnung von einem Manne belästigt. Ich glaube, daß dieser mit dem Häftling identisch ist."

Kann sich irren.

Dr. Pearse äußerte sich wie folgt: „Ich glaube, daß die Frau und ihr angeblicher Bruder es auf meine Beraubung abgesehen hatten. Sie hielten mich auf der Straße an. Die Frau stieß eine Verwünschung aus und folgte mir. Ich lief davon. Als sie mich einholte und packte, versetzte ich ihr einen Stoß. Da kam auch schon ein Polizist und veranlaßte uns, ihn nach der Wache zu begleiten. Es ist ja möglich, aber nicht wahrscheinlich, daß ich mich irre, und daß die Frau und ihr Begleiter mich nicht berauben wollten. Auf Anrathen des Leutnants Mulcahy habe ich die Frau unter einer auf unordentliches Betragen lautenden Anklage verhaften lassen."

Frau Gordon, die Brauschen am Gesicht und an den Händen erlitten hat, befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Die neue Frau.

Frau Samuel Samson, Nr. 4459 Calumet Ave., wurde gestern Abend an Calumet Ave. und 43. Straße von einem ärmlich gekleideten, etwa 25 Jahre alten Frauenzimmer überfallen und um ihre Börse beraubt, die $1.85 enthielt. Der weibliche Räuber bewerkstelligte seine Flucht.

Wurde angeblich aufgehetzt.

Die Polizei wurde gestern Abend telephonisch benachrichtigt, daß Joseph Strepka, Nr. 1145 W. 47. Place, mit einer Axt ein kleines Kind erschlagen habe und seine Frau durch die Straßen der Nachbarschaft hetze, um auch sie umzubringen. Wenige Minuten später fuhr ein mit Detektives bemannter Patrouillewagen vor dem angeblichen Thatorte vor. Die Schergen waren nicht wenig erstaunt, als sie Strepka ruhig seine Pfeife rauchend, in der Wohnung antrafen. Nichts deutete dort auf ein blutiges Verbrechen. Der Form wegen wurde Strepka eingelocht. Später sprach seine Frau, von ihrem Bruder begleitet, in der Bezirkswache vor und gestand, einem scharfen Verhör unterzogen, daß sie, von ihrem Bruder aufgehetzt, das Gerücht verbreitet habe, ihr Mann hätte das Kind umgebracht und sie mit dem Tode bedroht. Ihr Mann habe sie und das Kind stets gut behandelt. Die Polizei ertheilte den Beiden eine scharfe Rüge und sandte dann alle Drei heim.

Gingen auf den Leim.

Die Polizei fahndet auf einen Gauner, der sich als Abonnentensammler für den „St. Vincents Index", eine religiöse Zeitschrift, ausspielt und eine Menge Personen um kleinere Beträge geprellt haben soll. Sein letztes Opfer wurde Frau Pauline Kohl, Nr. 1142 N. Halsted Str.

Dingfest gemacht.

Unter der Anklage, den Kassenapparat in dem Geschäftszimmer der Sheridan Park Floral Company um $20 geplündert zu haben, wurden gestern Matthew Hahn und Bernhard Kusch, zwei frühere Angestellte der Firma, verhaftet und in der Bezirkswache an Sheffield Ave. eingesperrt. Sie betheuern ihre Unschuld.

Kleiner Fabrikbrand.

Im Lagerraum im Erdgeschoß des siebenstöckigen Gebäudes 249 und 251 Jefferson Straße brach heute Morgen kurz vor 8 Uhr Feuer aus. Den größten Theil des Hauses hat die J. W. Sefton Manufacturing Company inne, welche 400 Mädchen beschäftigt. Von diesen waren erst wenige zur Stelle. Sie flüchteten schnell, während die übrigen inzwischen angekommenen den Löscharbeiten von der Straße aus zusahen. Als das Feuer unterdrückt war, gingen alle zur Arbeit. Es entstand ein Schaden von $200.

Kurz und Neu.

* Die „Illinois Tunnel Co." hat gestern mit der Zufuhr von Kohle durch ihre Tunnelanlagen begonnen. Sie ließ 16 Tonnen Kohlen vom Güterhofe der Alton-Bahn nach dem Gebäude der Ersten National-Bank befördern.

* Eine kleine Ueberschwemmung gab's heute beim Gebäude der Firma Sears, Roebuck & Co. an Halsted und Fulton Str., infolge des Berstens eines auf dem Dache dieses Gebäudes angebracht gewesenen großen Wasserbehälters.

Leset die „Sonntagpost".

Erinnerung an Wheeler.

Die „Masonic Temple Fraternal Association" klagt gegen ihre früheren Beamten Edward Williams, Dr. D. G. Rush und James H. Gormley auf Erstattung der Summen, welche diese angeblich in ungesetzlicher Weise darauf verwendet haben, der Gesellschaft mit Hilfe des jungen Wheeler, und mittels Fälschung und Betrug, eine Ermäßigung der für den „Freimaurer-Tempel" zu zahlenden Steuern auszuwirken. Nachträglich hat bekanntlich doch der volle Betrag der Steuer erlegt werden müssen, weil die krummen Geschichten herauskamen. Die Verhandlung der Klage wird, wahrscheinlich Anfang April, im Kreisgericht stattfinden.

— Aus einem Kolportageroman. — ... Die Komtesse hatte ein süßes Mündchen mit wundervollen Korallenlippen, und außerdem wußte sie zur rechten Zeit stets klug den Schnabel zu halten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge oder junger Mann, um ein gutes Geschäft zu erlernen. 2309 West Erie Str., Ecke 46. Ave. Lake Str. Car bis 48. Ave. frsso

Verlangt: Ein kräftiger Mann in den mittleren Jahren, mit kleiner Familie und Erfahrung als Janitor für eine Halle, verbunden mit Logenräumen. Muß mit dem Gebrauch des Fahrstuhls vertraut sein. Gute Referenzen verlangt, unter Angabe der letzten Stellung. Adr. L. 569 Abendpost.

Verlangt: Junge von 16 Jahren in Apotheke. — 1402 Wrightwood Ave.

Verlangt: Junger Mann am Sandwagen zu helfen. Kost und Lohn. 45 Rees Str.

Verlangt: Carpenters, Engineers, Janitors, Porters, Hausmänner. Zim. 3, 159 Washington Str.

Verlangt: Starker Junge in der Bäckerei zu arbeiten und für leichte Porterarbeit. Lohn $18 pro Monat und Essen. Anzufragen bei Mr. Schaeffer. Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Lunchmann und Porter. Anzufragen 287 Wabash Avenue.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung an Schmuckkästchen und der Zuschneiden kann, bekommt dauernde Arbeit bei der Chicago Plush & Leather Case Co., 50—52 Michigan Avenue.

Verlangt: Ein Mann, der Farmarbeit versteht. Ernte auf die Hälfte. Vorzusprechen persönlich nicht brieflich. Mrs. Auer, 2414 West 38. Str. frsa

Verlangt: Agenten und Kollektoren für leicht verkäuflichen Versicherungs-Plan. Auch als gut bezahlender Nebenverdienst für Versicherungs-Agenten. Nachzufragen Vormittags 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 16fb,1w

Verlangt: Blacksmith und Blacksmith-Gehilfe für Bauarbeit. Standard Architectural Iron Works, 627—643 Bloomingdale Ave., zwischen Milwaukee und Western Avenue. frsa

Verlangt: Ein Mann für Ablieferungswagen auf der Nordseite, muß gute Empfehlungen haben. Adr.: F. 309 Abendpost.

Verlangt: Starke stetige junge Männer in der Fabrik zu arbeiten. Dauernde Stellung. The Superior Rubber Type Co., 260 Fifth Ave., 2. Floor. frsamo

Verlangt: Porter mit guten Ausweisungen. — Albert Hoefeld, 154 E. Madison Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 367 S. Canal Straße.

Verlangt: Gute starke Jungen, um das Glasschleifereihandwerk zu erlernen. Edward J. Koch & Co., 40 State Str., 2. Floor. frsamo

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 128 Fifth Avenue.

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes, etwas selbstständig. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann am Sandwagen zu helfen. 45 Rees Str.

Verlangt: Zweite Hand an French Bread. 581 12. Straße. Riesen.

Verlangt: Guter Porter im Saloon. 4451 Wentworth Avenue.

Verlangt: Guter Bäckerwagentreiber, kautionsfähig, für Stadt nahe Chicago. Offerten unter A. 102 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Setzer. Nachzufragen bei Lundin & Co., 2443 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters, welcher mit Pferden umgehen kann. Gutes Heim für guten Mann. 844 S. Desplaines Ave., Harlem, Ill., gegenüber Waldheim Friedhof.

Verlangt: Frisch eingewanderter Wurstmacher. Armours Packing House, George Str. und Lincoln Ave.

Verlangt: Porter. 313 Clybourn Avenue.

Verlangt: Lediger Mann, Milchwagen zu fahren, muß englisch sprechen. 99 Orchard Str.

Verlangt: Guter nüchterner Waiter, Abends. — 683 West North Avenue.

Verlangt: Fuhrmann, muß die Stadt kennen und englisch sprechen. Myers, 933 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Erster Klasse Mann, Hohlschleifer. $18 die Woche; muß auch Reparaturen verstehen. Zu erfragen, 1145 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Zwei nüchterne und stetige Fuhrleute für Holz- und Kohlengeschäft. 871 N. Winchester Avenue.

Verlangt: Durchaus erfahrenerKellermann, Wholesale Weine und Liköre. Anzufragen Samstag nach 4 Uhr oder Sonntag Morgen nach 9 Uhr. Otto Schmidt Wine Co., 2618 Wabash Avenue. frsa

Verlangt: Ein Tischler, der Furnier zuschneiden kann, in einer Pianofabrik. Guter Lohn und stetiger Platz für außerhalb der Stadt; ferner ein Porter. Nachzufragen 23 Willow Str. dofrsa

Verlangt: Guter starker Junge in Apotheke, keine Nacht- oder Sonntagarbeit. 810 Schiller Bldg. dfr

Verlangt: Erfahrener Polsterer. Nachzufragen nach 5 Uhr, 257 West Adams Str. Milla Decorating Co. dofr

Verlangt: Ein Junge von 16—17 Jahren, in der Carriage-Fabrik zu arbeiten. Anzufragen 707 Ost 47. Straße. dofr

Verlangt: Zwei erfahrene ledige Gärtner für Topfpflanzen. Fred. Fischer, 614 Dempster Str., Evanston. dofr

Verlangt: Guter Koch für Business-Lunch. 434 S. Kedzie Ave. midofr

Verlangt: Ein polnischer Mann, einer, der einer Hosenfabrik vorstehen kann. 745 Elk Grove Ave., Basement. midofr

Verlangt: Junge zum Lernen. 338 N. Wood Str. midofr

Verlangt: Stuhlmacher. 160 W. Erie Straße. dofr

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei an Cakes, muß etwas Erfahrung haben. 637 W. 12. Str. dofr

Verlangt: Ein junger Mann, der an Brot und Biscuits helfen kann. 464 W. 12. Str. dofr

Verlangt: 3 Solicitors und Agenten für leicht verkäuflichen Haushaltartikel. Dauernde Stellung. Guter Verdienst. Robert Paul & Co., 950 Nord Halsted Straße. dofrsa

Verlangt: Koffermacher an ledereingefaßter Waare, ebenfalls für Arbeit an deutschen Rohrplatten Koffern. Guter Lohn; stetige Arbeit. The Hartmann Trunk Co., 200 Jackson Blvd. dofrsafo

Verlangt: 20 Farmarbeiter, guter Lohn. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 15fb,1wX

Verlangt: Drei tüchtige englisch und deutsch sprechende Stadtverkäufer, die entweder praktische Bäcker und Konditoren sind oder in Bäckereien bekannt sind. Gutes Salär für guten Verkäufer. Adr. mit Empfehlungen: F. 328, Abendpost. dofrsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Suche Beschäftigung als Bartender oder Lunchmann, willig Porterarbeit zu verrichten. Adr.: F. 390 Abendpost.

Gesucht: Guter Wurstmacher sucht Stelle, auch außerhalb der Stadt. Arthur Fröhlich, 1284 Nord Ashland Avenue.

Gesucht: Junger lediger Oesterreicher (Egerländer) 8 Monate im Lande, derzeit im Grünhaus beschäftigt, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: L. 562 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Vermessungs-Techniker, 20 Jahre alt, mit schöner Schrift, wünscht irgendwelche bessere Stellung. Spreche etwas Englisch. Adr.: F. 364 Abendpost.

Gesucht: Ein guter zweite Hand Bäcker an Cakes sucht einen guten Platz. Tom Mitchel, 861 W. 22. Straße.

Gesucht: Erstklassiger deutscher Konditor (sehr gut im Bestellungsgeschäft), wünscht Stelle in besserem Geschäft. Gefl. Offerten unter Adr. F. 323 Abdpost.

Gesucht: Stelle als Janitor oder Porter, verstehe Dampfheizung und mit Werkzeug umzugehen. — Adr.: F. 308 Abendpost.

Gesucht: Butcher, ledig (24), kurze Zeit im Land, sucht Stelle bei Wurstmacher oder Hotel. Rudolf Ditrich, 115 Austin Ave.

Gesucht: Bartender, besorgt Porterarbeit, sucht Beschäftigung; Empfehlungen. Adr.: F. 369 Abdpost.

Gesucht: Deutscher Mann, 37 Jahre alt, sucht stetigen Platz als Porter im Saloon; versteht auch Hallenarbeit. 305 Cleveland Ave., vorne, unten.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als Steinhauer, hat bisher keine andere Arbeit gethan. 558 Wells Str.

Gesucht: Erfahrener Bartender in mittleren Jahren wünscht Stellung hier oder außerhalb. Adr.: L. 512 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, gut bewandert im Saloongeschäft, wünscht Anstellung als Bartender. Wohnhaft 238 N. Morgan Str. Telephon Polk 1682. frsa

Gesucht: Junger Mann, 28 Jahre alt, sucht stetigen Platz als Bartender oder Lunchmann. Gute Referenzen. Adr. F. 335 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender, versteht alle Saloonarbeit gründlich, sucht stetigen Platz. Adr. F. 371 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Wurstmacher sucht Stelle. Seb. Gleußner, 716 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher Möbeltischler sucht Stelle und wünscht stetigen Platz. 431 Larrabee Straße.

Gesucht: Mann von 50 Jahren sucht leichte Stellung. Beste Empfehlungen. Kann Sicherheit stellen. Adr.: F. 325 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein älterer lediger Mann sucht Stellung für Haus oder andere passende Beschäftigung. Adr.: L. 541 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Blacksmith sucht stetige Arbeit. John Pavlik, 16 Augusta Straße. dofr

Gesucht: 25jähriger deutscher Mann sucht Stelle für Porter oder Hausarbeit. Adr.: F. 359 Abendpost. midofr

Gesucht: Junger Deutscher sucht Arbeit in einer Fabrik. Adr.: L. 540 Abendpost. midofr

Gesucht: Erfahrener junger Deutscher sucht Stelle in Office; ist im Stande, in deutscher Sprache Korrespondenz zu führen. Stenograph. Adr.: F. 362 Abendpost. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Grocery-Verkäuferinnen. 931 bis 945 Milwaukee Ave., Wieboldt.

Verlangt: Mädchen für Kleidermacherin und Lehrmädchen. Miß Buckley, 153 E. 53. Str., nahe Jefferson Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen in der Bäckerei. 758 West 47. Str. Frase Bros. frsa

Verlangt: Junge Mädchen, um Futter an Maschinen nähen zu lernen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Str. frsa

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Pappschachtel-Fabrik. 525 Sedgwick Straße.

Verlangt: Sofort, Frau oder Mädchen, um Knöpfe auf Karten zu nähen. Lindner Button Co., 182 Dearborn Str., 5. Floor.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Pappschachteln. Nachzufragen sofort. Knickerbocker Case Co., 118 Michigan Str.

Verlangt: Eine Kleidermacherin, die perfekt zuschneiden kann, um mehrere Tage bei einer Familie zu arbeiten. 330 Mohawk Straße.

Verlangt: Preparers und Lehrmädchen gegen Zahlung. Millinery Store, Paulina Klein, 404 Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Eingeübte Hände für Blumen; auch Mädchen zum lernen. Arbeit das ganze Jahr. H. Rosen & Co., 140 Wabash Ave. dofrsa

Verlangt: Competente Frau, Hemden zu examiniren. Hart Brothers, Ecke Fifth Ave. und Congreß Str. dofr

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Kraftmaschinen; stetige Arbeit, guter Lohn. Sofort nachzufragen.— Squires, Aldrich & Co., 297 Franklin Straße. 15fb,1wX

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Westen. 1. Klasse Arbeit, guter Lohn. 153 N. May Str., 1. Floor. Sahlstrom. midofr

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Tape, Gimp und Fringe Webstühlen. E. L. Mansure Company, 74 Michigan Ave. 13fb,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Köchin im Restaurant. 1249 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Ein älteres Mädchen, das gutes Heim und gute Behandlung wünscht, als Haushälterin bei einem Wittwer. Adr.: L. 588 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $5 die Woche. 4346 Langley Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen in erster Klasse Dining-Room zum Aushelfen. 2047 N. Halsted Str.

Verlangt: Küchenmädchen. 4852 N. Clark Str., Rogers Park. frsa

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen zum helfen im Restaurant. 252 Clybourn Ave., oben. frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen, um Baby aufzuwarten. 254 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Musikstore, 223 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 678 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen, im Hause schlafen. 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim; keine große Wäsche, Dampfheizung. 1033 Sheffield Avenue, Flat A.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 15 Crilly Court, Ecke Eugenie, 1 Block westl. von Wells.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 192 Thomas Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, das kochen und etwas im Store helfen kann. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen von ungefähr 17 Jahren, in Hausarbeit in kleiner Familie zu helfen. 3448 Indiana Ave., Top Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Eines das Abends nach Hause geht, vorgezogen. Bitters, 3814 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen oder Waschen. 1041 Sheffield Ave. Eingang School Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 422 S. Winchester Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 35, W. North Ave., Davis.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1919 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 449 S. Marshfield Ave., 1. Flat.

Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1151 W. 13. Str. Chas. Butzen. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen; guter Lohn und gutes Heim. 528 Cleveland Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. 163 Ost North Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 1068 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in Saloon. 27 E. North Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gute Köchin. Lohn von $4—$5. 406 S. Hermitage Ave. dofr

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters, muß gewillt sein die Stadt zu verlassen. Adr.: L. 538 Abendpost. dofr

Verlangt: Sofort, ein zuverlässiges Kindermädchen. Lohn $5. 334 Hampden Court, 2. Flat, ein Block östlich von Limits Car Barn. dofr

Verlangt: Eine Frau zum reinmachen (jede Woche Freitag). 1359 N. Clark Str., nahe Diversey Blvd. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 894 Diversey Ave. Nehmt Milwaukee Ave. Car. dofr

Verlangt: Eine gute deutsch-ungarische Köchin. — $25 per Monat. 4328 St. Lawrence Ave. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 687 W. Superior Str., zweites Flat. 12feblw

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2no.*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei englischer Privatfamilie, englisch nicht nöthig. 380 Ost Ontario Straße.

Verlangt: Frau zum Ausbessern von Wäsche, Nordseite. Briefe unter Z. W. 296 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 485 N. Lincoln Str., Ecke Thomas Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit; $3.50 die Woche; kleine Familie. Cooper Store, 402 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit im Kosthaus, muß englisch sprechen. 348 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Ein gutes deutsches oder böhmisches Mädchen als Köchin in Familie von fünf Personen; Empfehlungen verlangt. Guter Platz für passende Person. Nachzufragen 4617 Ellis Ave.

Verlangt: Arbeitende Haushälterin, 4 in Familie; Frau Invalidin; guter Lohn. Nachzufragen Sonntag, 4801 Indiana Ave. Janitor. frsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Samstagarbeit und jeden zweiten Dienstag waschen. 68 Eugenie Str. Margarethe Ruß.

Gesucht: Frau sucht Stelle zur Hilfe im Saloon und beim Kochen zu helfen. 1194 Wilton Avenue, 1. Floor. frsamo

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. 955 W. 20. Str., oben, vorne. frsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze und zum reinmachen. H. Kikmerl, 730 W. 20. Str., 1. Flat. frsa

Gesucht: Hochgebildete junge Dame sucht Stelle als Vorleserin, deutsch oder englisch. Adr.: L. 510 Abendpost. frsa

Gesucht: Eine Frau mit 3-jährigem Kind sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, kann auch nähen. Israeliten bevorzugt. Briefe an Mrs. Klein, 935 Nord Sawyer Avenue.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder im Saloon. 2111 Purple Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Bitte persönlich vorzusprechen. 351 Larrabee Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, Nordseite. Bitte persönlich vorzusprechen, 175 Clybourn Ave., 2. Flat, links.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle am Tische aufzuwarten im Restaurant. 281 Blackhawk Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 615 Nelson Str., 1. Flat.

Gesucht: Frau, in aller Hausarbeit erfahren, gute Köchin wünscht bessere Stelle, liebt Kinder, auch bei Wöchnerinnen oder Invaliden. Bitte Briefe oder persönlich anfragen, bei 164 Dayton Str., 2. Flat, hinten. Frosch.

Gesucht: Eine alte deutsche Frau sucht Stelle als Lunchköchin in Restaurant, scheut keine Arbeit. Bitte vorzusprechen. 71 Maud Ave.

Gesucht: Zwei starke deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit bei besserer Familie. Bitte selber vorzusprechen. 5217 Laflin Str.

Gesucht: Erster Klasse ungarische Köchin sucht Stellung. 790 Fulton Str. dofr

Gesucht: Tüchtige Wiener Köchin sucht Stelle, nur in Privathaus. Ditz, 226 Lincoln Ave. dofrsa

Gesucht: Zwei gute slawische Mädchen suchen Stelle in Saloon oder Restaurant zu arbeiten. R. Blasko, 16 Augusta Str. dofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave., Tel. 2177 Monroe.
196—198 N. Halsted Str., Ecke Milwaukee Avenue.
Verkauft alle Sorten von neuen und alten Einrichtungen, als Grocery, Meat Market, Bakery, Millinery, Drug Store, Tailors u. s. w., zu spottbilligen Preisen. Jeder Einkäufer komme daher und überzeuge sich davon. Verkaufe gegen Baar und Zeitzahlung. 14feb,1wX

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Zu verkaufen: Gut erhaltener Backofen, billig. 713 Wells Straße. frsafo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen zu irgend einem preiswerthen Angebot, eine sehr schnelle Bay Stute, wiegt 1100 Pfund, 6 Jahre alt, gesund und fromm; schönes Waldorf Trap (Platz für 4), Extension Top Surrey, End Spring Top Buggy und Runabout, alle mit Gummireifen; zwei Sets elegante Geschirre. Anzufragen beim Kutscher, 757 Washington Blvd. frsafo

$50 kaufen 1200 Pfund schwere braune Stute. Auf gründliche Probe gegeben. 206 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Für Schuld genommenes gutes Arbeitsgespann, Wagen und Geschirr. 950 Grand Ave., Saloon.

Zu verkaufen: 10 Stuten und Pferde, eine trächtige Driving Stute, 1000—1500 Pfd. $20 bis $80. Artesian Teaming Company, 943 Grand Ave.

Zu kaufen gesucht: Hund, Neufundländer; junge Hündin vorgezogen. Solle, 254 Ost 31. Straße. mifrson

Thiel & Ehrhardt, 14 Jahre Fabrikanten und Händler aller Sorten Wagen; daß sie ihre Kunden befriedigen zeigt die verbreitende Kundschaft. Wagen gebaut auf Bestellung. 395 Wabash Avenue. 10feb,1mtX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spottbillig, schönes Piano, brauche sofort Geld. Kommt und seht. 625 W. Chicago Ave. 3. Glocke.

Zu verkaufen: Feines neues Upright Piano für $115, wegen Umzug. 1512 S. 42. Ave., nahe 16. Straße, 2. Flat.

Hochelegantes echtes Schaaf Upright Piano, fast neu, mit schönem Ton, muß sofort für $85 Baar verkauft werden. 389 Lincoln Ave. mdofrsa

Zu verkaufen: Mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr. F. 331 Abendpost. 13feb,1w

Zu verkaufen: Billig, feines Upright Piano, Mahagonikasten, fast neu. 71 Laflin Str. 13fb,1wX

Muß verkaufen: Billig, elegantes Upright Fischer Piano, nur wenig gebraucht, kostete $350. — 530 Lake Str., gegenüber Union Park. 13fb,1wX

$75 kaufen Kimball Piano, in gutem Zustand.— 283 W. Madison Str., nahe Morgan, 1. Flat. 13feb,1wX

Zu verkaufen: 7 Pianos für die Lagerhauskosten. Peoples Storage Co., 281 W. Madison Str. 13feb,1wX

Nur $15.00 für schönes Rosewood Square Piano. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 12fblw

Elegantes fast neues Emerson Upright; halber Preis. Leichte Abzahlungen. A. Groß, 592 Wells Straße. 12feblw

Wir nehmen Piano-Zertifikate als Anzahlung für irgend ein neues Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str. 10fblw

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz,*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Umständehalber sind wir gezwungen, den neuen, hocheleganten Hausstand unserer 3-stöckigen Privatresidenz sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern, stückweise oder zusammen. Hocheleganter Mahagony Parlor Set, schwere große Schaukelstühle, Morrisstuhl, Ledercouch, Parlor-, Bibliothek- und Ausziehtisch, Quarter-sawed Buffet, prachtvolle importirte und hiesige 9 bei 12 Rugs, Messingbetten mit Box Spring und Haarmatratze, Chiffoniers und Dressers in Mahagony und Eichen, Parlor Cabinets, Piedestale, importirte Portieren und Gardinen, Bilder, Spiegel, werthvolle Rippessachen, Wandschirme, prachtvolles echtes Mahagony Upright Piano, Music Cabinet u. s. w. Alles erst wenige Monate benutzt. Kommt sofort. Tag oder Abend. Sonntag nur zwischen 9 Uhr Vormittag und vier Uhr Nachmittag. 390 Oak Str., zwischen Rush und Lincoln Park Boulevard. 10feb,1w

Zu verkaufen: Große Preisherabsetzung von allen Sorten Möbeln und Haushaltungsgegenständen. — 3 Stück Parlor-Suits, schöner Entwurf, Mahagoni-Finish mit Damast oder Velour überzogen, zu $9.75, werth das Doppelte. Schön und stark gemachte Armschaukelstühle, $1.48, werth $2.50. Ueber 100 verschiedene Muster von Eisenbetten von den billigsten bis zu den besten, werden alle für den halben Preis losgeschlagen. OakSideboards für $11.50, $16.50 und $25, der reguläre Werth derselben ist $18, $25 und $35. 9x10½ Brussels Rugs blos diese Woche zu $8.98. — Wir verkaufen für baar oder auf Abzahlung zu den liberalsten Bedingungen. Botschen, 194 E. North Ave. 15,16,18,19,20,21,22,23fb

Spottbillig, schön möblirtes 5-Zimmer Flat, mit Piano. Dampfheizung. 625 W.ChicagoAve. 3. Glocke.

Zu verkaufen: 5 Stück Parlor-Möbel, so gut wie neu. 179 Lincoln Ave., im Store. midofr

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuhstore, billig. 101 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Restaurant und Home Bäckerei mit Backofen, gute Gelegenheit für einen Bäcker, wegen Krankheit zu verkaufen. 523 Süd 48. Ave., nahe Metropolitan Station.

Muß verschleudern wegen Stadtverlassens: Saloon, Miethe bezahlt bis 1. März, Lease, halber Block vom Northwestern Depot. Adr.: L. 531 Abendpost.

Zu verkaufen: Einträgliches Restaurant. Ogden Ave.; muß verkaufen wegen Krankheit. Adr.: F. 374 Abendpost.

Möblirtes Flat, 6 Zimmer, Dampfheizung, Miethe $32, billig zu verkaufen, 3 Zimmer zahlen Miethe. 639 N. Park Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Grocery und Market, wegen Verlassen der Stadt. 522 W. Division Str.

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 413 N. Lincoln Str. frsa

Wer schnell gute Geschäfte, gute Saloons kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, wegen Familien-Trubel, für $650, mit Stock. Adr.: 583 Fulton Str. mifrsa

Zu verkaufen: Gut gelegener Butchershop und Wurstfabrik billig. 382 E. 23. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. 169 Milwaukee Ave. dofrsafo

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Pferd und Wagen. Adr.: L. 558 Abendpost. dmdofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, 912 Clifton Ave. dimidofrsa

Zu verkaufen: Billig, gutzahlende Bäckerei, Pferde, Wagen, Maschinerie, altes Geschäft. Südseite. A. 191 Abendpost. 10feb,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein erster Klasse Brotbäcker als Vormann an Brot in großer Aktiengesellschaft; muß gute Empfehlungen haben und $1000 Antheilscheine übernehmen. Gehalt $22 die Woche; muß englisch sprechen. Adr.: F. 330 Abendpost. dofr

Verlangt: Guter Mann als Theilhaber im Baugeschäft. Adr.: F. 320 Abendpost. frsa

Möchte mit anständigem Mann oder Frau ein Geschäft übernehmen, oder in solches eintreten (Butcherei oder Restaurant bevorzugt). Bin ledig und habe einige Hundert erspartes. Adr.: L. 517 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 25,000 bis 77,000 Fuß, zentral gelegen, geeignet für Mailorder-Haus, Möbelfabrik u.s.w., kurze oder lange Lease. Eigenthümer Zimmer 402, 226 La Salle Str. fb16,22,24,28

Zu vermiethen: 5-Zimmer Flats, $8 und $10. 1037 Irving Park Boulevard, nahe Clark Str. frsason

Zu vermiethen: 9 Zimmer und Bad. $30. 154 Indiana Str. dofr

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Front-Bettzimmer, 3 erwachsene Personen in Familie. 379 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Geräumiges möblirtes Zimmer mit Dampfheizung, nur $2½ per Woche. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. frsafo

Zu vermiethen: Großes Zimmer mit Board an zwei anständige Männer. 428 Larrabee Str. nahe North Avenue.

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Framehaus auf der Nordseite, Lake View, Edgewater oder Ravenswood. Neues Haus vorgezogen, oder eines, das bis zum April fertig ist. Nahe Hochbahn oder Eisenbahnstation. 4 erwachsene Personen. Adressire mit Angabe des Miethspreises: F. 385 Abendpost. 13fb,1wX

Zu miethen gesucht: Mann (28) sucht Zimmer und Board, North Ave., Paulina Str. oder Milwaukee Ave. Adr.: George Benshish, 50 W. Randolph Str.

Mann sucht Board für 5jähriges Mädchen bei guter Frau, die Liebe zu Kindern hat. Adr. L. 514 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie. Nordwestseite, nahe Chicago Ave. vorgezogen. Adr. F. 389 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jedermann wird eingeladen zur Versammlung wegen Ankaufs von Texas Farmland, billig auf Abzahlung, am Samstag Abend 8 Uhr. 232 Ost North Avenue.

Fenster-Rouleaux gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str. Tel. North 1637. 2fb,momifrso,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14fb,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb,*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 23jan,1mo

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das Frühjahr kommt mit seinen starken Regenschauern und rauhem Wetter. Schützt Euer Haus indem Ihr Euer Dach ausbessert. Patent Roofing über Schindeln eine Spezialität, sowie Gravel Roofing. Alle Arbeit garantirt. Allerbeste Referenzen. Sehr mäßige Bedingungen. Baar oder monatliche Abzahlungen. Sendet Postkarte für Kostenvoranschläge. E. S. Prouty, 818—820 North Western Ave. Tel. Humboldt 1387. 13fb,1mX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,*X

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten." Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben von Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Ave., Chicago. 1fb,1mX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18jan,1moX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine gute Stelle ist offen für Euch, wenn Ihr Abends studirt. Zeichnern werden große Gehälter bezahlt. Individueller Abend-Unterricht (in Deutsch, wenn gewünscht). Jetzt ist die beste Zeit zu beginnen. Sprecht vor irgend einen Montag oder Donnerstag Abend und fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Straße. 4fb,1moX

Gebildeter Deutscher wünscht Austausch der Sprachen mit Amerikanerin. Adr.: L. 568 Abendpost. frsa

Schmidt Tanzschule, Freitags für Anfänger 526 N. Clark Str. Mittwochs 617 N. Clark Str. 17ja,2moX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Baldwin County, Alabama. Milde Winter, kühle Sommer. Fruchtbarste Farmländereien; Obst, alle Feldfrüchte, ganzes Jahr Viehweide. Kleine monatl. Zahlungen. American Farmland Co., 355 Dearborn. 19ja,1mX

Indian Territory-Farmländereien; fruchtbarer schwarzer Boden. Leichte Zahlungsbedingungen. — American Farmland Co., 355 Dearborn Straße. 19jan,1mX

Zu verkaufen: 15 Acker feine Gemüsefarm mit guten Gebäulichkeiten und Wasser, nahe Lincoln Av. und Crawford Ave. Preis $7200, werth $9500. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. dimidofrsason

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell.— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dz,X*

Nordseite.

Zu verkaufen.
Bargain! Bargain! Bargain!
Wegen Krankheit.
$16,000
kauft das beste vierstöckige Brick Geschäftshaus nebst zweistöckigem Framegebäude und Brick-Cottage hinten, in der besten Geschäftsgegend an North Ave.
231 Ost North Avenue,
zwischen Orchard und Larrabee Str.
Kommt sofort und macht eine schnelle Offerte. — Eigenthümer muß innerhalb 5 Tagen verkaufen.
midofrsa August Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Großes zweistöckiges Framehaus mit zwei Lots und großem Stall hinten, geeignet für irgend ein Teaming-Geschäft. 43 Rees Str.

Zu vertauschen: Ein schuldenfreies Property, 6 Flats, für ein verschuldetes Geschäftsproperty. Anzufragen bei Hermann Hopp, 52 N. State Str. frsa

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Basement und Lot, 3 Blocks von katholischer Schule, 1 Block von Public School. 1648 N. Ashland Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen.
Eine große Lottenverschleuderung.
$1250
kauft die besten 4 einzelnen Lotten an Troy Ave., nahe Graceland Avenue.
Sewer und Wasser in der Straße.
Die Lotten sind nahe der neuen Northwestern-Hochbahn-Verlängerung.
midofr August Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu kaufen gesucht: Bebautes Grundeigenthum, Nordwestseite, polnischer Distrikt, Baarkäufer. Teofil Stan, 694 Milwaukee Avenue. frsa

Zu verkaufen oder vertauschen: 8-Zimmer Brickhaus, nahe Milwaukee und Western Ave., Hypothekenschuld von $1500; nehme $500 baar und schuldenfreie Lot für Antheil. Teofil Stan, 694 Milwaukee Avenue. frsa

Zu verkaufen: Ein 2-stöckiges Flat-Haus mit zwei 4-Zimmer Wohnungen, nahe Hochbahn, in schönster Lage. Miethe $240. $2,250, $300 Baar, Rest $20 per Monat. Regelin, Jensen & Co., Logan Square, 1423 Humboldt Blvd.

Zu kaufen gesucht: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement auf der Nordwestseite. Adr.: L. 528 Abendpost.

Zu verkaufen: 6 Zimmer moderne Cottage, hohes Basement und Attic, nahe Milwaukee u. Belmont Ave. Cars, Preis $2250. $300 Anzahl., Rest monatl. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. mifr

Zu verkaufen: Vortreffliche Lage im Geschäftszentrum an Milwaukee Ave., nahe Armitage, 48 bei 85, zwei Stores und 8 moderne Flats. Nachzufr.: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. mifrson

Zu verkaufen: Neue Häuser auf monatliche Abzahlungen, billig bei F. W. Alke, 1715 N. Ridgeway Ave. nahe Milwaukee Ave. 18ja,dofrsa,2m

$2300; Brickhaus; 2 5-Zimmer Flats, Miethe $240; $800 baar nöthig. Brooke, 1242 Milwaukee Avenue. 13—23fb,X

Vorstädte.

——Oak Park und Harlem——
Baustellen beim zu Metropolitan Hochbahnstation. $225 und aufwärts—Sewer und Wasser darin; $10 Baar, $5 per Monat. Geht mit uns oder schreibt heute nach „Plat". dmdofrsason
F. C. Wood & Co., 92 LaSalle Straße.
Zimmer 45. Tel.: Main 3164.

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16nv,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Folgende erste Hypotheken auf Chicago bebautem Grundeigenthum zu verkaufen:

$3000,	5 Jahre,	5%	—Grundeigenthumwerth $7500
$2800,	3 Jahre,	5%	—Grundeigenthumwerth $7100
$2600,	5 Jahre,	5½%	—Grundeigenthumwerth $5400
$2000,	5 Jahre,	5%	—Grundeigenthumwerth $5200
$900,	3 Jahre,	6%	—Grundeigenthumwerth $2700

Die obigen sind garantirte erste Hypotheken.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. frsafo

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn X*

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum, auch zum Bauen, 4—5%. Adr.: A. 126 Abendpost. 3fb,1m

Zu leihen gesucht: $1000 von Privatperson auf modernes Haus und Lot. Sicherheit und Nachbarschaft erster Klasse, 6% Zinsen; keine Kommission. Adr.: L. 507 Abendpost. dofrsafo

Zu leihen gesucht: $2500 für 2 Jahre auf mein modernes Wohnhaus und Eck-Lot mit 50 Fuß Front im feinsten Nordufer-Distrikt zu 5½% Zinsen; keine Kommission. Adr.: F. 366 Abendpost. dofrsafo

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sp,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5069.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. ——
—— Sprecht vor oder schreibt mir. ——
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34
Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Merket 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Dampfer - Linien.

Canadian Pacific Railway Atlantic Steamship Service. Zwei neue Expreß-Dampfer, „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", 14,500 Tons, 20 Knoten. Feinste, schnellste und größte Dampfer zwischen St. Lawrence Pier und Liverpool. Von Land zu Land in vier Tagen.

E. E. Benjamin, General-Agent,
Tel. Har. 2168. 232 Clark Str., Chicago.
fb4—28,X

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Photographien
Ein Dutzend von unseren 3.00 Imperial Cabinets und Eure Auswahl
2.50
von 3 extra Bildern in Farben, oder ein Porträt in Lebensgröße, Samstag **2.50**.

Morgen habt Ihr wiederum die Auswahl von irgend einem Männer-Winter-Anzug oder Ueberzieher in unserem ganzen Lager zu 11.75

Kein Mann in Chicago, der einen Anzug oder Ueberzieher braucht, sollte es sich entgehen lassen, Vortheil aus diesem großen „Choice-of-the-House"-Verkauf zu ziehen. Kein Männer-Winter-Anzug oder Ueberzieher in unserem ganzen Lager wird zurrückbehalten. Ihr habt die unbeschränkte Auswahl. Kleider die die Wählerischsten befriedigen werden. Die Sorten, welche regulär für $20, $22, $25 und $30 verkauft wird, in einer großen Partie für **11.75**.

11.75

In der Partie sind die beliebten doppelknöpfigen Anzüge, Cutaway Frack-Anzüge und Anzüge mit einer Reihe Knöpfe, Ueberzieher in den beliebten Chesterfield, Paletot, Surtout, doppelknöpfigen und Paddock Facons. Auf den Etiketten in den Kragen sind die Namen der bekanntesten Fabrikanten von Männerkleidern der Welt. Ihr habt morgen die Auswahl von unserem ganzen Lager zu nur **11.75**.

8.50 morgen für Männeranzüge, die überall in Chicago $15 werth sind. Es sind schöne, gutgemachte Anzüge. Korrekt in Stoff und Facon. Nicht ein alter, unmoderner Anzug in der Partie. Jedes Stück ehrlich gemacht u. ausgestattet. Jeder ein hochfeiner Anzug, herabgesetzt, um sofort damit zu räumen. Auswahl morgen zu **8.50**.

$3 Sucht morgen irgend ein Paar Männerhosen in unserem Lager aus zu **$3**. Hosen, die überall zu 4.50, $5 und $6 verkauft werden. Es sind die feinsten schwarzen, blauen und schön gestreiften Effekte. Die besten importirten und hiesigen Stoffe. Korrekt geschnitten und gemacht. Eure unbeschränkte Auswahl vom ganzen Lager morgen **$3**.

2.00 und 2.50 Beinkleider für Männer, 1.50

1.50 für reinwollene Cheviots, glatte Cassimeres und fancy gestreifte Worsteds. Alles hübsche u. dauerhafte Muster. Jedes Paar perfekt, zu **1.50**

3.00 und 3.50 Beinkleider für Männer, 2.00

$2 für die Auswahl von dieser Partie Hosen. Hosen aus feinsten Worsteds, glatten Cassimeres und schott. Cheviots. Peg-Top und reguläre Facons. Morgen zu **$2**.

Lokalbericht.

Werden geschuhriegelt.

Zweigverband der Steinhauer wendet sich an die Gerichte.

Der Verschwörung bezichtigt.

Er machte gestern Abend im Superiorgericht ein Einhaltsverfahren gegen die Vereinigten Baugewerkschaften anhängig. — Grubenbesitzer auf langwierigen Streik gefaßt.

Mitglieder des Cook County-Zweiges des Nationalverbandes der Steinhauer haben gestern Abend im Superior-Gericht ein Einhaltsverfahren anhängig gemacht gegen die Vereinigten Baugewerkschaften von Chicago und die diesem unterstellten Gewerkschaften, den Chicagoer Zweig der Steinhauergesellen, die Plumber, Dampfleitungsröhreneinrichter, Bauschmiede, Steam Pipe & Boiler Covers Union Nr. 134, Martin Madden und eine Anzahl von Walking Delegates, weil die Beklagten sich angeblich verschworen haben, sie zu zwingen, den Vereinigten Baugewerkschaften beizutreten. Die Beklagten suchen angeblich ihren Zweck zu erreichen, indem sie die Kläger verhindern, kontraktlich übernommene Arbeiten für die „Cut Stone Contractors Association of Chicago" auszuführen, in der Weise, daß sie, wo immer an Neubauten Mitglieder des Cook County-Zweiges des Nationalverbandes der Steinhauer beschäftigt sind, die dort beschäftigten Bauhandwerker der ihr unterstellten Gewerkschaften an den Streik befehlen.

Die mittelbare Veranlassung zur Klage gab der kürzliche Streik der Bauhandwerekr, die am Neubau des Borland-Gebäudes beschäftigt waren. Er wurde angeblich von den Vereinigten Baugewerkschaften verhängt, weil fünf dort beschäftigte Mitglieder der klägerischen Partei sich weigerten, den Vereinigten Baugewerkschaften beizutreten und je $80 Strafe zu zahlen.

Die Kläger behaupten, daß ihnen gedroht wurde, ihnen jede Gelegenheit zum Broderwerb in Chicago zu nehmen, falls sie nicht den Vereinigten Baugewerkschaften beitreten und die verhängten Strafen zahlten.

Das Gericht soll helfen.

In der Eingabe wird das Gericht ersucht, den Beklagten nicht nur zu verbieten, fernerhin die klägerische Partei zu belästigen, sondern sie auch zu zwingen, sämmtliche zwecks Schädigung der klägerischen Partei verhängte Streiks einzustellen und etwaige noch nicht ausgeführte Streikbefehle rückgängig zu machen.

Die Eingabe ist unterzeichnet von Michael Benson, dem Präsidenten, und 215 Mitgliedern des Cook County-Zweiges des Nationalverbandes der Steinhauer.

Scheint unvermeidlich.

Es wird jetzt allgemein zugegeben, daß die Weichkohle-Grubenbesitzer auf einen langwierigen erbitterten Streit der Grubenarbeiter gefaßt sind. Diese Ansicht fand einen Widerhall in einem in der gestrigen Ausgabe des „Fuel", der Fachzeitung der Grubenbesitzer, erschienenen Artikel, der in der Uebersetzung wie folgt lautet: „Man glaubt jetzt allgemein, daß die Grubenarbeiter Alles auf das Ergebniß eines gewaltigen, langwierigen Kampfes setzen werden. Sieg würde für sie bedeuten, daß in Zukunft an einen Widerstand gegen ihre Forderungen nicht ernstlich zu denken sein würde, während Niederlage sie in die Lage zurückversetzen würde, aus der sie sich während der letzten neun Jahre allmählich emporgearbeitet haben.

„Dei Grubenarbeiter sind ausdrücklich dagegen, daß den Bahngesellschaften und Fabriken jegliche Kohlenzufuhr abgeschnitten werde, da dann das ganze Volk gegen sie Partei nehmen würde. Wie sie es aber fertig bringen wollen, zu streiken und Bahngesellschaften und Fabriken dennoch die Möglichkeit zu geben, Kohlen zu erlangen, ist vorerst noch ein ungelöstes Problem."

Werden ausgenutzt.

Fabrikinspektor Davies hat den Bundeseinwanderungs-Inspektor J. W. Burst um statistisches Material über die Importirung minderjähriger Griechen ersucht, die hier in Chicago zu Hunderten in Fruchthandlungen, Barbierstuben und in Schuhputzparlors beschäftigt sind. Seinen Angaben gemäß werden die Burschen von ihren Arbeitgebern in rücksichtsloser Weise ausgenützt. Sie müssen angeblich längere Stunden als Erwachsene, und oft in Lokalen höchst zweifelhaften Rufes arbeiten. Außerdem seien viele der Burschen schulpflichtig, drückten sich aber um die Schule. Das will er, so weit es ihm möglich ist, in Zukunft verhindern.

Die Vereinigten Baugewerkschaften haben beschlossen, den Mayor Dunne zu bitten, seinen Einfluß geltend zu machen, daß Ueberstunden und Sonntagsarbeit an städtischen Arbeiten auch von Privatunternehmern nach Maßgabe der Union-Lohnskala bezahlt werden.

Die lange verzögerte jährliche Beamtenwahl der Maurergewerkschaft wird endlich am Sonntag, dem 25. Februar, in der Unionhalle an Peoria und Monroe Str. abgehalten werden. Die letzte Beamtenwahl, die im Dezember 1905 stattfand, wurde für ungesetzlich erklärt, da angeblich Wahlbetrügereien vorgekommen waren.

Im fernen Osten.

Chicagoer Missionäre in China in Lebensgefahr.

Die gestern aus China eingetroffenen Depeschen über die große Gefahr, in der die Missionäre in dem westlich von Jtschwang am Jangtseflusse gelegenen Theile Chinas schweben, haben hiesige Freunde einer Anzahl der Bedrohten in große Unruhe versetzt. Unter den letzteren befindet sich George Guile, der einzige Missionär der Kirche Dowies in China, der ohne Unterstützung lebt. Guile hat ein bewegtes Leben hinter sich und ist Weltreisender, Soldat und „Showman" gewesen. Im Jahre 1897 trat er in England, seiner Heimath, in die britische Armee und wurde in der Schlacht bei Omdurman, durch die der Sudan an England und Egypten zurückkam, verwundet. Später machte er den Krieg gegen die Buren mit und trug bei Elandslaagte eine leichte, bei Boshof eine schwere Wunde davon, die ihn dauernd kampfunfähig machte. Nachher schloß er sich einer Gesellschaft an, die hierzulande Vorstellungen von Vorfällen aus dem Burenkriege gab, und kam im Jahre 1904 mit dieser Truppe nach Chicago, wo er Anhänger Dowies wurde. Er verheirathete sich mit Frl. Eleanor Brady, 107 E. 16. Str., und entschloß sich, da er ein bedeutendes Vermögen besaß, seiner Kirche als Missionär in China auf eigene Kosten zu dienen. Im letzten März reiste er mit seiner Frau dahin ab. Letztere starb im September in Tschentu im westlichen China, worauf Guile nach Lantschau, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im äußersten Nordwesten des Reiches, übersiedelte. Lantschau ist einer der Mittelpunkte des jetzigen Aufstandes.

In Sui-Ling im Aufstandsgebiet ist ein anderer Chicagoer Missionär mit seiner jungen Frau, John A. Johansen. Das erst vor wenigen Monaten getraute Ehepaar war gerade nach China zurückgekehrt, als der Aufstand ausbrach. Johansen ist Superintendent des Distrikts Sui-Ling, wo sich auch Bischof Bashford, das Haupt der Methodisten-Diözese Westchina, befindet. Man fürchtet in hiesigen Missionskreisen, daß der Aufstand, den man seit Monaten voraussah, schlimmer werden wird, als der Boxer-Aufstand von 1900 war. Auch im Tschung King-Distrikt, wo die Aufständigen bereits die Oberhand haben, befinden sich viele Chicagoer, u. A. Dr. Walter Canright, Pastor Jacob F. Peat und Frau, die Vorsitzer der Methodisten-Gesellschaften des Distrikts, O. A. Meyer von Hammond, Ind., Frl. Dorothy Jones von Joliet und Frl. Nellie M. Decker von Dixon, Jll.

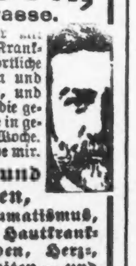
In der benachbarten und nicht weniger gefährdeten Stadt Tschentu halten sich Dr. Joseph Beach und Frau von Dixon und Dr. T. D. Gamewell auf, die den Boxeraufstand in Peking mitgemacht haben und den Bau des Vertheidigungswalls planten, der die Mitglieder der Gesandtschaften rettete. Im nahen Dorfe Tischeo ist Raymond C. Ricker, 2748 Wabash Ave., seit 1903 in China, in Wuhu Frl. Karoline E. Maddock, die dort ganz allein auf gefährlichem Posten weilt. In Kin Kiang sind Frl. Gertrude Howe von Evanston und Frl. Thirsa M. Pierce, 3923 Prairie Ave., und in Hinghua die Chicagoerinnen Pauline Westcott, Maude Wheeler und Minnie E. Wilson.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Scotkowski, Josephine Summerling, 21, 17.
Josef Bartunek, Julie Baner, 28, 20.
Frederick A. Gilbert, Nettie E. Lauer, 21, 20.
Carl Larson, Anna M. Miller Morehead, 49, 38.
Michael J. Lehner, Emilie Springer, 41, 36.
John A. Bronke, Hattie Wallgorski, 23, 22.
Frank Klewin, Anna Szopinsky, 19, 18.
W. P. Chambers, Eugenia M. Urben, 23, 21.
Albert F. Jacobson, Emma A. March, 22, 20.
Peter Pantos, Efstothia Kakaiezi, 28, 18.
Charles Pearson, Sophie Johnson, 39, 38.
Charles Bergquist, Emilie Ozerg, 35, 39.
August Ahrbeck, Augusta Natchka, 40, 38.
Raymond Halligan, Lizzie Kleinmank, 21, 19.
Thomas L. Hyde, Marie O'Neill, 34, 32.
Josef Muska, Mary Biros, 23, 23.
John P. Koetz, Justina Bodeving, 21, 21.
Fred Hoppke, Louise Dreyer, 22, 21.
Harry Zaritsky, Sadie Bowman, 25, 22.
Ferdinand Karoskiewicz, Helena Wisrzykowska, 24, 19.
Fred H. Fox, Grace W. O'Malley, 34, 18.
Jan Gromski, Aniela Glodasick, 22, 21.
Stefan Duris, Annie Wiskup, 23, 19.
James C. Van Riper, Grace A. Martin, 20, 21.
Axel Holm, Hulda Person, 24, 31.
Willis H. Hughes, Mildred E. Shonicke, 32, 20.
William J. Williams, Pearl V. Glaß, 26, 25.
Josef Wojtowicz, Wiktorija Majkowska, 24, 18.
Johan Sebastian, Katherina Gewert, 28, 20.
Jan K. Jurczek, Karolina Bieanska, 27, 20.
Mathias Klein, Anna Brenner, 38, 27.
John Merneigh, Laura A. Lowe, 37, 36.
William H. Rymak, Clara M. Waldson, 31, 26.
Jakob Tekiela, Katarzyna Gawel, 23, 20.
Frank Sirotski, Lizzie Stewa, 27, 20.
Edmund P. Briner, Cecilia McDonnell, 27, 27.
Anton Lekke, Zofija Jakim, 30, 19.
Thomas S. Boothroyd, Alice Stenger, 24, 20.
Thomas J. Conuvoy, Anna Rys, 24, 19.
Henry T. Calloway, Minnie M. Blackburn, 31, 26
William McNurney, Katherina Fitzgerald, 29, 27.
Andro Dianowsky, Annie Bernath, 28, 21.
Olaf Olson, Helena Peterson, 21, 24.
Francis G. Hawkins, Mae Wood, 21, 21.
Pasquale Corprale, Raffaela Brisona, 24, 23.
Eugene Bedal, Vera L. Yetter, 28, 20.
Mad E. Wild, Eva Bayer, 38, 21.
Irving A. Harris, Helen M. Ziegler, 24, 23.
Patrick Waldron, Nora Walsh, 24, 32.
William J. Crosby, Amanda C. Kriegsmann, 26, 19.
Edward Jones, Phoebe Griphke, 21, 18.
Gola Keneipp, Jewel L. Kenneally, 24, 22.
Josef Manavec, Annie Koba, 37, 35.
Anton Maslowski, Helena Juodzike, 36, 22.
Thomas E. Dixon, Grace B. Carton, 39, 25.
Guiseppe Sarti, Emma Zenatoni, 22, 19.
Josef Garlach, Elizabeth Schonich, 21, 21.
Lincoln E. Marshall, Dora C. Phelps, 29, 25.
Russell Noble, Mary Schultz, 21, 18.
Johann Veres, Han Ranijec, 29, 21.
Boleslav Sabiotny, Jozefa Ugovska, 24, 21.
John Bengston, Frieda Brier, 26, 26.
Fred Marcordes, Ethel Button, 21, 18.

Dr. Pusheck,
192 Washington Strasse.



Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten, besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis ....$1.00.

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

3n,frsondi*

Marktbericht.

Chicago, den 16. Februar 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87¼—88¼c; Nr. 3, roth, 86—87c; Nr. 2, hart, 82—85c; Nr. 3, hart, 80—83c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 84—86c; Nr. 2, Northern, 83—86c; Nr. 3, Spring, 79—85c.

Mais, Nr. 2, 40—40¼c; Nr. 2, weiß, 40¼—40½c; Nr. 2, gelb, 40½c; Nr. 3, 39½—40c; Nr. 3, weiß, 40c; Nr. 3, gelb, 39½—40c; Nr. 4, 37—39c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 31¾—32c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 29½—30¼c; Standard, 30½—31½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.05 das Faß; „Straights", $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, 84⅝c; Mai, 83⅛c; Juli, 82c.

Mais, Februar, 43¼c; Mai, 43⅝c; Juli, 44⅛c.

Hafer, Mai, 29⅞c; Juli, 29⅝c; September, 28⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.87½; Juli, $7.97½; September, $8.10.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.42½; Juli, $15.30.

Rippchen, Mai, $8.15; Juli, $8.27½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.41
do., gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.72

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.85—$6.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.60—$5.70; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.25—$5.10; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.25.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.00—$6.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.90—$6.15; schwere gemischte Waare, $6.00—$6.20; leichte ausgesuchte, $6.00—$6.20.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.75; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$3.75; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00 — $7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.28
Nr. 1, per Pfund	0.22	—0.25
Nr. 2, per Pfund	0.17	—0.19
„Cooleys", per Pfund		0.23
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund		0.16
Kühlspeicher-Waare	0.21½	—0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11¾	—0.12
„Daisies", per Pfund		0.13
„Young America", das Pfund		0.13
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.12	—0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.14	—0.15
Prima, 60 Prozent frisch		0.16
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18
Kühlspeicher-Waare	0.11½	—0.12

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	$	0.12
„Springs", das Pfund		0.12
Truthühner, das Pfund	0.15	—0.16
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund		0.12½
Truthühner, das Pfund		0.19
Enten, das Pfund	0.13	—0.14
Gänse, das Pfund	0.10	—0.11
Kälber (geschlachtet)—		
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
60—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
Kaninchen, per Dutzend		1.00
do., große weiße, das Dutzend	2.00	—2.50
Bärenziemer, das Pfund	0.12	—0.12½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.16
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.16
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.08
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06½
Halibut, per Pfund		0.09
Flundern, per Pfund		0.07
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.11
Mackerel, per Pfund		0.22
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$3.75	—4.50
Aepfel, Greenings, per Faß	3.75	—4.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.35	—2.60
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.25	—3.25
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.25	—0.35
Kraut, per Faß	1.25	—1.80
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.40	—0.45
Kopfsalat, per Faß	3.00	—7.00
Tomaten, per Kiste	1.00	—6.00
Rothe Rüben, per Sack	0.75	—0.85
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.50	—0.60
Sellerie, per Bündel	0.10	—0.30
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.12½	—0.50
Meerrettig, das Bündel	0.65	—0.75
Gurken, das Dutzend	0.40	—1.75
Blumenkohl, per Kiste	1.00	—2.25
Zwiebeln, per Bushel	0.35	—0.40
Spinat, per Kiste	0.60	—0.65
Spargeln, Treibhaus, Dtzd. Bündel		2.00
Rosenkohl, kalifornischer, per Quart	0.10	—0.15
Brunnenkresse, Virginia, per Dutzend	0.12	—0.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	3.00	—7.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.58
do., minderwerthige Sorte	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.50	—2.60
Kartoffeln in Carladungen, Bushel	0.45	—0.57
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.50

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bobeck, John A., 35 J.; 387 Arlington Ave.
Bloomstein, Isaac, 42 J.; 105 Johnson Str.
Breitenberger, S., 61 J.; 4835 Marshfield Ave.
Babiosh, Albert, 36 J., County Armenhaus.
Deckelmann, Barbara, 76 J.; 303 112. Str.
Gensen, Annie, 40 J.; 3044 Parnell Ave.
Grillar, Peter, 32 J.; 486 Canal Str.
Hoffmann, Chas. C., 47 J.; 141 W. Ohio Str.
Koblien, Therese 55 J.; 906 N. Clark Str.
Otto, Jane, 57 J.; 1011 N. Talman Ave.
Shinkle, Jacob W., 77 J.; 2548 Kenmore Ave.
Vetter, W. J., 50 J.; 659 Grant Ave.
Wietor, George, 73 J.; 221 Devon Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Martin G. gegen Florence E. Meyer, Verlassen; Sophie gegen Charles Appell, grausame Behandlung; Mabel E. gegen Harry W. Richards, grausame Behandlung; Sarah Adeline gegen Orrin Edson Cornish, Trunksucht; Mary gegen Charles Stevens, Trunksucht; Mary C. gegen John Williams, Verlassen; Mamie gegen Walter Monroe, Verlassen; Stella gegen William Scranton, grausame Behandlung; Suisy gegen Peter Miller, Verlassen; Catherine B. gegen Edwin Wamboldt, Bigamie; Gustav gegen Henrietta Jens, Verlassen; Elvina gegen William Dowse, grausame Behandlung.

— Aus der guten alten Zeit. — Oberst (herangaloppirend zur Batterie): „Um Himmelswillen, Leutle, d'r Feind kommt, warum schießet Ihr nit?" — Artillerist: „Mer dürfe nit; der Herr Hauptmann macht dahinte sei' Mittagsschläfle!"

Ich heilte meinen Bruch
Ich zeige Euch wie der Eurige zu heilen
Frei

Ich war hilflos u. bettlägerig seit Jahren mit einem doppelten Bruch. Kein Bruchband hielt ihn. Die Aerzte sagten ich müßte sterben, wenn ich mich nicht operiren ließe. Ich beschämte alle, indem ich mich durch eine einfache Entdeckung selbst heilte. Ich schicke die Kur frei per Post, falls Ihr danach schreibt. Sie heilte mich und hat seither tausende geheilt. Sie wird Euch heilen. Schreibt heute. Capt. W. A. Collings, Box 313, Watertown, N. Y.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Southport Ave., 58 F. südl. von Hayes, Westfront, 50 bei 140; E. L. Corlies an Merritt C. Scott, $1650.
Bradly Place, 136 F. westl. von Halsted Str., Südfront, 50 bei 151½; William P. Lawton an die Anheuser-Busch Brauereigesellschaft, $3750.
Halsted Str., 140 F. südl. von Grace, Ostfront, 34 bei 150; William P. Lawton an die Anheuser-Busch Brauereigesellschaft, $7000.
Halsted Str., Nordwestecke Bradley Place, Ostfront, 151½ bei 120; derselbe an dieselbe, $22 000.
Hermitage Ave., 70 F. nördl. von Irving Park Blvd., Ostfront, 30 bei 110; W. H. McIntosh an Richard H. Hennig, $6000.
Herndon Str., 48 F. nördl. von Otto, Ostfront, 24 bei 125; John Ulrich an Frank J. und Katherine H. Schafer, $2100.
Lakewood Ave., 49 F. südl. von Balmoral, Westfront, 50 bei 123; M. B. Gibbs an Annie F. Quinlan, $4400.
Leland Ave., 356 F. östl. von Sheridan Drive, Südfront, 54 bei 124; E. H. Abbott an Theodore und Dorette Helene Peterson, $4200.
Avers Ave., Südwestecke Wabansia, Ostfront, 24 bei 125; William D. Bobsin an William H. Giesecke, $3500.
Belmont Ave., 98 F. östl. von Albany, Südfront, 48 bei 125; George A. Engelhardt an Max F. und Paulina A. Bock, $4000.
Dickens Ave., Nordwestecke Spaulding, Südfront, 50 bei 150; J. Wilson an Joseph M. Loughlin, $3000.
Nord 43. Court, 75 F. nördl. von Byron Str., Westfront, 37½ bei 144; B. J. Cordtz an Clarence J. Porter, $7000.
Harding Ave., 318 F. südl. von Wabansia, Westfront, 37½ bei 125; Bertha Kube an Joseph und Maria Pucher, $2000.
Logan Square, 80 F. südl. von Wrightwood Ave., Ostfront, 65 bei 125; William D. Bobsin an William H. Giesecke, $3750.
Windsor Ave., 225 F. östl. von N. 54. Ave., Nordfront, 75 bei 254; L. C. Roberts an George Kinn, $3250.
Elston Ave., 923 und 927, 50 bei 154; Johanna Temple an William Cotter, $6000.
Milton Ave., 69, 20 bei 100; C. Adin an A. Faracia, $2600.
Ontario Str., 366 F. östl. von Kingsbury, Südfront, 25 bei 100; James S. Lyons an Libni B. Hayman, $4350.
Wilmot Ave., Südostecke Oakley, nordöstl. 104.9 bei 6.5 bei 29.9 bei 100; Peter Ott an Hugh E. und Emma Kreuter von Starke Co., Indiana, $70,000.
Fifth Ave., 159 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 25 bei 125; James Low jr. an Svante Soderborg, $2200.
Michigan Blvd., 1432—1434, Ostfront, 50 bei 170; 304 F. südl. von 14. Str.; Elisha P. Whitehead an John P. Wilson, $100.
Michigan Ave., Nrn. 1441 bis 1445, 70 bei 161; Almon Brooks an die First Trust und Savings Bank, $97,500.
Avenue L, 158 F. südl. von 100. Str., Westfront, 25 bei 121½; Jonas P. Johnson an Mary Ziegler, $2800.
Drexel Ave., 45 F. südl. von 57. Str., Ostfront, 48 bei 130; Fritz J. Volkman an Andrew J. Pruitt u. And., $5000.
Indiana Ave., 5626, 21 bei 144; Mathew F. Raftree an Margaret D. Check, $8000.
Inglesid Ave., Nordwestecke 65. Str., Ostfront, 100 bei 132; Erwin G. Welch an Lillie Myers und Mamie W. Rice, $79,000.
Michigan Ave., 224 F. südl. von 71. Str., Westfront, 100 bei 159; J. W. Ryan an Jos. L. Duplissis, $3000.
Michigan Ave., zwischen 107. und 108. Str., Ostfront, 38 bei 122; J. D. P. De Jong an John Bartak, $2600.
State Str., Südostecke 109. Place, Westfront, 27 bei 121; Richard J. Ton an Eric und Margarethe Beed, $2500.
Vincennes Ave., 192 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 24 bei 122; Caroline E. Colvin an Wm. H. Kelly, $4300.
Center Ave., 73 F. südl. von 58. Str., Westfront, 25 bei 124.8; die 1. schwedische B. & L. Ass'n. an Christine Luthman, $2100.
Garfield Blvd., zwischen Morgan und Peoria Str., Südfront, 384 bei 124½; John W. Stilwell von Pike Co., Ind., an Leander Choate von Oshkosh, Wis., $100,000.
Green Str., 60 F. nördl. von 66., Ostfront, 32 bei 124; S. F. Hirsch an Edward L. Rohlfing, $8000.
Halsted Str., 265 F. nördl. von 58., Westfront, 41.9 bei 122; A. C. Volkman an Andrew J. Pruitt u. And., $4000.
Halsted Str., 130 F. südl. von 49. Str., Ostfront, 25 bei 117.8; A. Bolin an John E. Anderson u. And., $4800.
63. Place, 177 F. westl. von Lawndale Ave., 25 bei 124; L. B. Hitchings an Palmer D. Diamond, $2550.
Throop Str., 132 F. südl. von 50., Ostfront, 25 bei 124; F. Kokafzl an Jos. und Mary Suma, $3300.
Union Ave., 150 F. nördl. von 77. Str., Ostfront, 50 bei 125; E. Crosby an Frederick Becklenberg, $2000.
Wallace Str., 50 F. südl. von 40. Place, Westfront, 25 bei 124; H. R. Johnson an Elizabeth M. Morgan, $2000.
Lafayette Ave., Südostecke 116. Str., Westfront, 94 bei 125; J. E. Humphreys an Peter Tanis, $1400.
Loomis Str., 150 F. südl. von 94., Ostfront, 50 bei 125; E. Burgeß an John Waters, $1600.
Blue Island Ave., 125 F. nordöstl. von 15. Str., Nordwestfront, 24 bei 125; David Levy an Wm. J. Callanan, $3500.
California Ave., 125 F. südl. von Cortez Str., Ostfront, 25 bei 125; F. C. Krueger an Jacob A. Juul, $3500.
Canalport Ave., 145 F. südwestl. von 18. Str., Südostfront, 25 F. bis 18. Str.; Agnes Salek an John Haluska, $3500.
Clarkson Court, 186 F. nördl. von Lake Str., Ostfront, 40 bei 77; Nachlaß von Francis B. Little an Richard B. Stanley, $9600.
Division Str., 79 F. östl. von Francisco Ave., Nordfront, 27 bei 138; Olof Tromble an Frank und Josefa Votrubh, $3000.
14. Str., 311 F. östl. von Margaret, Nordfront, 24 bei 125; B. Eidenberg an Albert Großman, $6200.
Süd 40. Court, 150 F. südl. von 15. Str. Ostfront, 25 bei 125; Jos. Makovsky an Anton Kubat, $3200.
Gladys Ave., 51 F. westl. von S. 41., Nordfront, 25 bei 124; C. E. Parker an Amelia Simpson, $4500.
Grenshaw Str., 148 F. westl. von Oakley Ave., Nordfront, 25 bei 125; Anna Krasa an Elias Zuker, $9000.
Huron Str., 110 F. östl. von N. 49. Ave., Nordfront, 25 bei 120; F. B. Gilbert an Vincent W. Meli, $2600.
Jackson Str., 25 F. westl. von Mozart, Nordfront, 25 bei 125; Otto Pertsch an Libbie Kern, $3000.
Jackson Str., 32 F. östl. von California Ave., Südfront, 25 bei 125; F. Schaubel an Louis und Anna Buchholtz, $4750.
Lake Str., 89 F. westl. von S. 53. Court, Nordfront, 45 bei 110; Mary H. Jones an Taylor A. Snow, $2250.
Madison Str., 225 F. westl. von S. 40. Ave., Südfront, 25 bei 175; John Henry an August Hagemann, $6000.
19. Str., 191 F. westl. von Peoria, Nordfront, 48 bei 100; Sykes Steel Roofing Co. an Raymond G. Sykes, $2886.
Dasselbe Eigenthum; dieselbe an Frederick de Coningh, $1443.
Oakley Ave., 27 F. südl. von 24. Place, Ostfront, 27 bei 104; R. Pospisil an Silvio Clanderf, $2550.
Dasselbe Eigenthum; S. Clanderf an Smalie Clanderf, $2550.
Rockwell Str., 48 F. südl. von Thomas, Ostfront, 24 bei 82; Ole S. Gloppe an Eduard und Bertha Neumann, $2000.
Randolph Str., 225 F. westl. von S. 42. Ave., Nordfront, 25 bei 150; W. H. Harris an Anna C. Shackleford, $4400.
Superior Str., Südostecke N. 51. Ave., Nordfront, 25 bei 122; F. J. Fadner an Madge Goldman, $2150.
Superior Str., 67 F. westl. von Rockwell, Südfront, 32 bei 122; L. A. Wallace an G. Cateno, $2500.
Taylor Str., 48 F. westl. von Nixon, Südfront, 24 bei 106; Margt. A. Mackey an Elias und Sarah Zuker, $4000.
Dasselbe Eigenthum; Elias Zuker an Anna Krasa, $4500.
Taylor Str., 120 F. westl. von May, Südfront, 24 bei 120; Henry Sloan u. And., durch den M. in Ch., an Thos. F. Binnie, $5000.
Turner Ave., 150 F. südl. von 29. Str., Westfront, 25 bei 125; F. R. Horn an Frank und Antoine Zilko, $2100.
18. Place, 264 F. westl. von Throop Str., Südfront 24 bei 124; Max Bernstein an Clara Brodsky, $2750.
20. Place, Südwestecke Morgan Str., Nordfront, 30 bei 84; Jan Hosek an Harry A. Dubia, $3000.
21. Str., 289 F. westl. von Rockwell, Nordfront, 24 bei 126; John Vana an Anton und Anna Bernard, $2500.
Waller Str., Nordwestecke Dobyns, Ostfront, 52 bei 100; Thos. Greif an Joseph Udwin, $10,800.
Warren Ave., 447 F. westl. von Kedzie, Südfront, 40 bei 118; J. E. Hetherington an Chas. R. Ford, $11,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Herman Bonesz, 1-stöck. Frame-Cottage, 867 Nord Central Park Ave., $1300.
John H. Van Dyke, 2-stöck. Frame-Wohnhaus, 412 Prairie Ave., $5000.
Albert Thurow, 2-stöck. Backstein Innenausbau, 553 Francisco Ave., $1000.
John Bain, 2-stöck. Backstein Laden- und Flat-Gebäude, 1813 West 63. Str., $3500.
John Patterson, 1½-stöck. Frame-Cottage, 13,228 Carondolet Ave., $1000.
Abbott Alkaloid Co., 2-stöck. Backstein Kraftanlage, 1416 Ravenswood Park, $1500.
F. A. und W. A. Anderson, 3-stöck. Backstein Apartments, 1749—51 Kenmore Ave., $16,000.
O. B. Conklin, 2-stöck. Frame-Wohnhaus, 56 Farragut Str., $3000.
American Box Co., 2-stöck. Frame Hinter-Wohnhaus, 481—525 Illinois Str., $3000.
Nik Guich, 1-stöck. Backstein-Anbau, 1224 Roscoe Str., $2000.
Jacob Walker, 1½-stöck. Frame-Cottage, 742 Hollywood Ave., $1500.
Edward Healy, 1-stöck. Frame-Cottage, 2245 Grand Avenue, $1000.
Charles Bonner, 1-stöck. Backstein Lagerhaus, 1162—64 63. Str., $2000.
Eliza Grimm, 2-stöck. Frame Flats, 5230 Loomis Str., $4500.
Mary McGrath, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 608 West 43. Str., $5000.
Nachlaß von L. J. Leiter, 1-stöck. Backstein-Anbau, 299—301 Wabash Ave., $25,000.
John Ryden, 1-stöck. Backstein Shop, 2347 Cottage Grove Ave., $1500.
Edward T. Blair, 1-, 2- und 4-stöck. Backstein Waarenhaus, 241 Michigan Ave., $20,000.
Lamsen Brothers, 1-stöck. Backstein-Anbau, 9133 Commercial Ave., $8000.

Leset die „Sonntagpost".

Kurirt in 5 Tagen
und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch.
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.
Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.
Leiden des Magens, der Leber und Nieren, wenn noch so chronisch, heile ich nachhaltig.

Lungen.
Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.
Privat-Krankheiten der Männer
heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Rath und Untersuchung frei!

Frauen-Krankheiten,
Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.
Blutvergiftung
und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.
mifrson*

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Amalia Allmendinger — Verbindlichkeiten $6581; Bestände, $1390.

Nicht zulässig.

Staatsanwalt Healy erklärt, die Stadtverwaltung sei nicht ermächtigt, den Ausschank von geistigen Getränken bei öffentlichen Tanzvergnügungen und ähnlichen Lustbarkeiten auch nach 1 Uhr Morgens noch zu gestatten, am wenigsten für die Samstag-Nacht, wo die Erlaubniß gleichbedeutend sein würde mit amtlicher Gutheißung einer Uebertretung des Sonntagsgesetzes.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

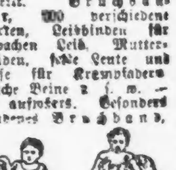
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Conto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrwo*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 300 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.



Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Sand im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mzt,X1j

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
6f,1mo,X

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends, Sonntags 8—12 Vorm.

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten.
Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
3fb,fa,di,do*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. —Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Kohlen $3.25

Hocking Lump	$5.25
Indiana Lump und Egg	$3.75
Indiana Nut	$3.50
Royal Nut	$3.25

Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen.
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506--509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Straße.
8sep,evendates,6moX

Schiffskarten!
Extra billig im Februar und März,
nach und von Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, London, Paris, Berlin, Wien, Budapest, Oderberg, Basel, Luxemburg, Triest, Fiume und allen Welttheilen, via New York, Boston, Philadelphia, Baltimore, Montreal, Quebec. — Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Es bezahlt sich, bei uns vorzusprechen.
Union Ticket-Office
Anton Boenert, General Mgr. u. Ticket-Agent.
205 S. CLARK STR.,
nahe Adams Str., West Shore und New York R. R. Co.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
20jan,famomifr,1m

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—LaSalle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*11:28 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Evansville, Jackson, Tenn. und südlich—Fast Mail	
	Champaign, Decatur, Pana	
5:00 N.	Cuban Special nur Dienstag.	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 N.
* 9:00 N.	Cairo und südlich	* 6:30 V.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon.	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N
* 2:55 N.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 V
* 2:55 N.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:15 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*8.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 N
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.00 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

Schlußtage eines
bemerkenswerthen
Kleider-Verkaufs.

Jeder Anzug und Ueberzieher, der morgen in diesem prächtigen $12.50 Verkauf geboten wird, kommt direkt aus unserem eigenen Lager, das von Wholesale-Schneidern erstanden wurde, deren Fabrikate in jedem Falle als vorzüglich bekannt sind. Sie bieten Euch nicht nur Eleganz und Dauerhaftigkeit für den Rest der kalten Saison, sondern werden auch nächsten Winter und wahrscheinlich noch viel länger vorhalten.

Die Ueberzieher sind hübsche Newmarkets und lange und mittlere Box Styles, in den schönsten Stoffen.

Die Anzüge sind modische einfache und doppelbrüstige Worsteds und Tweeds.

Weder Anzüge noch Ueberzieher wurden jemals für weniger als $16, $18, $20 und $22 verkauft, aber so lange sie vorhalten (u. sie werden nicht viel länger vorhalten), könnt Ihr Eure Auswahl treffen für **$12.50**

Unsere hübschen neuen Frühjahr-Ueberzieher treffen hier jetzt täglich ein, und außer den neuen Topcoat und langen Styles können wir Euch die neuen Form-passenden Entwürfe zeigen, deren schöne Form an die Tage von Louis IV. erinnern. Laßt Euch die neuen „Twilight Grays" zeigen, welche von dem weltbekannten Atterbury System-Fabrikat sind.

Räumung von fancy Worsted Hosen, vielleicht im Ganzen 550, von mehreren verschiedenen Partien von $3.50, $4 und $4.50 Sorten — morgen **$3.00**

Ueber den Ursprung des Todes.

(Von Dr. Manfred Fränkel.)

Das merkwürdigste Lebensphänomen ist der Tod. Daß jedes Werden, jedes Entstehen in der lebenden Natur, daß das kleinste Klümpchen protoplasmatischer Materie ebenso wie der komplizirteste Organismus den Keim des Untergangs in sich trägt, erscheint dem oberflächlichen Blick vielleicht selbstverständlich, der tiefer eindringenden Forschung ein geheimnißvolles Räthsel. Seit jeher ein Tummelplatz der metaphysischen Spekulation, ist die Frage nach dem Ursprung des Todes, nach seiner biologischen Bedeutung, nach seiner physiologischen Erklärung erst in neuester Zeit Gegenstand einer streng wissenschaftlichen Diskussion geworden.

Wir wollen die psychologische Seite der Frage, die Geschichte der Todesidee in der Entwicklung des Menschengeschlechtes hier nur kurz berühren. Die Zeit ist längst vorbei, da man den Wilden für ein Wesen hielt, das mit mächtig überschäumender Phantasie begabt, spielend gleichsam in bewußter Selbsttäuschung, die Wälder und Schluchten mit Geschöpfen seiner Einbildungskraft bevölkerte, die Ahnen aus ihren Gräbern erwachsen und in die Kämpfe des Lebens eingreifen hieß, um sie willkürlich, nachdem die Komödie ausgespielt, wieder hinter dem Vorhang verschwinden zu lassen. Herbert Spencers und andererForschungen haben diesenWahn wohl für immer beseitigt. Wir wissen nunmehr, daß die Auffassung des Todes als eine Art Schattenleben, der wir bei fast allen Naturvölkern begegnen, nicht der Ausfluß einer visionären Phantasie, sondern das natürliche, logische Produkt einer mangelhaften Interpretation der Traumerscheinungen war, und ein furchtbarer, verhängnißvoller Moment mag es gewesen sein, als zum ersten Male der Geist eines Menschen die Entdeckung des Todes gemacht hatte, als zum ersten Male der Mensch in dem brechenden Auge des Verwundeten den Abschied auf Nimmerwiedersehen erkannte.

Der Standpunkt der Naturwissenschaft in der Frage nach den Ursachen des Todes ist nicht leicht zu präzisiren. Noch immer klafft ein unüberbrückbarer Abgrund zwischen den Wissenschaften von der todten und der lebenden Materie, und je weiter die naturwissenschaftliche Erkenntniß fortschreitet, desto mehr Schwierigkeiten thürmen sich auf demWeg der physikalisch-chemischen Erklärungsmethode von Lebensphänomenen. Sie ist im Prinzip ganz unanfechtbar, praktisch fast nur in den gröbsten Umrissen durchführbar. Man hat die Bewegung des Protoplasmas mit Seifenemulsionen verglichen, zur Veranschaulichung seiner Konstitution einen neuen Aggregatzustand — den „fest-flüssigen" — herangezogen und ist auf diesem Wege nirgends zu weiteren Ausblicken gelangt und nur selten über eine mehr oder weniger versteckte Tautologie hinausgekommen. Die chemische Untersuchungsmethode hat zu fruchtbaren Gesichtspunkten geführt. Die gewaltige räumliche Konzentration der chemischen Energie, die Eigenschaft mancher chemischer Körper, der „Fermente", unter gewissen Umständen große Vorräthe von potentieller Energie in lebendigeKraft übergehen zu lassen, weisen schon bei oberflächlichster Betrachtung darauf hin, in den chemischen Kräften das Wesen des Lebensprozesses zu suchen. Es wäre jedoch Selbsttäuschung, zu glauben, daß wir auf diesem schwierigen Gebiete mehr als die ersten schwankenden Versuche zu verzeichnen haben. Die chemische Natur der Eiweißkörper, dieser für denLebensprozeß wichtigsten Substanz, ist noch in tiefes Dunkel gehüllt, und so lange dies der Fall ist die Route durch die exakten Naturwissenschaften zu den tieferen Lebensproblemen gleichsam durch einen Felsblock verlegt.

Aber ein anderer Weg steht uns offen, wie besonders Robert Franceschini in seiner trefflichen Abhandlung: „Die Abgrenzung der Biologie als Wissenschaft", hervorgehoben: der Weg, den Darwin durch seine Zuchtwahltheorie als einer der ersten mit ungeahntem Erfolg betreten: die biologische Forschungsmethode. Diese geht nicht darauf aus, das Leben direkt aus dem Spiel der Atome zu erklären, sie operirt mit Größen zweiter Ordnung, mit den empirisch gegebenen Thatsachen der Erblichkeit, der Gewohnheit usw. und sucht durch deren sinnreiche Verknüpfung eine unabhängige selbstständige Wissenschaft des Lebens auszugestalten.

Von ihren Gesichtspunkten ausgehend, hat August Weismann in neuester Zeit die Frage nach den Ursachen des Todes behandelt.

Untersuchungen über die „Dauer des Lebens" — wohl die ersten, die systematisch über diesen Gegenstand angestellt wurden — bilden das Anfangsglied in der festgefügten Kette der Weismannschen Ausführungen. „Die organischen Körper sind vergänglich, indem sich das Leben mit einem Schein von Unsterblichkeit von einem zum anderen Individuum erhält, vergehen die Individuen selbst." Dieser naturphilolophisch angehauchte Ausspruch von Johannes Müller, welchen Weismann als inhaltsschwer bezeichnete, bildete bis dahin den Inbegriff alles dessen, was man in dieser Frage zu sagen wußte.

Lassen wir die allgemeine Richtigkeit dieses Satzes einstweilen dahingestellt, so ist doch so viel außer Zweifel, daß das Leben des Individuums seine natürlichen Grenzen hat, wenigstens bei all den Thieren und Pflanzen, welche der nicht naturforschende Mensch zu beobachten gewohnt ist. Es ist auch außer allem Zweifel, daß diese Grenzen je nach der Thier- oder Pflanzenart sehr verschieden weit gesteckt sind.

Man wird zunächst geneigt sein, den Grund für dieses verschiedene Verhalten in der körperlichen Verschiedenheit der Arten, in der Verschiedenheit von Bau und Mischung bei den einzelnen Organismen zu suchen. In der That laufen alle Erklärungsversuche, die bis Weismann aufgestellt worden sind, auf diese Vorstellung hinaus.

Dennoch genügt diese Erklärung nicht. Allerdings muß in letzter Instanz die Ursache der Lebensdauer im Organismus selbst liegen, da sie sich nicht außerhalb desOrganismus befinden kann, allein Bau und Mischung, kurz die physiologische Konstitution des Körpers, sind nicht die einzigen Momente, welche die Dauer des Lebens bestimmen. Das erkennt man sofort, wenn man versucht, die vorliegenden Thatsachen aus diesen Momenten allein abzuleiten.

Zunächst kommt hier in Betracht: die Körpergröße. Die längste Lebensdauer von allen Organismen der Erde besitzen die großen Bäume. Die Adansonien der Kap Verdischen Inseln sollen 6000 Jahre alt werden. Unter den Thieren sind es wiederum die größten, welche das höchste Alter erreichen, der Walfisch lebt sicherlich einige Jahrhunderte, der Elefant wird 200 Jahre alt, und es hält nicht schwer, nach abwärts eine Reihe von Thieren aufzuführen, bei welcher die Lebensdauer ungefähr parallel der Körpergröße abzunehmen scheint.

Sieht man sich aber etwas genauer um, so findet man, daß dasselbe Alter von 200 Jahren, welches der Elefant erreicht, auch von viel kleineren Thieren, wie Hecht und Karpfen, erreicht wird; vierzig Jahre alt wird außer dem Pferd auch die Kröte und dieKatze, und die etwa faustgroße See-Anemone besitzt eine Lebensdauer von mehr als fünfzig Jahren. Wenn also auch im allgemeinen gesagt werden kann, daß Wachsthum und Lebensdauer bei großen Thieren größer sind, als bei kleinen, so besteht doch kein festes Verhältniß zwischen beiden, und Flourens war im Irrthum, wenn er glaubte, die Lebensdauer betrage stets das Fünffache der Wachsthumsdauer.

Das zweite, rein physiologische Moment, welches die Lebensdauer beeinflußt, ist die Raschheit oder Langsamkeit, mit welcher das Leben dahinfließt, kurz ausgedrückt: das Tempo des Stoffwechsels und der Lebensprozesse.

In diesem Sinne sagt Lotze in seinem „Mikrokosmos": „Große und rastlose Beweglichkeit reibt die organische Masse auf, und die schnellfüßigen Geschlechter der jagdbaren Thiere, der Hunde, selbst die Affen stehen an Lebensdauer sowohl dem Menschen, als den größeren Raubthieren nach, die durch einzelne kraftvolle Anstrengungen ihre Bedürfnisse befriedigen" — „die Trägheit der Amphibien gestatte dagegen auch den kleineren unter ihnen eine größere Lebenszähigkeit."

Ganz gewiß ist etwas richtiges an dieser Bemerkung. Dennoch wäre es ein großer Irrthum, wollte man glauben, daß Schnelligkeit nothwendig auch kurzes Leben bedinge. Die schnelllebenden Vögel haben trotzdem eine lange Lebensdauer; sie erreichen, ja übertreffen darin die trägen Amphibien gleicher Körpergröße. Man darf sich den Organismus nicht als einen Haufen Brennstoff darstellen, der um so früher zu Asche zusammensinkt, je kleiner er ist, und je rascher er brennt, sondern als ein Feuer, in das immer neue Scheite hineingeworfen werden können, und das so lange unterhalten wird, als es eben nöthig ist, mag es nun schnell oder langsam brennen.

Wie wollten wir es von jenem Standpunkte aus erklären, daß die Weibchen und Arbeiterinnen der Ameisen mehrere Jahre leben, während die Männchen kaum ein paar Wochen ausdauern? BeideGeschlechter unterscheiden sich weder durch Körpergröße irgend erheblich, noch durch Komplikation des Baues, noch durch das Tempo des Stoffwechsels, sie sind nach allen diesen drei Richtungen nahezu als identisch anzusehen, und dennoch solch ein Unterschied in der normalen Dauer des Lebens!

Durch all dies scheint jedenfalls soviel bewiesen zu sein, daß die physiologischen Verhältnisse sicherlich nicht die einzige Regulation der Lebensdauer sind, daß sie allein es nicht sind, welche die Stärke der Feder der Lebensuhr bestimmen, daß vielmehr in Uhren von nahezu gleicher Beschaffenheit Federn verschiedener Stärke eingesetzt werden können!

Hiermit sind wir aber zu einem Grundgedanken der Weismannschen Theorie gelangt. Die äußeren Lebensbedingungen sind es, welche (nach Weismann) durch den Selektionsprozeß die Lebensdauer der Organismen in erster Linie normiren. Für jeden, der überhaupt einmal den Selektionsprozeß durchgedacht hat, ist es ohne Weiteres klar, daß bei einer solchen Regulirung der Lebensdauer lediglich das Interesse der Art, nicht etwa das des Individuums in Betracht kommen kann. Es ist für die Art an und für sich gleichgültig, ob das Individuum länger oder kürzer lebt, für sie kommt es nur darauf an, daß die Leistungen des Individuums für die Art ihr gesichert werden. Diese Leistungen bestehen in der Fortpflanzung, in der Hervorbringung eines für den Bestand der Art genügenden Ersatzes der durch den Tod abgehendenIndividuen, und eventuell noch in der Brutpflege, wenn die Eltern ihre Sprößlinge beschützen und ernähren. Wir werden also erwarten müssen, daß im allgemeinen das Leben die Fortpflanzungszeit nicht erheblich überdauere, es sei denn, daß die betreffende Art Brutpflege ausübe.

So finden wir es in der That. Alle Säugethiere, alle Vögel überleben ihre Fortpflanzungszeit, auf der anderen Seite hört z. B. bei allen Insekten — mit einziger Ausnahme der Arten mit Brutpflege — das Leben mit der Fortpflanzung auf.

Es kann nicht unsere Absicht sein, hier die Ausführungen Weismanns bis ins Spezielle zu verfolgen, wir müssen darauf verzichten, die zahllosen Belege, seine scharfsinnigen Erklärungsversuche der scheinbaren Ausnahmen usw. hier des näheren zu beleuchten. Aber sein Gedankengang führt uns geradewegs auf eines der schwierigsten Probleme der ganzen Physiologie, auf die Frage nach dem Ursprung des Todes.

„Der Tod ist in letzter Instanz eine Anpassungserscheinung"; so paradox dieser Satz auch klingen mag, ebenso einfach und konsequent ergibt er sich aus dem vorhergegangenen.

Weismann sagt: „Ich glaube nicht, daß das Leben deshalb auf ein bestimmtes Maß derDauer gesetzt ist,weil es seiner Natur nach nicht unbegrenzt sein könnte, sondern weil eine unbegrenzte Dauer des (nicht mehr reproduzirenden) Individuums für die Art ein ganz unzweckmäßiger Luxus wäre."

„Es kann selbstverständlich nicht im geringsten bezweifelt werden, daß die höheren Organismen, so wie sie nun einmal sind, den Keim des Todes in sich tragen, es fragt sich nur, warum und aus welchen Motiven sie so geworden sind, und da glaube ich, muß der Tod nur als eine Zweckmäßigkeitseinrichtung, als eine Konzession an die äußeren Lebensbedingungen, nicht als eine absolute, im Wesen des Lebens begründete Nothwendigkeit aufgefaßt werden."

Der Tod, d. h. die Begrenztheit der Lebensdauer, ist nämlich gar nicht ein allenOrganismen zukommendes Attribut. Es gibt eine große Zahl von niederen Organismen (Amöben, einzellige Algen, Infusorien usw.), die nicht sterben müssen. Wohl sind auch sie zerstörbar; Siedehitze, Kalilauge, Gifte tödten sie, aber solange die für ihr Leben nöthigen äußerenBedingungen vorhanden sind, so lange leben sie; sie tragen also die Fähigkeit ewiger Dauer in sich.

Man hat öfters den Theilungsprozeß der Amöben so aufgefaßt, als sei das Leben des Individuums mit seiner Theilung beschlossen, als entstünden aus ihm nun zwei neue Individuen, als falle hier Tod und Fortpflanzung zusammen. In Wahrheit kann man aber doch hier nicht von Tod reden! Wo ist denn die Leiche? Was stirbt denn ab? Nichts; der Körper des Thieres zertheilt sich in zwei nahezu gleiche Stücke, von denen jedes dem Mutterthier vollkommen ähnlich ist; ja, denken wir uns eine Amöbe mitSelbstbewußtsein begabt, so ist nicht daran zu zweifeln, daß, nach der Theilung, jede Hälfte die andere für die Tochter und sich selbst für das ursprüngliche Individuum ansehen würde.

Aber gehen wir weiter! — Da die vielzelligen Thiere und Pflanzen nach der Darwinschen Theorie aus den einzelligen hervorgegangen sind, so fragt es sich nun, wie denn in diesen die Anlagen zu ewiger Dauer abhanden gekommen sind?

Dies hängt nun wohl mit der Arbeitstheilung zusammen, die zwischen den Zellen der vielzelligen Organismen eintrat und diese von Stufe zu Stufe zu immer komplizirterer Gattung hinleitete.

Mögen auch vielleicht die ersten vielzelligen Organismen Klümpchen gleichartiger Zellen gewesen sein, so muß sich doch bald eine Ungleichartigkeit unter ihnen ausgebildet haben. Schon allein durch ihre Lage werden einzelne Zellen geeigneter gewesen sein, die Ernährung der Kolonie zu besorgen, andere die Fortpflanzung zu übernehmen. Es mußte sich so ein Gegensatz zweier Zellgruppen bilden, die man als somatische und propagatorische, als Körperzellen und Fortpflanzungszellen bezeichnen könnte. Den Propagationszellen konnte die Fähigkeit unbegrenzter Vermehrung nicht verloren gehen — anderenfalls würde ein Erlöschen der betreffenden Art eingetreten sein; — daß sie aber den somatischen Zellen mehr und mehr entzogen wurde, daß sie schließlich auf eine bestimmte, wenn auch sehr große Zahl von Zellgenerationen beschränkt wurde, erklärt sich aus der Unmöglichkeit, das Individuum vor Unfällen absolut zu schützen, und der daraus resultirenden Hinfälligkeit des Individuums, die es für die Art überflüssig macht. Bei einzelligen Thieren war es nicht möglich,den normalen Tod einzuführen, weil Individuum und Fortpflanzungszelle noch ein und dasselbe waren; bei den höheren Organismen trennten sich somatische und Propagationszellen, der Tod wurde möglich, die unbegrenzte Lebensdauer überflüssig, und der unerbittliche Zuchtwahlprozeß ließ sie wie alles Ueberflüssige verschwinden.

Aber der Tod ist nur scheinbar, denn er ist nicht vollständig. In dem ewigen Wechsel der lebenden Organismen bleibt außer dem Schein der Unsterblichkeit auch etwas anderes erhalten. Jene ursprünglichen Zellengenerationen, deren Existenz wir nach dem Satze „Omne vivum e vivo" einfach als gegeben annehmen müssen, diese Stammeltern der ganzen lebenden Welt, aus welchen durch Theilung und Differenzirung allmälig die komplizirtesten Organismen hervorgegangen sind, sie sind auch in den zusammengesetzten Lebewesen als Eizellen und Samenkörner enthalten. Die Geschlechtszellen sind unsterblich; sie haben sich neben der starken amöboiden Beweglichkeit auch die unbegrenzte Vermehrungsfähigkeit, also die beiden wesentlichsten Eigenschaften der einzelligen Organismen erhalten. Und so erscheinen uns im Lichte dieser Theorie alle Organismen des Weltalls nach dem Ausdrucke von Pflüger als „Stamm- und Blutsverwandte"; die Erblichkeit selbst ist nichts mehr als der einfache Ausdruck dieser Kontinuität des Keimplasmas — der normale Tod eine Anpassungserscheinung, eine Aufopferung des Individuums im Interesse der Gattung.

Vom Kochen und Essen.

Aus Wien wird geschrieben: Wir hatten durch einige Tage eine internationale Kochkunstausstellung, die aus jedem Besucher einen Tantalus machte. Die ausgestellten Gerichte waren nämlich nur Schauobjekte, so daß man den Kochkünstlern den Vorwurf nicht ersparen konnte, daß all ihre Herrlichkeiten ungenießbar waren. Es ließ sich infolgedessen auch nicht feststellen, ob die von zahllosen Köchen hergestellten Speisen im Sinne des alten Sprichwortes etwa gar verdorben waren. Das Aussehen war prächtig; jedem Besucher lachte das Herz seiner Köchin im Leibe, wenn er an diesen großartig arrangirten Schüsseln vorüberging und eingestehen mußte, daß es mehr Dinge zwischen Suppe und Dessert gibt, als unsere Kochschulweisheit sich träumen läßt. Natürlich waren nicht nur fertige Gerichte ausgestellt, sondern auch alles, was zu ihrer Herstellung nothwendig ist: Margarine, Gewürze, giftfreie Farben, neuartiges unzerbrechliches Kochgeschirr, Fleisch, Geflügel und selbst Köchinnen und Kochschülerinnen, an denen die strengsten Juroren nichts auszustellen fanden. Die Stücke rohen Fleisches, die zur Schau standen, waren von geradezu ungeheuren Dimensionen. Dieser Theil der Ausstellung hatte nicht den geringsten sezessionistischen Einschlag, hier hatte Fleisch noch Anwerth und Geltung. Der Kaiser, der die Kochkunstausstellung eingehend besichtigte, äußerte seine volle Zufriedenheit. So war in einigen Wiener Blättern zu lesen: „Vor der großen Ausstellung der Firma Jacob Neumayer u. Co. wurden die Firmainhaber Neumayer sen., Heinrich Schede und Nimmrichter vorgestellt. Der Kaiser sagte: „Das sind ja kolossale Prachtthiere. Das findet man selten." Der Präsident der Ausstellung, ein Wiener Gastwirth (schon sein Name trug dem internationalen Charakter der Exposition Rechnung, er heißt Jean Powondra) hat den Besuchern ein kleines Kochbüchlein gewidmet, dessen Vorwort in enthusiastischer Weise die Kochkunst preist. Dem zu Nörgeleien neigenden Theil der männlichen Besucher erklärt Herr Powondra, daß die „Küche sich jetzt nahezu in einem Zustande der Wissenschaft befindet". Vielleicht stehen wir bald vor einer neuen „Frage", der Frage der Verleihung des Doktortitels an gelehrte Köche. Ganz amüsant ist jener Theil des Powondraschen Werkes, der unter der Ueberschrift „Philosophie der Küche" einige Aussprüche berühmter Männer über Kochen und Essen aufführt. Man darf sich das Wort Franklins merken: „Je fetter die Küche, desto magerer das Testament" und den Ausspruch Friedrichs des Großen: „Alle Kultur geht vom Magen aus". Das Zitat eines Unbekannten aber ruft den Prassern zu: „Es fallen viel mehr Menschen durch die Messer der Tafel als durch die Schwerter der Krieger."

— Bei dem Versuch, das Irrlicht Reichthum zu erhaschen, geräth mancher in einen Sumpf.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

established 1875
The Fair
State, Adams and Dearborn Streets. Phone Private Exchange 3. Mail Orders Filled

7.50 ist der wunderbare Samstag-Preis für Männer-Anzüge.

Eine Zusammenhäufung von Anzügen, die sich gut verkauften, von welchen aber nur vier bis fünf Anzüge von einer Sorte übrig sind. Unsere gewöhnlichen Verkaufspreise waren $10, $12.50 und $15. Die Stoffe sind Worsteds, blaue und schwarze Serges und fancy schottische Cheviots, nicht alle Größen in jeder Sorte, aber alle Größen in der Partie vorhanden. Dies ist bei Weitem die vortheilhafteste Offerte der Saison, zu nur **7.50**

Alle hochfeinen Anzüge von unseren regulären $15 und $18 Partien zu 12.50. Sie sind alle in den neuen Facons, einfach- oder doppelknöpfig, lange Coats mit tiefen Mittel- oder Seiten-Vents. Die Stoffe sind glatt appretirte Worsteds, fancy gemischte Cheviots. Alle Größen für mittelgroße, starke oder schlanke Figuren. Große Auswahl von modernen Mustern, einschließlich schwarz, Eure Auswahl von irgend einem Anzug morgen zu nur **12.50**

Spezial-Verkauf von Männer-Hosen zu weniger als Herstellungs-Kostenpreisen

1000 Paar glatt appretirte Worsted Hosen für Männer, in netten dunklen gestreiften Mustern, Wintersorte, gut gemacht und besetzt. Eine vollständige Auswahl von Größen zum Verkauf am Samstag, per Paar, nur **2.45**

20 Prozent Herabsetzung an Winter-Ueberziehern für Männer, Chesterfields für Männer, Drei-Viertel Längen, Paddocks, Surtouts und die langen 52-zölligen Facons.

Ueberzieher-Spezialität
Graue und braun gemischte Männer-Sturm-Ueberzieher; reinwoll. Stoffe; lange Sorte. Wurden gemacht, um für $12.50 verkauft zu werden; um damit zu räumen, speziell zu **7.50**

Pelz-Ueberzieher.
Alle Männer-Pelz-Ueberzieher zu 25 Prozent Rabatt von den regulären Preisen.

Automobil-Kleider.
Eine spezielle Offerte für Samstag. Eine Gelegenheit für Automobilfahrer.
$12.50 Leder-Hosen für Männer, zu **7.50.**
$7.50 Leder-Leggings für Männer, zu **4.50.**
12.50 Leder-Röcke für Männer, zu **8.50.**
$18.00 Leder-Röcke für Männer, zu **10.50.**

Waschbare Mädchen-Kleider
Neue Frühjahrs-Muster in Lawns u. Percales, gerade für Samstag ausgelegt. Waschkleider in einer Varietät von hübschen Mustern und Farben, Aermel in neuester Facon, extra volle pleated Röcke, ungewöhnlich hübsche Kleider. Preis ist beachtenswerth, **1.25**

Warme Männer-Handschuhe
„Shearling" Pelz-Handschuhe für Männer, mit Fließ gefüttert und mit großen Bell Gauntlet Manschetten. Regulärer Preis $2.50, speziell herabgesetzt für Samstag auf, per Paar, **1.59**
Schottische wollene Handschuhe für Männer, in allen Farben und ein großes Lager von Mustern, reguläre 75c und $1 Handschuhe, per Paar, **49c**
Alle Pelz-Handschuhe und Gauntlets für Männer reduzirt.

Die ganze Anzahl.
Wenn wir nicht Vorsicht gebrauchen so werden wir eine Kur nöthig haben.

Die alte Mönch Kur
St. Jakobs Oel
ist immer bereit alle Arten
Muskel Schmerzen
von Rückenschmerzen bis zu einem steifen Hals; von Rheumatismus bis zu einer Verrenkung zu heilen. Es kurirt gleich sicher die ganze Anzahl.
Preis 25 und 50c.

So viele Frauen
sind durch Hostetters Magen Bitters gestärkt worden während der letzten 53 Jahre, daß es seit langem als die beste Frauen-Medizin im Markt angesehen wird. Wenn Ihr an Eurem Geschlecht eigenthümlichen Leiden krankt, holt Euch eine Flasche
HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS
sofort. Es heilt stets Erbrechen, Migräne, Kreuzschmerzen, Krämpfe, Schlaflosigkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Schüttelfrost, Erkältungen und die Grippe. Ein ordentlicher Versuch wird Euch von seinem Werthe überzeugen.